JANUS

Archives internationales pour l'Histoire de la Médecine et la Géographie Médicale.

(Organe de la Société historique néerlandaise des Sciences médicales, exactes et naturelles.)

32me Année -:- -:- -:- EXTRAIT. -:- -:- -:- 1928

DER MEDICINISCHE SCHWANENGESANG DES MAIMONIDES.

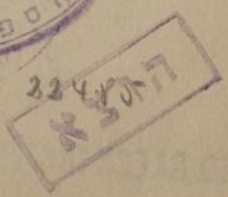
Rabbiner Dr. H. KRONER

LIBRAIRIE ET IMPRIMERIE
CI-DEVANT E. J. BRILL - LEYDE
1928

א ג ה

Jsr. Zentralkasse

Nr. 494



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

St 5776

LEO BAECK INSTITUTE
041602

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1

Jsr. Zentralkasse

22485

DER MEDICINISCHE SCHWANENGESANG DES MAIMONIDES.

FĪ BAJĀN AL-AʿRĀḌ.

„Ueber die Erklärung der Zufälle".

(Für den Sultan Al-Afdal)

Zum ersten Male im Urtexte auf Grund dreier Handschriften herausgegeben, ins Deutsche übertragen und kritisch erläutert.

Rabbiner Dr. H. KRONER.
Oberdorf-Bopfingen. Württemberg.

EINLEITUNG.

Der lebendig gebliebene Drang, auf dem einmal eingeschlagenen Wege der Veröffentlichung der medicinischen Abhandlungen des Maimonides fortzuschreiten, hat mich ganz von selbst zu der Bearbeitung einer neuen Abhandlung, des (1مقالة فى بيان الاعراض, „De causis accidentium apparentium", „Über die Erklärung der Zufalle" geführt. Ich wurde allerdings dabei durch den äusserst glücklichen Umstand kräftig unterstützt, dass sich auf dem letzten Blatte der Oxforder Copie des bereits herausgegebenen فى تدبير الصحة der Anfang der genannten Abhandlung befindet. Doch der Anfang nur, der ganze Codex musste gewonnen werden, was in jener Zeit der Inflation eine grosse, schier unerfüllbare Aufgabe bedeutete. Zum Glück fanden sich nach langem Mühen in der Person des Prof. Dr. MARX, New-York und des Chacham Dr. GASTER, London, zwei Gönner der maimonidischen Wissenschaft, die in liebenswürdigster Weise die Kosten für die Gewin-

1) Cf. STEINSCHNEIDER, H. Üb. d. M. S. 772—74 u. STEINSCHNEIDER: Die arab. Literatur d. Juden, S. 217. In Neubauers Catalog: 1270⁵ مقالة فى بيان بعض الاعراض والجواب عنها.

nung des Handschriftenmaterials übernahmen. So kam ich in den Besitz der beiden Codices der Bodleiana, eines vollständigen arabisch geschriebenen, Uri 555, und eines arab.-hebräisch geschriebenen Fragmentes Uri 608. Die Abhandlung erwies sich schon äusserlich als eine Fortsetzung der vorausgegangenen, ist sie doch im Codex 555 von der gleicher Hand, mit der gleichen kalligrafischen Exaktheit geschrieben. Aber weit mehr noch ist sie dem Inhalte nach die unmittelbare Fortführung der „Gesundheitsanleitung für den Sultan al-Afdal", auch wieder an seine Adresse gerichtet und für sein Leiden bestimmt und öfters auf die „Anleitung", besonders auf das dritte Kapitel sich berufend. Und doch unterscheidet sie sich von jener ganz wesentlich! Sie ist keine in sich geschlossene und zusammenhängende Allgemeinhygiene mit generellen hygienischen Grundsätzen und Gesichtspunkten, sondern im ersten Teile ein sehr eingehendes autoritatives Gutachten des vom Fürsten dazu aufgeforderten Dieners Maimonides über die Urteile seiner Hofärzte und im zweiten Teile ein Specialregimen für die fürstliche Person, das jede Stunde des Tages und der Nacht, für Sommer und Winter programmartig regelt. Insofern ist es eine mehr persönliche Note, die das Ganze charakterisiert und uns damit wichtige und tiefere Einblicke in die Persönlichkeit des Autors wie des Sultans gestattet.

Hier wird also Maimonides als die grosse ärztliche Autorität angesehen und angerufen, die ein Urteil über die medicinischen Verordnungen seiner Collegen abgeben soll. Er kommt diesem Auftrage nach mit der tiefen Ergebenheit gegen den Fürsten, aber auch gegen Gott, der ihm das Wissen und Können dazu verleiht. Er ist in der Beurteilung der Verordnungen seiner Collegen im allgemeinen recht anerkennend, dabei stets das medicinisch Wertvolle ihrer Ansichten hervorhebend, doch auch hie und da mit Ironie gefüllt, die oft den Zug der überlegenen Weisheit annimmt, wenn auch stets von der Pflicht der gewissenhaften Prüfung des für den Fürsten Geeigneten und Zuträglichen geleitet. Es muss dabei immer wieder berücksichtigt werden, dass Maimonides das Leiden des Sultan genau kennt, auch genau in seiner Weise diagnosticiert und bei jeder Gelegenheit eine rein individuelle Behandlung als die wichtigste Forderung hinstellt. Er verteilt deshalb bei der Beleuchtung der ärztlichen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Urteile sehr gewissenhaft Licht und Schatten und hält sich von niedrigen Concurrenzgefühlen oder gar Rankünen ganz frei, wie er sie im Asthma Kapitel XIII bei den egyptischen Ärzten findet und so treffend schildert, die darin bestehn, dass man im Consilium der Ärzte nur durch Weisheit zu blenden und den Collegen zu übertreffen sucht: „Dann halte sie dir alle vom Halse, und folge der Natur!", ruft er dort dem Sultan emphatisch zu.

Seine Schätzung der egyptischen Ärzte war wohl im Allgemeinen nicht so hoch. Wir erfahren aus einem kleinen Satze unserer Abhandlung (K. I), über die Verwendung der Wurzelschale der lingua bovis, dass Maim. die Ärzte Egyptens und Syriens nicht so hoch wertete wie die Andalusiens und des Maghreb. Spielt hier vielleicht etwas Selbstgefühl mit, er ein Sohn Andalusiens und später ein Bürger des Maghreb? Es ist keine Frage, dass Maim. auf sein Vaterland Andalusien ungemein stolz war, denn wie oft spricht er von ihm in den Perusche Mischnajot, im SEFER HAMIZWOT etc. mit den Worten: „Bei uns in dem Lande, bei uns auf der Insel Andalusien". (عندنا فى بلاد (فى جزيرة الاندلس[1]. Es ist ein erhebender Zug von Treue und Anhänglichkeit an das Land seiner Geburt und seiner Väter, den er bis in das tiefste Alter bewahrte. War doch auch Andalusien die Wiege und das geistige Centrum sovieler grosser Denker, sovieler Philosophen und Dichter, der Kulturmittelpunkt und Kulturausdruck des ganzen grossen Spaniens! Es ist deshalb zu leicht zu verstehen, dass man Andalusien ohne Weiteres mit Spanien identificiert hat. Der lateinische Übertrager unserer Stelle liest: sic enim vidimus universos nobiles facientes in terra hyspanie et in toto occidente". So haben auch einige hebräische Übertrager das arab. اندلس einfach als (ספרד[2] wiedergegeben. Scheinbar deckte sich für sie der Begriff „Spanien" mit dem kulturell hochstehenden Andalusien. Es kann aber auch eine Bestätigung der These SEYBOLDS[3]) sein, dass arabisch-berberische Eindringlinge den Namen der kleinen Provinz Andalusien auf die ganze im

1) Cf. KRONER, Maim. Commentar zu Pesachim, Berlin 1901. S. 8, u. SEFER HAMIZWOT, M. PERITZ, Breslau 1882, S. 7.

2) SEFER HAMIZWOT, Anmerk. 13.

3) Cf. Enzyclopädie des Islam.

Fluge eroberte pyrenäische Halbinsel mit der Zeit ausgedehnt haben. Die andalusische Kultur hat nach dem benachbarten Maghreb hinüber gespielt! So erscheinen Andalusien und Maghreb nicht nur als eine geografische, sondern auch als eine enge Kultureinheit. Ihr gegenüber scheint Egypten kulturell und — was eben so wichtig ist — geografisch mehr im Zusammenhang mit Syrien; oder sagen wir gleich richtiger mit Palästina zu stehen, denn das arab. الشأم. Syrien, wird hier von dem hebr. Übertrager mit ארץ ישראל wiedergegeben [1]). Eine genauere Untersuchung dieser auffallenden Erscheinung ergab, dass Maimonides unter الشأم tatsächlich auch „Palästina" versteht, während das eigentliche damascenische Syrien mit سورية סוריא [2]) von ihm bezeichnet wird. Wie Maimonides haben auch Bachja ibn Pakuda [3]), Chefez ben Jazliah [4]), der arabische Schriftsteller Thaʿlabī [5]) unter الشأم Palästina verstanden. Es lässt sich das daraus wohl erklären, dass Palästina zur Zeit der arabischen Invasion unter dem Emirat von Damascus stand, und als eine ihm angegliederte und unterjochte Provinz betrachtet wurde. Palästina [6]) war eben ein erweitertes „damascenisches Syrien". Wir gewinnen durch die kurze und fast nebensächliche Bemerkung des Maimonides einen interessanten Einblick in die damaligen geografischen, kulturellen und politischen Zusammenhänge. Auf der einen Seite die Kultur Andalusiens und Maghrebs, auf der anderen die Egyptens und des daran anstossenden erweiterten Syrien-Palästinas. Es muss deshalb auch die Flora Syriens stets in dem weiteren Sinne der Flora „Palästina-Syriens" gefasst werden.

Im Vordergrunde der Abhandlung bleibt aber stets die Person des Sultan, sein Leiden und dessen sachgemässe, durchgreifende Behandlung. Maimonides findet es deshalb für notwendig, ein ausführliches und sehr detailliertes Programm für die Lebensweise und Diät des Sultan aufzustellen. Er hofft zuversichtlich,

1) Vergl. Anmerkung 12.
2) Vergl. Kilajim, S. Bamberger, Frkf. 1891. S. 19 u. 48 סריאני.
3) Al-hidāja III, 6 u. IV, 7.
4) Q R. 1915. Halper, Sefer Hamizwot, S. 5.
5) Ḳiṣaṣ al-ʾanbijā (Socin Arab. Gramm. Berl. 1859. S. 4 u. 9).
6) Siehe O. Rescher, El-Belâḏorî's Kitâb futûḥ el-buldân, Leipzig 1917. S. 141.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

dass bei einer genauen Befolgung dieser Anordnung der Zustand des Sultan sich baldigst bessert, und dieser Wunsch wandelt sich bei ihm mitten in dem trockenen Receptstile zu einem inständigen Gebete: „Gott lasse weichen sein Leiden und verlängere seine Tage" (K. 21). Maimonides fühlte sich eben nicht nur als der berufsmässige, ärztliche Diener des Fürsten, sondern auch als der wohlwollende Lebensfreund seines Herrn. Beim Beschlusse der Abhandlung zeigt er diese freundschaftliche Gesinnung in geradezu ergreifenden Worten. Für ihn gibt es in seinem hohen Alter nichts Höheres und Schöneres als die Bedienung und Betreuung seines Herrn. Maimonides fühlte sich bei der Abfassung dieser Schrift schon alt, er hat sie nicht mehr wie die vorausgegangene in persönlicher Audienz vortragen können (K. 4). Elegische Töne der zu Ende gehenden Kraft entringen sich der düster umschatteten Seele. Es ist wohl diese Schrift die letzte medicinische Arbeit des Maimonides, sein medicinischer Schwanengesang. Sie fällt, da al-Afdal nur 2 Jahre, von 1198—1200 regierte, wohl in das Jahr 1200. Also ein Schwanengesang für beide Teile!

Die Person des Sultan tritt in dieser Abhandlung besonders greifbar hervor. Er ist näher bezeichnet mit dem Beiworte ملك الرقة König von Rikkah. Dieses Rikkah bleibt dunkel. STEINSCHNEIDER [1]) lässt auch die Deutung des Wortes offen. رقة könnte nach Masʿūdī eine Stadt in Egypten sein. Beide Bedeutungen fallen insofern zusammen, als der Stadtname رقّة Racca sicherlich von der dort befindlichen Flussniederung رقة herrührt. Es gab mehrere Städte solchen Namens (cf. Kosegarten, Chrest. arab. II: Errakka, nomen loci prope Bagdad-nomen plurium oppidorum) [2]). Im Talmud ist bereits das biblische רַקַּת (Josua 19, 35) als Uferstadt gefasst worden, entweder als Name der Stadt Tiberias oder der Stadt Sepphoris: ולמה נקרא שמה רקת משום דמידליא ברקתא דנהרא. Warum heisst sie Rakkat, weil sie so hoch lag wie das Ufer des Flusses! (Megillah 5*b* u. 6*a*). Allgemein be-

1) H. Üb. S. 774.

2) Übrigens erwähnt BROCKELMANN I. S. 179 einen Chalifen Hârûn von Raqqa!

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

deutet demnach im Talmud רקת der Ufersand, Ufersand auch am Eufrat (Beza 32*b*) oder auch bei Sura (Succa 26*a*). Seit talmudischer Zeit hat also רקת die charakteristische Bedeutung der „Ufergegend". Welche Gegend oder Stadt nun hier gemeint ist, bleibt fraglich. Da die Abhandlung nach den eigenen Worten des Maim. den Sultan erst im Winter erreichen wird, ist an einen bestimmten Sommeraufenthalt zu denken. Interessant wäre es, wenn hier unter رقّة das alte Tiberias mit seinen berühmten Heilquellen verstanden werden könnte! Klarer ist das Lebensbild des Sultan selbst. Das Leiden des Sultan hat sich seit dem Jahre 1198 nicht gebessert, eher ist eine Verschlimmerung eingetreten. Er bietet das Bild eines senilen Mannes, der mehrere Leiden besitzt, der über Hämorrhoiden klagt, über schlechte Verdauung, über Eingenommenheit des Kopfes, Gedankenschwere und melancholische Anwandlungen, über Herzpalpitation und Herzschwäche. Das Beste an ihm ist noch der Schlaf, wie Maim. besonders hervorhebt. Möglich, dass der Sultan durch ein ausschweifendes Leben seine Gesundheit untergraben hat, da Maim. ihm eine Einschränkung nach dieser Richtung sehr ans Herz legt. Sein Leiden besteht in periodischen Anfällen, die so belästigend sind, dass er nach der Hilfe der Ärzte ruft, in den Intervallen fühlt er sich wieder wohler. Besonders bezeichnend sind die Beschwerden über Blutüberfüllung, und der dadurch notwendig gewordene Aderlass, ein Mittel, das jetzt gerade wieder modern geworden, den Sklerotikern zur Erleichterung von den Ärzten empfohlen wird. Ein Fingerzeig vielleicht dafür, dass der Sultan ein Sklerotiker war, wenngleich die in der Zeit liegende und so oft empfohlene Hygiene des periodischen Aderlasses auch hier traditionelle Verwendung finden konnte.

Auf jeden Fall musste sich der Sultan grösste Schonung auferlegen, politische Geschäfte hat er scheinbar weniger geführt, anstrengende Geistestätigkeit war wohl nicht seines fürstlichen Berufes Wesen und Art. Wir hören wenigstens nichts davon, auch nicht von dem Bedauern darüber, dass die Berufspflichten durch das körperliche Leiden irgendwie erschwert sein. Wir hören vielmehr vom Essen, Trinken, Baden, Musicieren, Schlafen, angenehmer Unterhaltung, leichter Lektüre, dann wieder vom Essen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

oder Trinken, musikalischen Einschläfern, Ausreiten, gymnastischen Übungen. Das ist im Ganzen das Tagesprogramm, das nur durch besondere Umstände unterbrochen wird. Dabei ist das Essen gut, kräftig und anregend! Wein, verschiedene Limonaden, würzige Pikanterieen sollen für Frische und Lebendigkeit sorgen. Das die Lebensart jenes Fürsten, die allerdings gesundheitliche Zwecke verfolgt, aber sich doch wohl im Ganzen an das traditionelle orientalische Sultanbild und an das Gewohnheitsmässige anschliesst, da ja gerade Maim. es ist, der die Festhaltung des Gewohnheitsmässigen bei seinen Anleitungen so unbedingt fordert [1]).

Mit gewissenhafter Prüfung all der zu berücksichtigenden Momente bestimmt nun der berufene und gerufene Arzt Maimonides die gesundheitlichen Erfordernisse und die heilbringenden Mittel. Seine Grundlage ist und muss dabei sein die Erkennung des Leidens selbst, seiner Ursache und seiner Erscheinungen. Diese rückt immer wieder in der Vordergrund seiner Betrachtung. Die Quelle des Leidens ist das „verbrannte Phlegma", das periodisch auftritt. Aus ihm wird das Schwarzgallige erzeugt, das seinerseits wieder die gasartigen, melancholischen Dünste hervorruft. Die ärztliche Behandlung muss deshalb in erster Linie die Tilgung und Beseitigung dieses Schwarzgalligen und des dasselbe bildenden Phlegmas zu beseitigen suchen. Maim. steckt eben noch mitten in jener mittelalterlichen Humoraltheorie, welche die krankhaften Erscheinungen, besonders die psychischen Alterationen, aus den schlechten, dickflüssigen Schleimen, aus den schwarzen Blutsäften ableitet. Seine Ätiologie der Hämorrhoiden geht ganz in denselben Bahnen und von ganz denselben Vorstellungen aus. Schlechte Verdauung, trockene Natur, Stuhlverhärtung, Trübsinn, böse Gedanken, Apathie sind alles Wirkungen des schlechten Schleimes, wie uns das III Kapitel der grossen „Gesundheitsanleitung" immer wieder belehrt. Allerdings gibt es noch verschiedene Darstellungen der Verschlechterung des Blutes, einmal ist es eine Art Hefensatz wie bei den Hämorrhoiden, der sich herniedersenkt, Schwellungen, Schmerzen, dann Schwarzgalliges und melancholische Dünste verursacht, ein anderes Mal ist es der verkochende, verbrennende Schleim, der die Leber ergreift,

1) Siehe Fī tadbīr aṣ-siḥḥat, K. IV, H. Kroner, Leiden 1925.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

das Schwarzgallige bewirkt und so bis zur Melancholie führt. Avicenna unterscheidet auch demgemäss drei Arten von Melancholie (IV, 1, 2): Sanguinea, phlegmatica et cholerica [1]). Die Melancholie unseres Sultan ist also die melancholia phlegmatica, die aus der Verbrennung des Blutes erfolgt! Die Therapie des Maimonides strebt deshalb auch Klärung des Blutes, Gleichmässigkeit der Natur der Leber und damit eben Erzeugung eines guten Blutes an. Dazu bedarf es aber eigentlich keiner besonderen medicinischen Mittel, wie überhaupt Maim. ein Gegner ausgesprochener Kurmittel ist, sondern ein diätetisch geregeltes Leben kann die Heilwirkung erzielen. So verordnet Maim. im Ganzen nur Art und Zahl der Speisen, eine weise Einteilung derselben und sonst allgemeine hygienische Mittel: frühes Erwachen, regelmässige Gymnastik, festen Schlaf, zarten Darm.

Die melancholischen Anwandlungen sollen besonders durch Fernhaltung alles Erregenden, auch durch Meiden heisser Gegenden, vor allem aber durch den Genuss zweckdienlicher Syrupe behoben werden. Zu diesen gehört in erster Linie das Hydromel neben dem Oxymel, die bereits GALEN und seine Vorgänger mit gutem Erfolge angewendet haben. Auch Avicenna ordiniert (IV, 1, 2.): Et si fuerit melancholia phlegmatica, redeat ad syrupum acetosum. Eines der wirksamsten und natürlichsten Mittel ist dabei der Wein, der in mässiger Form, in guter, nicht zu starker Qualität, oft mit Stierzungentrank vermischt, genommen werden soll. Der Wein hilft der Verdauung, nützt der Ausscheidung, reinigt das Blut, hält die gasartigen Dünste ab, hebt die schweren Gedanken auf und bewirkt einen guten Schlaf. Also ein Kraft- und Heilmittel ersten Ranges! Diese Wertung des Weines, ganz besonders in psychischer Beziehung deckt sich ganz mit der modernen medicinischen Auffassung. Ich lese zufällig einen Aufsatz in der Zeitschrift „Der praktische Arzt" über „Nervenwirkungen des Alcohol von Dr. ENGELEN, Düsseldorf" [2]). Dort heisst es: Mit der Herabsetzung der feineren Grade der Perception und Reflexion (durch Alkoholgenuss), mit der Abschwä-

1) Et scivisti, quod melancholia alia est, quae est faex sanguinis, et alia, quae est adustis ejus et cinis humorum.

2) Leipzig, 20. Febr. 1926. Heft 4, S. 78.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

chung der Selbstkritik sind verbunden: Beruhigung, Beseitigung des Gefühles müder Spannung, Steigerung des körperlichen und geistigen Wohlbefindens, sorglose, zufriedene, unbefangene, frohe, wohlwollende, vertrauende Stimmung, Abstumpfung abnormer Empfindlichkeit und sonstiger Unlustgefühle". Moderne Ausdrücke für das von Maimonides in seiner Weise und in seiner Zeitsprache Gesagte, und im letzten Teile merkwürdig übereinstimmend mit der alten Weisheit der Bibel (Psalm 104, 15, Prov. 31, 6 und Pred. 10, 19)! ENGELEN tritt deshalb auch entschieden für einen mässigen Alkoholgenuss ein, der durchaus „keine Lähmung wichtiger psychischer Funktionen" bedeute, und wendet sich gegen das Dogma der Abstinenz, das gerade vom Islam gepredigt wird. Er citiert dabei eine Bemerkung SCHMIEDEBERGS, „dass man nicht behaupten könne, die Enthaltsamkeit vom Weingenusse sei der geistigen und materiellen Kulturentwickelung der Völker mohammedanischen Glaubens besonders förderlich gewesen". „Die Kultur des Altertums und der Renaissance erblühte und erneuerte sich inmitten von Lebenslust und Weingenuss!" Maimonides hat ebenso wie die Bibel diese These im gewissen Sinne wahr gemacht. Seine warme Empfehlung des Weines und die diesbezügliche Rechtfertigung vor dem Sultan und dem Geiste des Islam, die er am Schlusse zum eindringlichen Ausdrucke bringt, kennzeichnet diese gesunde Auffassung eines Arztes und eines Kulturmenschen! Übrigens hat sich der Muselman, soweit er überhaupt strenggläubig war, in dem Absynth einen kräftigen Ersatz für den Wein geschaffen, und auch Maim. bringt Ersatzdestillationen, die allerdings nach seinem eigenen Urteile niemals ein vollwertiges Äquivalent darstellen. Für uns ist auch deshalb noch die Aufreihung der Wirkungen des Weines so wichtig, da jene dunkle Stelle im Kapitel I des „Fi tadbīr", die von den verbotenen Speisen des Islam spricht und ganz dieselben Wirkungen aufführt, tatsächlich in erster Linie wohl auf den Wein zu beziehen ist, wie es die hebr. Übersetzer auch dort commentieren. Für die Beschwerden am Herzen verordnet Maim. ganz specifische Kurmittel. In erster Linie sind es die anregenden und belebenden wie Moschus und Kampfer, verbunden mit stimulierenden Gewürzen und Aromaticas, daneben aber auch eine ganze Reihe mittelalterlicher Substanzen. Im Ganzen geht dabei Maim.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

in den Fusstapfen seines Meisters AVICENNA, dessen Schrift über „Die herzstärkenden Mittel" [1]) er genau studiert hat und genau befolgt. Er gibt uns einen ganzen Ausschnitt aus dem 4ten Kapitel desselben wieder, ohne dazu einen besonderen Commentar zu fügen. Die Autorität des AVICENNA genügte ihm: Wir verdanken damit dem Maim. die Kenntniss fast eines ganzen Kapitels jener Abhandlung, deren Urtext bisjetzt in den Handschriften der Bibliotheken ruht. Ebenso verdanken wir ihm die Kenntnis eines Moschusreceptes des Arrazi aus der Schrift: „Über die Beseitigung der Schäden der Speisen" [2]), deren Urtext ebenfalls noch nicht veröffentlicht ist. So hat uns die pietätvolle Art, wissenschaftliche Grössen verbotenus zu citieren, zwei literarische Bereicherungen geboten, die bibliografischen und literarhistorischen Wert beanspruchen [3]). Maim. schliesst sich eben immer wieder an seine medicinischen Vorbilder an, dabei ungemein respektvoll ihre grosse Bedeutung für die Medicin hervorhebend. Er singt auch hier dem Avenzoar [4]) ein hohes Lied der Anerkennung, ein schöner Zug der Selbstlosigkeit, die in der Ehrung des Wissens als solchen ihren letzten Grund findet. Dabei bewahrt er sich aber doch volle Denk- und Aktionsfreiheit, die Selbständigkeit seiner eigenen, aus der Erfahrung gewonnenen Erkenntnis. So ist er immer wieder ein überzeugter und eindringlicher Prediger der naturgemässen und vernunftgemässen Behandlung der Krankheitserscheinungen. Auch hier betont er oft genug, einfache, dem Gang der Natur folgende Lebensweise, Anwendung einfacher, nicht zusammengesetzter und nicht drastisch wirkender Mittel, Bevorzugung der Speisen vor den Medikamenten, nichts Chokierendes, sondern in allem graduelles Fortschreiten. Gleich im ersten Kapitel weiss er dem Naturrecht kräftig das Wort zu reden. „Man vermeide ängstlich jeden ärztlichen Eingriff bei den Hämorrhoidalbeschwerden, die Natur versteht das alles viel besser, sie scheidet gründlich und zweckmässig aus, sie begeht keine Irrtümer, wie es so häufig bei den Medicinern vorkommt!" Ein

1) في الادوية القلبيّة.

2) في دفع مضار الاغذية.

3) Siehe Näheres im Überblick zu Kap. XIX.

4) Siehe Kap. I.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

volles Lob auf die Natur und ihre selbsttätige Heilkraft, wie er es so ausführlich auch im 3ten Kapitel seiner „Gesundheitsanleitung" singt. Ein Wortführer der Naturheilmethode — das ist auch hier wieder der wissenschaftliche Ertrag und Wert seiner Abhandlung — die uns deshalb trotz griechischer Abstammung so ganz modern anmutet.

Übrigens wird diesmal der Wert der Abhandlung durch einige medicinisch und kulturhistorisch wichtige Angaben noch besonders pointiert. Wir erfahren gerade aus dem Abschnitt der Abhandlung des Avicenna, dass man zu jener Zeit schon Kenntnis von der melancholia agitata, dem Zwischenstadium von Manie und Melancholie hatte, und was noch weiter bemerkenswert ist, dass diese Krankheit gerade die Könige befällt. Ein interessantes Kulturbild der damaligen Zeit und ihrer Regenten. Ob diese volle Manie irgendwie mit der „Wolfswut", dem daemonium lupinum des lateinischen Übertragers des Avicenna [1]) zu identificieren ist, wird wohl schwer zu erweisen sein. Auf jeden Fall zeigten sich dem Übertrager die manischen Erscheinungen mehrfach in der Form der „Lycanthropie". Auch die Deutung des Wortes الجذام K. XX. ist zweifelhaft. Einige wollen darunter die „Frankenseuche", die Syphilis verstehen. Es wäre das insofern interessant, als man gerade im Hause des Sultan einen Hinweis darauf tendenziös deuten könnte. Die Untersuchung des Harnes früh morgens nach dem Aufstehen gehört wohl auch zu den bemerkenswerten medicinischen Massnahmen jener Zeit.

Der Stil des Maimonides ist wie in allen seinen Schriften lebendig, temperamentvoll, und ganz besonders hier dem Inhalte der Abhandlung gemäss voll impulsiver Persönlichkeit. Schon die notwendig gewordene Kritik der Ansichten der Sultanärzte belebt von selbst den Duktus der Sprache. Dabei bleibt die Sprache vornehm und würdig, eine ruhige, besonnene Art der Darlegung des Für und Wider, die nur bei wirklichem Unverständnis der Ärzte eine ironische Färbung erhält. Da kommt es zu kräftigen Interjektionen der Verwunderung, bei deren Lebendigkeit die Satzconstruktion jäh unterbrochen wird! Ihm ist eben das Wichtigste die Gesundheit des Sultan, und diese gibt seiner Diktion

1) De viribus cordis, translatus ab Arnaldo de Villanova.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Fluss und Feuer. Am ergreifendsten wirkt er in dieser Beziehung in seiner Religionsphilosophie am Schlusse, in der die plastische Ruhe, die sonnige Verklärtheit, aber auch das hochschlagende Freundesherz zum tonvollen Ausdrucke gelangt. Dieses hochschlagende Freundesherz und die so intime seelische Einstellung des Verfassers zum Fürsten verführt ersteren sogar scheinbar zu einer lediglich vom Gefühlsdrange eingegebenen Interjektion, die dem Geiste und der Sprache des jüdischen Religionsphilosophen Maimonides gar nicht entspricht. Er ruft aus: والله تعالى الشاهد وكفى به شهيدا, Gott (Allah), der Gepriesene, ist Zeuge, „und er genügt als Zeuge". Es ist ein Satz des Koran (vergl. Sure 4, 81), und er nimmt sich im Munde des Maimonides recht eigenartig aus! [1]) Ich habe wohl in der Einleitung und Beschliessung der medicinischen Abhandlungen islamitisch gefärbte Benediktionen angetroffen, die aber meistens Privatzusätze des betreffenden Schreibers sind, im Duktus der Abhandlungen selbst aber niemals Citate von Koranversen! Man wäre allzu leicht geneigt, vielleicht aus einem solchen Vorkommnis auf eine Religionswandlung des Maimonides mit einiger Sicherheit zu schliessen, aber dazu dürfte die kleine, flüchtig eingeworfene Interjektion wie auch die ganze dort entwickelte religionsphilosophische Anschauung vielzu wenig Handhabe bieten. Ich habe vielmehr die Auffassung, dass das Ganze eine spontane, dem Fürsten soweit wie möglich sich seelisch nähernde Gefühlsaufwallung ist, wie denn Maim. in der ganzen Schlussbetrachtung sich von einem starken Gefühlsüberschwange der Sympathie für den Fürsten leiten lässt und deshalb in religiöser Beziehung weitgehende Concessionen macht [2]). Es bliebe nur noch die eine Auffassung übrig, dass das Citat ein Einschiebsel des Schreibers sei, der allerdings dem Koran-geist sehr nahe steht (vergl. Arab. Codices, Cod. Uri 555), doch könnte dem schon entgegen gehalten werden, dass auch der jüdisch inspirierte hebr. Codex Poc. 280 die gleiche Wendung hat. Das Ganze ist in seinem Baue so fein gegliedert, so straff dispo-

1) Nach Ibn Abi Oseibia, ed. Aug. Müller (Berliner, Zur Ehrenrettung des Maimonides, S. 110) hätte Maimonides den Koran auswendig gelernt!

2) Siehe Kroner, Der Mediciner Maimonides im Kampfe mit dem Theologen, Oberd. Bopf. 1924.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

niert, oft selbst vom Verfasser im Laufe der Abhandlung vorausschauend organisiert, dass aus ihm der klare Denker, der überall ordnende und planmässig fortschreitende Geist hervortritt. Stilistische Eigentümlichkeiten finden sich auch hier wieder. Eine reichliche Verwendung maghrebinischer Ausdrücke und Construktionen, aber auch syrischer und egyptischer Bezeichnungen charakterisiert die Schrift. Die Wendung اطراف طيب K. XXI, „die besten Gewürze" bezeichnet Maim. in einem anderen Werke selbst als „egyptische Mundart". Es ist verständlich, dass Maimonides, der von Andalusien stammte, im Maghreb sich einbürgerte, in Fostat bei Kahira Arzt war, die Sprache der sich hier vereinigenden Kulturen kannte und wiedergab. Auch interessante Nisbebildungen finden sich hier so gut wie in der vorausgehenden Abhandlung. Wir denken an خوخيّة, تمرهنديّة K. XV, pfirsich-, tamarindenenthaltend, analog dem رمانىّ granatapfelartig des Avicenna (K. XIX). Andere Eigentümlichkeiten, besonders grammatische Inkorrektheiten wie das Auslassen des ا im Accusativ (K. XVIII. u. XXI.), falsche Zahlformen ثلاث او اربعة (XXI) sind wohl mehrfach auf das Conto des Schreibers zu setzen. Gerade der diesmal ermöglichte Vergleich von Handschriften für das aus Avicenna's Abhandlung ausgezogene Kapitel hat zur Genüge die Variabilität der verschiedenen Schreiber für ein- und dieselben Worte dargetan. Das führt uns von selbst auf die Betrachtung der zur Arbeit benutzten Handschriften.

Arabische Codices, Cod. Uri 555.

Es erübrigt sich, den arabischen Codex Uri 555 näher zu charakterisieren, da er bereits in dem Fī tadbīr aṣ-ṣiḥḥat eingehend besprochen ist. Alles, was dort über die äussere Form und die Graphik der Handschrift gesagt ist, tritt auch hier wieder in die Erscheinung. Das د mit seinen verschiedenen diakritischen Möglichkeiten (ذ, ند, بد) wird sehr leichtfertig behandelt. Auffallend ist auch, dass fast regelmässig für يقرص, يقرض geschrieben ist. In dieser Beziehung hat der Schreiber viel gesündigt (K. XX. خرابة statt خزانة!). Oft fehlt sogar die Diakritisierung ganz. Das Wort غبّ hat es dem Schreiber besonders angetan (K. XVII u. XVIII). Manche Worte sind fehlerhaft geschrieben, manche sogar

in der Mitte unterbrochen, es fehlt oft eine ganze Reihe von Buchstaben. Manchmal fehlt aber auch ein ganzes Wort (K. XXI الليلة, K. X الدماغ الى). Auch in dieser Abhandlung erweisen sich öfters die Worte der materia medica als die Achillesfersen des Schreibers (K. XIII الجبن, K. XIX الخشى). Hie und da konnte der hebräische Text, von dem noch die Rede sein wird, Aufklärendes bieten. Auch hier wieder zahlreiche Umrahmungen der Seiten durch Receptangaben, die abschliessende Benediktion auf den Sultan ist in schöner Säulenform gehalten. Die darauf folgende Seite enthält eine lange Epistel des Schreibers, ebenfalls in langgestreckter Säulenform gehalten, in der er Gott um Verzeihung für die Sünden und Vergehungen bei der Abfassung der Schrift bittet, er nennt sich dabei den niedrigsten und geringsten Diener Allah's. Ich lese dabei den Namen: Muḥammed ben ʿAlī ben Abu 'l-Ḳasmīr ben Ḫalīl ad-Dimjātī, maulidan aš-Šāfiʿī maḏhaban. Es ist interessant, dass uns damit der Schreiber der Abhandlung bekannt gegeben ist, der sein religiöses Gewissen nicht mit allem von der ärztlichen Weisheit Gebotenen beladen möchte.

Seine Gewissensqualen sprechen sich lebendig in folgendem gebetartigen Epiloge aus: محمّد الله تعالى وحسن عونه وطوله وفضله ومنه - على يد اقل عبيد الله واحقرهم العبد الفقير الحقير المعترف - المعترف بالذنوب والخطايا والتقصير - يرجو من ربّه ان يجعله من امّة - محمّد؟ وحزبه والعفو عن ما مضى من ذنبه وذلك على الله يسير - محمّد بن على بن ابى القسمير بن خليل الدمياطى مولدا الشافعى مذهبا - غفر الله له ولوالديه ومن طالع هذا الكتاب ودعا له بالتوبة من المعاصى والستر - يوم يوخذ بالنواصى - ووافق الفراغ من نسخه فى..... عشر المحرّم - من شهور سنة احدى اربعين وسبع مائة - احسن الله عاقبتها ويقضيها بخير ورحم الله من يقول امين وحسبنا الله ونعم الوكيل[1]. „Gelobt sei Allah, der Hochgepriesene, schön ist seine Hilfe und seine Macht, seine Huld und seine Güte — durch die Hand des kleinsten Gottesdieners, des geringsten unter ihnen, des armen Knechtes, des geringen, des Bekenners, der da bekennt die Vergehungen und die Sünden und das Verschulden. Er hofft von seinem Herrn,

1) Bei der Aufhellung einiger dunkler Stellen und unleserlicher Worte war mir Herr Professor Dr. LITTMANN, Tübingen, behilflich.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

dass er ihn mache zum Anhänger des Volkes Muhammeds? und seiner Gemeinde, und ihm Verzeihung (gewähre) für das, was geschehen ist von seinem Unrecht — und das ist für Allah leicht! — Muḥammed ben ᶜAlī ben Abu 'l-Ḳasmīr ben Ḫalīl ad-Dimjātī [1]), von Geburt, einer von der Sekte der Šafiiten. Allah verzeihe ihm und seinen Eltern und dem, der diese Schrift betrachtet, und dem, der ihn anruft in Reue, die Auflehnungen- und Schutz am Tage, da die Stirnlocken erfasst werden! Es fällt die Vollendung seiner Abschrift auf den 10ten Muḥarram (von den Monaten) des Jahres 741. — Allah mache recht ihren Abschluss und bringe sie gut in Erfüllung, er erbarme sich dessen, der Amen sagt, — unsere Kraft ist Allah, und gnädig der Versorger!" — Also ein koranbeschlagener Anhänger der Šafiiten bittet Allah wiederholt um Verzeihung für sich, seine Eltern und alle Leser dieser Schrift! Er bittet um Schutz am Gerichtstage (Koran 55, 41), „da die Stirnlocken und die Füsse der Frevler ergriffen werden!" [2]) Er reimt dabei sehr schön المعاصى mit بالنواصى. Seine Abschrift beendete er am 10 Muḥarram des Jahres 741 (1340). Vielleicht ist auch der Ort genannt, aber leider sind die betreffenden Worte ganz unleserlich. Bezeichnend bleibt vor allem die Beurteilung der Abhandlung vom Standpunkte und Gesichtskreise des orthodoxen Schreibers aus! Dabei ist zu bemerken, dass die Schlusswendung (3 حسبنا الله ونعم الوكيل, die sich auch in der vorausgegangenen Abhandlung am Ende findet, als Zusatz des jeweiligen Schreibers zu betrachten ist, und auf keinen Fall dem Maimonides zugewiesen werden dürfte. Es wäre tatsächlich ein verhängnisvoller Irrtum, aus solchen Schlussbenediktionen auf eine auch nur äusserlich angenommene Apostasie des Verfassers selbst schliessen zu wollen.

Cod. Poc. 280 (1270[3]).

Auch diesen Codex brauchte ich nicht genauer zu beschreiben, da er bereits in meiner Arbeit: Die Hämorrhoiden in der Medicin

---

1) Aus Damiette.

2) يعرف المجرمون بسيمهم فيوخذ بالنواصى والاقدام. Eine ähnliche Vorstellung Beza 25b חצובה מקטע רגליהון דרשיעיא.

3) Koran 3, 167.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

des 12. und 13. Jahrhunderts besprochen ist. Unsere Abhandlung ist von dem gleichen Schreiber geschrieben. Er liebt kleine kurzweilige Malereien am Rande! Er ist leider ein Fragment, 8 Blätter stark (36—44), er beginnt mitten im 19ten Kapitel und schliesst mit einem Husten- und Hiera-pikra-Recepte. Es fehlt also ein umfangreiches Stück, was sehr zu bedauern ist, da die vielen Varianten den Schluss auf weitere interessante Differenzen zulassen. Kalligrafisch sehr schön geschrieben, entbehrt er aber doch sehr oft der kundigen und sicheren Hand. Es finden sich viele leichtsinnig geschriebene Worte: נאקת für תאקת, באחד für באכד, בעדדה איאם, קד רבמא für קדר במא, אלתלחין für ללחין, באלתלקים für באל אלתלקים, בעד דהאנה und ebenso באלאלסמין für באלסמין. Sehr oft vertauscht er הדה mit הדא. Entweder hat der Schreiber bereits aus einer schlechten Vorlage abgeschrieben, oder hat er selbst nicht klar gelesen. Vielfach macht es den Eindruck, wie wenn ihm diktiert worden wäre, und er nicht richtig verstanden oder nicht recht hingehört hätte. Auf jeden Fall eine oft sehr geistlose, rein mechanische Schreiberleistung, die auch schon bei der Hämorrhoidenarbeit ins Auge fiel. Der Schreiber ist sicherlich Jude gewesen, da er das Arabische mit jüdischen Lettern schreibt und oft für die auszuschreibenden arabischen Zahlworte kurz die hebräischen Alfabetziffern setzt. Einmal hat er auch über einem mit versetzten Buchstaben geschriebenen arabischen Worte die richtige Setzung durch hebr. Alfabetzeichen angezeigt. Der Codex hat trotz vieler Corruptionen manche gute Lesart, die correkter ist als die des Codex Uri, so hat er auch hie und da zur Klarstellung eines Wortes dienen können. Eigentümlich ist ihm auch die Bevorzugung der transitiven Construktionen vor den intransitiven, des Aktives vor dem Passiv.

Hebr. Codex. B. 30 (Ms. orient. qu. 836).

Es ist auch eine hebräische Übertragung unserer Abhandlung vorhanden, sie findet sich in der bekannten Steinschneiderschen Handschrift auf der Berliner Staatsbibliothek, aus der ich auch die Übertragung der Abhandlung der „Hämorrhoiden" und des

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

„Fi tadbir" geschöpft habe. Sie ist bei STEINSCHNEIDER öfters citiert [1]) und in seiner „Hebr. Übersetzungen des Mittelalters" S. 772, 8 genauer beschrieben. Sie erscheint als ein starkes Fragment eines Anonymus. Die Frage STEINSCHNEIDERS [2]), ob diese Übertragung einen Auszug oder ein Fragment darstellt, kann damit beantwortet werden, dass sie eigentlich beides ist. Nach dem Charakter der ganzen Anlage muss zunächst an einen Auszug gedacht werden, da die Ordnung der einzelnen Kapitel mit der in den arabischen Codices gar nicht zusammenpasst, die Kapitel vielmehr wirr durcheinander geworfen sind. Einige sind sogar in der Mitte gesprengt und auf verschiedene Stellen verteilt. Am meisten Zusammenhang und Vollständigkeit zeigt noch das erste Kapitel über das Hämorrhoidalbluten. Sonst macht das Ganze einen ziemlich chaotischen Eindruck, und man muss annehmen, dass dem Übertrager unser arabisches Original oder ein ähnliches gar nicht vorgelegen hat, umsomehr als sich wesentliche Abweichungen und Auslassungen in den Kapiteln selbst vorfinden. Die Übertragung ist aber auch ein Fragment, da der Anfang ganz fehlt und ausserdem von den 21 Kapiteln nur 9—10 vorhanden sind, wobei Kapitel 7 und 8 noch unvollständig ist. Die Bemerkung im Anfange: ונכתבו קצתם deutet wohl schon etwas auf das Fragmentarische hin, und die Schlussbemerkung: אשר עוד בקשה נפשי ולא מצאתי lässt, wie STEINSCHNEIDER [3]) richtig bemerkt, darauf schliessen, dass „der Schreiber zu seinem Bedauern nichts weiter vorfand". Der Schreiber hat also selbst schon mit einer sehr mangelhaften Vorlage zu arbeiten gehabt. Was aber als Bruchstück erhalten ist, ist nach verschiedenen Richtungen hin wertvoll genug! Es zeigt sich auch in dieser Übertragung, was meine Terminologie [4]) dartut, eine oft sehr mechanische Nachahmung des arabischen Originales (قلبيّة, לביים [5]) K. XVI, الحوائيّة, הרפואיים K. XVII). Bei letzterem kam mir die

1) Hebr. Übers. d. M. Berlin 1893, S. 772: Die arab. Literat. d. Juden, Frankf. 1902, S. 217 u. ff.; Oesterreichische Blätter, Wien 1845, S. 111.

2) Die arab. Lit. d. I. S. 217.

3) H. Übers. d. M. S. 772.

4) Zur Terminologie d. arab. Medicin ...; KRONER, Berlin 1921.

5) Vergl. dazu das נלבב (نبّ لبّ) des Jeh. ibn Tibbon zu Al-hidājā ... S. 166.

Jsr. Zentralkasse

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Frage, ob das griechische θεραπεύω das hebr. תרף gebildet, oder umgekehrt θεραπεύω von einem hebr. תרף (תרופה) abzuleiten sei? Manchmal bleibt ein arabischer Terminus unverstanden, הבעכלם für הבלגם (Phlegma) XI, כספופי XVIII für כספופאת, Pulver, das arab. بحران Krise wird interessanterweise mit הבחראן ר״ל נבולי verständlich gemacht. Öfters hat der Übertrager aber auch das arabische Original falsch gelesen oder falsch geschrieben vorgefunden. Einige Auslassungen (K. I, II u. XVIII c.) sind sicherlich infolge eines Homoioteleuton entstanden. Im Allgemeinen bemüht sich der Übertrager, die arabischen Termini, besonders die der materia medica durch hebräische Bezeichnungen zu kommentieren, und zeigt dabei eine gute pharmaceutische Kenntnis. Der arabische Text konnte daher an manchen Stellen durch den hebräischen ergänzt werden. Wer der Übertrager war, wird schwerlich festzustellen sein! Auch hier kann nur negativ festgestellt werden, dass der Übertrager des „Fi tadbir", Mose b. Samuel ibn Tibbon für unsere Übersetzung nicht in Betracht kommt. Mose Tibbon überträgt beispielsweise das التجأ, ربما قد u. شاعسفر (siehe die Anmerkungen) anders als unser Übertrager. Ich habe nun das hebräische Bruchstück an der Hand des arabischen Textes gegliedert und die einzelnen Partieen mit den entsprechenden selbst gewählten Kapitelüberschriften versehen. Falsches und Paraphrasierendes habe ich in runde, Richtiges und neu Einzusetzendes in eckige Klammern eingeschlossen. Ich habe das Ganze gern wiedergegeben, damit das nun einmal vorhandene literarische Document bekannt wird, und auch der Character einer hebräischen Übertragung des Arabischen wieder die rechte Würdigung erhält. Sie ist doch auch wieder Geist vom literarischen Geiste der Übersetzungsliteratur und hat an manchen Stellen Aufhellendes für das Verständnis des arabischen Textes selbst geboten.

Nachträglich bin ich durch einen glücklichen Zufall in den Besitz der hebräischen Übersetzung eines weiteren grösseren Abschnittes unserer Abhandlung, und zwar des Kap. XIX *b*, gelangt. Bei der Bearbeitung der arabischen und hebräischen Texte der Abhandlung: Über die Gifte فى ذكر السموم (المقالة[1] des Mai-

1) Gifte und ihre Heilung. M. Steinschneider, Virchow Archiv 57. Berlin 1873.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

monides fand ich in dem Cod. hebr. 280 München die hebräische Übertragung der Abhandlung des Avicenna: Über herzstärkende Mittel في الادوية القلبيّة von HONEIN? Ibn Masawaih [1]). Somit hatte ich auch die hebr. Wiedergabe des von Maimonides aus jener Schrift angezogenen Kapitels gewonnen. Der Schreiber, besser wohl der Abschreiber, scheint kein Mann von einschlägiger Kenntnis, noch weniger von Genauigkeit und Pünktlichkeit gewesen zu sein. An drei Stellen sind infolge von Homoioteleuta längere Sätze ausgefallen. Die Worte der materia medica sind zum Teil corrupt, zum Teil an verschiedenen Stellen verschieden geschrieben. גלב — גלאב, כהרבא — קהרבא. Manchmal ist das gleiche Wort arabisch und bald darauf hebräisch wiedergegeben עסים — רב, הלבונה — אלכנדר. Rein mechanische und dabei flüchtige Arbeit zeigen Niederschriften wie: המליא für המניא, סומק für סנא מכי, ממיית für רמונית, אתרוגים für תסוגים! (השגעון) הצבועי ist eine rein lautliche Nachmalung des arabischen السبعى, die an sich nicht übel ist, da das hebr. צובע dem arab. سبع und noch mehr dem ضبع Hyäne lautlich und inhaltlich verwandt ist. Vielleicht geht gar auf הצבועי das daemonium lupinum des lateinischen Übersetzers (cf. Überblick zu XIX) etwas zurück! Interessant ist, dass der Übertrager für das arab. אלכפקאן Herzpalpitation kein passendes hebr. Äquivalent fand (דפקת הלב)! Andrerseits verhilft die hebr. Übertragung an manchen Stellen zum besseren Verständnis des arabischen Textes. Besonders klärend wirkt die zweimalige Anführung des עין הלבונה — אלכנדר, die mit der La. des Cod. Gotha und Leiden übereinstimmt. Es scheint demnach die La. كندر der La. كدر vorzuziehen zu sein, (Cf. Überblick ibidem). Auch sonst stimmt die hebr. Übertragung mit Versionen des Cod. Gotha stellenweise überein. Ich entschloss mich zur vollständigen Wiedergabe dieses Kapitels, um das einmal für unsere Abhandlung vorhandene hebräische Textmaterial wesentlich bereichern zu können.

1) Cf. M. STEINSCHNEIDER, Die hebr. Handschr. d. K. Hof- u. Staatsbibliothek München 1875. S. 108: Johanna ben Maseweih. Nach St. ist die Hs. eine Übertragung aus dem Lateinischen.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Von den lateinischen Übersetzungen, die STEINSCHNEIDER erwähnt, einer handschriftlichen des Johann von Capua: consilium de praeservatione a melancholica passione [1]), und einer seit 1514 gedruckten: De causis accidentium apparentium domino et magnifico soldano et de temporibus apparitionis eorum, die irrtümlich als Kap. V. des Fi tadbir aufgefasst wurde [2]), habe ich leider nichts erhalten können. Gewöhnlich sind die lateinischen Übertragungen aus dem Hebräischen geflossen, und der Schluss STEINSCHNEIDERS ist berechtigt, dass die ganze Abhandlung hebräisch existiert haben muss. Die kurzen Auszüge, die STEINSCHNEIDER im Anfange bringt [3]), setze ich zur Charakteristik hierher: quod meliores nostri temporis deficiunt a cognitione necessaria in ordinatione illarum rerum et maxime, quia eas non intelligunt, ut sciant eas ordinare. Et propterea provideat servus ejus responsum ad regem sicut responsum medici ad medicum, non responsum ad illum, qui non est de arte, postquam divulgatus est apud regis medicos tractatus domini nostri in cognitione illorum accidentium et causarum eorum. In dieser Übersetzung zeigen sich vier Ungenauigkeiten. Statt illarum rerum muss es lauten: illius mali, statt quia non intelligunt, ut sciant, (عبّر عن) si — describunt et ordinant —, statt apud regis medicos — apud servum —, statt tractatus (كتاب) — completudo (كمال). STEINSCHNEIDER bemerkt schon, dass der Übertrager wohl statt كمال, كتاب gelesen hat. Weitere Auszüge finden sich in den Anmerkungen (9, 12 u. 13). Wahrscheinlich hatte schon die hebräische Vorlage abweichende Fassungen.

Die Anlage meiner Arbeit ist die von den früheren Editionen bekannte, der arabische Text, der hebräische Text, die deutsche Übersetzung und der kritische Apparat. Mit dem arabischen Texte des Codex Uri 555, habe ich den Codex Poc. 280 genau verglichen und die Varianten genau registriert. Eine besondere Kapitelbezifferung habe ich trotz der bestehenden Einteilung in 18

1) H. Übers. d. M. S, 773. Wien 5306[2].
2) Die arab. Literatur d. Juden. S. 217.
3) H. Übers. d. M. S. 773.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Abschnitte anzubringen vorgezogen, da das 18te Kapitel bei seiner starken Ausdehnung eine eigene Gliederung erheischt. Es stimmt ein solch' mehr summarisches Verfahren eigentlich nicht ganz zu dem sonst bekannten, stets ziffermässig gekennzeichneten Aufbau der maimonidischen Abhandlungen. Es ist das aber wohl in dem Charakter der Abhandlung selbst etwas begründet.

Sie ist ja in der Hauptsache ein Gutachten, bei dem jede einzelne Frage gesondert behandelt wird, und dadurch schon eine gewisse Gliederungen geschaffen ist. Maimonides fühlt das selbst bei seiner scharfen Art der Stoffgruppierung und betont es ausdrücklich im Kapitel XVIII. Ich habe schon deshalb die Bezifferung vorgezogen, weil das Ganze dadurch an Übersicht gewinnt und auch besser mit dem hebräischen Texte verglichen werden kann. Bei den Überblicken, welche den Inhalt der Kapitel erläutern sollen, habe ich den ersten gutachtlichen Teil zusammengefasst und dann die drei folgenden Kapitel besonders beschrieben.

Zum Schlusse möchte ich Herrn Dr. med. BENEDIKT, Bopfingen, für die Beleuchtung des Ganzen meinen besten Dank aussprechen. Auch Herr Dr. VAN ARENDONK, Leiden, hatte wieder die grosse Liebenswürdigkeit, die Arbeit durchzusehen und wertvolle Aufklärungen zu geben. Zu ganz besonderen Danke fühle ich mich den beiden Gönnern meiner Wissenschaft, Herrn Prof. MARX, New-York und dem Chacham, Dr. GASTER, London, gegenüber für ihre freundliche materielle Unterstützung in der schweren Zeit finanzieller Bedrängnis verpflichtet. Sie haben nicht nur meine wissenschaftliche Forscherarbeit gefördert, sondern auch dazu beigetragen, Maimonides als medicinischen Schriftsteller mit all' seinen stilistischen Feinheiten, mit seiner Geistesgrösse und seinem Seelenadel zu neuem Ansehen zu bringen.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

بسم الله الرحمن الرحيم

ورد على المملوك الاصغر الكتاب المضمن تفصيل تلك الاعراض كلها التى عرضت لمولانا خلد الله ايامه وتبيين اسباب تلك الاعراض كلها وازمنة حدوثها والاخبار بكل جزويّة يفتقر الطبيب للسؤال عنها ووصف ما تدبر به فى كل وقت لكل عرض[1] منها وسطّر فيه ما اشار الاطباء بعمله مما اتّفقوا عليه او اختلفوا فيه.

وعلم المملوك الاصغر علما يقينا ان ذلك الكتاب عن املاء مولانا بلا شك والمملوك يقسم بالله تعالى ان فضلاء اطباء عصرنا يقصرون عن معرفة ضروريّة نظم تلك الشكيّة فكيف ان يعبّرون عنها وينظمونها ذلك النظام ولذلك راى المملوك الاصغر ان يكون جوابه لمالك رقّة ادام الله ظله كلام طبيب لطبيب لا كلام طبيب لمن ليس هو من اهل الصناعة.

اذ قد تبيّن للمملوك كمال مولانا فى معرفة تلك الاعراض واسبابها وقد علم المملوك تلك الاعراض المستقرة الان وهى التى يرام دفعها وقد ذكره مولانا للمملوك الاصغر ما اشار به كل طبيب وامره بان يذكر ما عنده فى قول كل واحد منهم فامتثل ذلك.

1. فصل اما قول من قال من الاطباء لو جاء الدم من افواه العروق الان كما قد جاء فى بعض الاوقات لارتفعت تلك الاعراض الموجودة الان فهو قول صحيح لا ريب فيه وذلك ان ذلك الدم الذى يجيء انما هو عكر الدم وثفله والطبيعة تدفعه لرداءته على جهة من جهات البحارين. واما من اشار من الاطباء بفتح افواه العروق بمياه يجلس فيها او لبائخ[2] يجلس عليها فهو خطأ ولا يرى المملوك بذلك بوجه لعدّة اوجه يبيّنها[3] المملوك اولها لان تلك الاشياء التى تحمل او تجلس فى مائها حارة فقد ربما اسخنت المزاج وشيطت[4]

الاخلاط والثانى ان هذه العروق اذا فتحتها الطبيعة فتحتها بتقدير ما يحتاج واذا فتحناها نحن بالادوية فقد تنفتح باكثر مما ينبغى ويفرط سيلان الدم ويعسر مسكه فقد يعترى ذلك فى الذى يجىء من تلقاء نفسه وعلى انه يفرط حتى لا يقدر مسكه والثالث ان هذه العروق اذا انفتحت من نفسها فالذى يجىء منها على الاكثر[5] هو الشىء الذى ينبغى خروجه لانه قد دفعته الطبيعة (للاقاصى) [للاقاصى] وتحركت القوة الدافعة لدفعه واذا فتحناها نحن فقد يجىء ما لا[6] ينبغى خروجه وان جاء منه شىء فيكون الذى يجىء مما لا ينبغى خروجه اكثر وبالجملة فانّا لا نلتجىء لهذا الفعل الا اذا تورمت تلك المواضع وعظم المها جدّا فنلتجئ[7] حينئذ لفتحها بادوية حتى يسيل ما اندفع هناك من الدم الذى ورّم تلك المواضع ويكون فعلنا حينئذ شبيه بفعل من يبطّ ورما ثم يمكن الطبيعة ان يفتح ما على الورم ويخرج ما فيه ولا ينبغى ان يفعل مولانا هذا بوجه لكنه ان جاء من تلقاء نفسه كما قد جاء مرات لا يقطع بوجه الا ان افرط وعياذا بالله.

2. فصل ثم ذكر المولى ان بعض الاطباء اشار بتناول شىء من الخمر بماء لسان الثور بعد الطعام ساعات وان يتناول منه شىء[a] عند النوم كى يستغرق فى النوم وان بعضهم اشار بهذا وقال لا وجه لاستعماله اذ الصرف منه يسخن المزاج والممزوج يولد الرياح وينفخ. والذى يراه المملوك ان الراى[8] الاول هو الصحيح وذلك ان اليسير منه وهو اوقيّة شاميّة ونحوها اذا اخذ الطعام فى الانهضام مما يعين على الهضم ويعين على خروج الفضول بادرار البول وينقى عن الدم الابخرة الدخانيّة المولدة لهذه الاعراض الموجودة الان كلها ولا سيّما اذا مزج بماء لسان الثور واذا انقع فيه لسان الثور نفسه قدر درهمين فى الاوقيّة كان ابلغ وكان يبسطه النفس اكثر واذا قالت الاطباء الشراب المفرح باطلاق انما يريد بذلك شراب لسان الثور واذا القى لسان الثور فى الشراب زاد فى بسطة النفس وتفريحه[b] وشرب الخمر يرطب الجسد

---

a) Besser شيًا.

b) Besser وتفريحها.

رطوبة جيّدة قد ذكر ذلك جالينوس فى كتابه فى تدبير الصحّة واما من زعم انه يسخن فقد اخطأ لان الخمر غذاء لا دواء وهو غذاء جيّد جدّا والاغذية الجيّدة لا تسخن ولا تبرد والادوية هى التى تسخن وتبرد وانما يتولّد عنه دم محمود على طبيعة الدم الطبيعى الذى هو حارّ رطب واما مزجه فلا شك انه يولد رياحا وقد ربما ولد رعشة لكن قد ذكر ابن زهر وهو اوحد عصره ومن عظماء المتعيّنين المزوج يفعل ذلك اذا مزج لحينه وشرب اما اذا[9] مزج وبترك اثنى عشر ساعة او اكثر وحينيذ [شرب][10] فانه حينئذ جيّد جدّا اذ الخمريّة يقوى على المائيّة ويحيلها ويحسن[11] المزاج وما ينصح المملوك هو الذى ينبغى ان يستعمل من لسان الثور وهو قشر اصوله لا ورقه كما يستعمل اهل الشأم واهل مصر هكذا راينا جميع الشيوخ الفضلاء يفعلون فى بلاد الاندلس وجميع العرب يصفون قشر اصوله لا ورقه وهذا[12] النبات ينبغى لمولانا ان لا يفارقه لان له خصوصيّة[13] ببسط النفس ومحو الخلط السوداوى واستئصال اثره ومما جربه المملوك وصحّ صحّة لا شك فيها ان الشراب الرقيق اذا مزج بيسير ماء ورد قدر العشر[14] فانه يبسط النفس ولا يسكر ولا يضر بالدماغ ويقوى المعدة ويزيد فى جميع الفضائل المنسوبة الى الخمر فلذلك يشير المملوك بان يلقى فى (الادوية) [الاوقيّة] الشاميّة من[15] الخمر عشرة دراهم ماء ورد وعشرين درهم لسان ثور ويترك[16] عشر ساعات او نحوها وحينئذ يتناول واما تناوله ايضا عند[17] النوم فنعم الراى لعدّة وجوه ليستغرق فى النوم ولتذهب الفكر ولحسّن الهضوم وليندفع الفضول.

3. فصل واما اتّفاق الاطباء على كون المزاج انحرف الى الحرّ وانه ينبغى ان يتناول ما يبرّد ويرطّب فهذا قول صحيح لكنه (محمل) [مجمل] ينبغى ان يفصّل ويذكر التدبير فاما الذى اشار منهم بشرب الهندبا بشراب الصندل ونقيع التمر هندى واجاص وعناب فيبدو (المملوك) [للمملوك] ان ذلك خطأ (عظيما) [عظيم] لان هذا التدبير المطلق مع كون البلغم له غلبة فى المزاج الاصلى لا يليق بوجه وخاصة بالاجاص والعناب فان ذلك يرخى المعدة

ويضر بها جدا ويقصّر (الهموم) [الهضوم] واذا رطبت المعدة وارتخت فسدت الهضوم الثلثة ولا يصلح مثل هذا التدبير الا لمن غلبت عليه المرة الصفراء
19 ولم يذكر شيئا يدلّ على غلبة الصفراء بوجه بل المحصل من جميع الدلائل المذكورة هو تولد اخرة سوداويّة حادثة عن سوداء متولّدة عن احتراق بلغم ينوب بادوار.

4. فصل واما من اشار بشرب نقيع الراوند فى ماء الهندباء يوم *a* ويترك يومين فان كان قصد بذلك إلانة الطبع فانه صواب وقد ذكر المملوك صفة تلين الطبيعة بالراوند فى الفصل الثالث من مقالته التى قد مثلت فى مجلس مولانا.

5. فصل واما الذى اشار بالاستحمام كل ثلثة من الايام والرياضة فى كل يوم والتدهن بدهن البنفسج فكل هذا صواب وسيتكلم المملوك فى ذلك بتفصيل وتقدير.

6. فصل واما الذى اشار بوضع الخرق المبتلة على الكبد وكذلك من
20 اشار باكل الخيار والخس والقثاء والرجلة والاسفاناخ والقطف فكل هذا خطأ محض وهذا تدبير يصلح لاصحاب الحميات المحرقة الشديدة التلهب اذا حدثت بالمحرورى المزاج فى الصيف واشدّ من هذا خطأ من اشار بشرب اللبن الحليب لانه (لحظ) [لحظ] معنى الرطيب ونسى سرعة استحالته لاى خلط وجد ولم يفكر فى مادة سبب المرض وهو البلغم المحترق.

7. فصل الذى اشار باستعمال السكنجبين السفرجلى بعد الغذاء بساعة فهو صواب وتدبير جيد يحسن الهضوم واما اضافته للشراب عصارة برباريس بعد الطعام فهو تدبير غريب خارج عن مقاييس الطبيّة وعن المعتاد اعنى تناول عصارة البرباريس والطعام فى المعدة حتى لو كان والمعدة خالية لا مدخل للعصارة فى هذا المرض.

8. فصل واما من اشار بشراب المفرح *b* لان (التلميد) [التكميد؟] او غيره
21

---

a) Richtiger يومًا.

b) شراب المفرح wohl einheitlicher Begriff (cf. K. 2): „Freudetrank".

وكذلك من اشار بشراب حماض وتفاح وماء لسان الثور وبزر ريحان وبزر
ترنجان[22] فكل هذا صواب. واما اضافته لذلك بزر قطونا فلا يراه المملوك لانى
لا ارى[23] بتدبير كثير فى هذا المرض وهذا المزاج.

9. فصل واما من اشار بتناول ماء الشعير بخشخاش وبزر يقطين فهو
عجب مع ما ذكر من اعتدال النوم وكان عنده ترطيب ماء الشعير[24] مقصّرًا
حتى رفده ببزر اليقطين واعجب من هذا الذى راى بتناول الاجاص بعد
ماء الشعير ما اظن عند هاولاى الاطباء عضو من اعضاء البدن اخسّ من
المعدة وانه لا يلتفت للمعدة ارتخت او لم ترتخ حدثت فيها بلة او لم
تحدث او لعلهم يقرّون بشرف المعدة وعموم منفعتها وانه ينبغى ان تصرف
العناية لها دائما ولذلك افرد افاضل الاطباء لها مقالات غير ان هذا التدبير
عندهم يقوى المعدة ويجوّد هضمها ويجفف بلتها ويقطع لزوجة البلغم
الذى لا يبرح يجتمع فيها دائما وهى بيّنة ويلطف غلظه وهو التدبير تقدّم
ذكره عنهم وهو ماء الشعير ببزر اليقطين والخشخاش ويتنقل بعده بالاجاص
وانما يسيع المملوك فى هذا الفصل ما ينبغى تسييعه نيحذر جدّا ولا يحتجّ
لقول قائله جملة.

10. فصل واما تناول التفاح والسفرجل وامتصاص حب الرمان بعد الغذاء
فهذا مأمور به فى حق الناس كلهم[25] عند تدبير الصحّة وليس فى هذا
زيادة تتعلق بهذا المرض الا ما ذكره من تناول كزبرة بعد الطعام فان ذلك
ضحكة بالحقيقة لان قائل هذا قاله لكون الكزبرة تغلظ الابخرة وتمنعها من
الترقّى [الى الدماغ] وذلك حق لكنها ينبغى ان تتناول فى الادوية
كالسفوفات[26] ونحوها او تطبخ مع الاغذية اما تناول الكزبرة بمفردها بعد الطعام
فان ذلك[27] ان لم يحدث قيء فهو (يغنى) [يغثى] بلا شك ويفسد الطعام واما
تناول بزر رجلة بسكر فى بعض الاوقات[28] لا مع الطعام فهو جيد ولو خالط
الطعام[29] ايضا لما ضرّ ذلك فى تبريده وتقويته للقلب.

11. فصل وذكر مولانا ان اشار الاطباء بتناول المشمش والكمثرى والسفرجل
[30]

بعد الطعام والعنب والبطيخ والرمان قبله وما علم المملوك معنى هذه المشورة ان كان القصد انه ان دعت الضرورة للشهوة او العادة لتناول شيء من الفاكهة فينبغي ان يتناول قبل الطعام ما يلين الطبع ويوخذ من الفاكهة بعد الطعام ما فيه قبض كالمشمش والسفرجل والتفاح فهذا صواب وان كان اشاروا بان تناول هذه الفواكه نافعة لهذا المرض فذلك خطأ لان الفواكه الرطبة كلها رديئة لجميع الاصحاء وللمرضى اذا اخذت على جهة الغذاء وخاصة البطيخ والمشمش لسرعة استحالتها لاىّ خلط رديء كان في الجسم وكذلك الخوخ رديء جدا وهو مادّة للحميات الرديئة وقد ذكر جالينوس انه منذ قطع[31] اكل الفاكهة الرطبة كلها لم يحم الى اخر عمره وطول في حكايته تلك على وجه النصيحة للناس ما هو منصوص في مقالته تلك فلذلك ينبغي ان يجتنب مولانا[33] الفاكهة الخضراء جهده.[34]

12. فصل الذى اشار باجتناب لحوم الصيد والقديد والباذنجان وكلما يسخن قد اصاب وكل هذه تزيد في ما شكاه مولانا من الاعراض وكذلك الذى اشار بالرياضة كل يوم وفق جدا ونصح وكذلك الذى نهى عن التوجه للبلاد الحارة نصح في مشورته واما من زعم ان البلاد الحارة تحلل الابخرة فتلك الابخرة هي التي تترقق لسطح الجسم اذا كانت باردة رطبة واما (هذه) [هذا] الذى يترقق عن دم غليظ عكر فان تلك البلاد تزيد في غلظ[35] الدم وبسطه وتكثر ابخرته واذا تمكّنت الصحّة ان شاء الله توجه مولانا حيث شاء حتى يكمل الله اماله في الدارين.

13. فصل ولا يرى المملوك الاستفراغ باللازورد ولا بالحجر الارمني اما اللازورد فلقوته واما الحجر الارمني فلكونه مجهول العين وقد شك فيه افاضل الاطباء واكثرهم على ان ليس هو هذا الذى يلقب بهذا الاسم وكذلك يستصوب المملوك راى من انهى[a] عن استعمال المسهلات القوية والاقتصار على الراوند او ماء (الحمن) [الجبن] او والسنا مكى ونحوها كل هذا صواب

a) Richtiger نهى.

ولا يرى المملوك بنقيع الخوخ ولا بماء البطيخ لاضرارها بالمعدة وليس فيما يشكى من الاعراض لا تلهب ولا عطش ولا يرى ايضا بالاكثار من النيلوفر لتغليظه الدم وارخائه المعدة ولا تصلح هذه الا لاصحاب الحميات الحادة الملتهبة كما ذكر المملوك ولا يرى المملوك ايضا باستعمال مطبوخ الافثيمون لاكرابه وتجفيفه فان نفع *a* افثيمون فى مائة (درهما) [درهم] من ماء الجبن[36] وأخذ ذلك مرتين (ثلاث) [او ثلاثا] فى زمان الربيع ومرة فى الخريف او مرتين كان جيدا ويكون بين كلّ مرة ومرة خمسة عشر يوما ويليث الافثيمون بدهن لوز ويصرّ فى خرقة مبلبلة وبعد ذلك ينقع ليلة فى ماء الجبن.

14. فصل وذكر مولانا اذ قد فصد العرق مرة يخرج الدم غليظ[ا] مثل الطحال فاشار الاطباء من اجل ذلك بالفصد اما بحسب ما يظهر فى وقت دون وقت من الامتلاء فيلزم بلا شكّ ان يفصد ويخرج من الدم بحسبه والذى ينبغى[37] ان (يفصد) [يقصد] دائما هو ترويق الدم وتعديل مزاج الكبد حتى تولد دما جيدا وقد بيّن المملوك فى مقالته المتقدمة كيف يكون ذلك بالاشربة التى ركبها.

15. فصل واما من اشار بكون الاغذية خوخيّة وتمر هندية بلحوم الجداء فذلك صواب فى زمان الصيف وينبغى ان لا تغفل[38] لقاء الدارصينى والمصطكى والسنبل فى هذه الالوان ونحوها حتى لا تضر بالمعدة وكذلك[39] تناول السلائق المبردة كما اشاروا فى زمان الصيف فان ذلك نحس بشرط ان لا يكثر منها ولا يجعل قصد الان *b* راى المملوك تعديل المزاج لا الزيادة فى التبريد اذ والاصل احتراق البلغم.

16. فصل واما من اشار بشراب المفرح ومعجون يكون فيه ياقوت وزمرد وذهب وفضة فكل هذا صواب ونافع جدا لانها ادوية قلبية تنفع بالخاصية[40]

a) Muss wohl نقع gelesen werden: Wenn geweicht wird.

b) Muss wohl verschrieben sein für قصدا لان „und dass es nicht absichtlich getan wird, weil die Ansicht des Dieners ist".

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

اعنى بصورتها النوعيّة التى ذلك جملة جوهرها لا مجرد كيفيتها.

17. فصل واما ما ذكره[41] مولانا من كثرة ما استعمل من ماء لسان الثور والنيلوفر ولم يرتفع بذلك اصل المرض فالعلة فى قلة نفعه كثرة مداومته ولذلك ان الادوية[42] القويّة جدا فى الغاية اذا اديم استعمالها الفتها الطبيعة ولا يتأثر لها وتصير اغذية او كالاغذية[43] قد ذكر ذلك جالينوس. فناهيك[44] عن هذه الادوية الضعيفة القريبة من (الادوية) [الاغذية] فانها تتولت جمعة متوالية بطلت افعالها الدوائية ولا يظهر لها بعد ذلك اثره فلذلك ينبغى التنقل[45] من دواء الى دواء واغباب *a* الدواء لواحد ايام وحينيذ يرجع له.

18. فصل واما ما ذكره مولانا من تقليل الجماع عن العادة فنعم الفعل وما اعظم فائدة هذا التقليل. واما الحمام فلا ينبغى اغبابه بوجه لا فى وقت النوبة ولا وقت الفترات وكون النوم على العادة نعمة كاملة ودليل واضح على كون هذه الابخرة السوداوية لم تنك الدماغ ولا غيرت مزاجه وانما ينكى فى القلب خاصة واما ما ذكره مولانا من وجود الضعف بعد الرياضة فعلة ذلك تركها واغبابها فلو تدرّج فى الرجوع اليها (قليل) [قليلا] بعد قليل لوجد عقبها من القوة والنشاط ما يلزم ان يوجد[46] بعقب كل رياضة جارية على ما ينبغى.

19. وقد جاوب الملوك الاصغر على جميع فصول ذلك الكتاب الكتيم كما امر فهو يجمع القول ويؤخّره فى فصل واحد يبيّن فيه كيف يكون[47] تدبير مولانا بحسب هذه الاعراض الموجودة الان وان كان ذلك تبيّن مما ذكره الملوك فى هذه الفصول ومما ذكره فى تلك المقالة لكنها اقاويل متفرقة لا متنسقة وقبل ان آخذ فى هذا الفصل اقول انه ينبغى ان يكون فى خزانة مولانا (مضاف) [مضافا] الى تلك الاشربة والاطريفل التى ذكرها الملوك فى الفصل الثلث من مقالته المتقدمة معاجونين.

a. احدهما دواء مسك بارد قد جرب شيوخ الطب الذين لهم ذريّة فوجد[48]

a) Hier und im folgenden Kapitel regelmässig falsch geschrieben. اعباب, اعبابه, اعنابها.

له فعل عجيب حتى انهم لا يسمحون ببدله ووصف لبسائطه بل يدفعون من عندهم معجونين وهو دواء الفه الرازى فى كتابه فى دفع مضارّ[49] الاغذية. وهذه صفته بنصّ كلامه يوخذ من[50] الورد المطحون والطباشير والكزبرة اليابسة والكهرباء من كل واحد جزوa ومن اللؤلؤ[51] الصغار نصف جزو ومن المسك الجيد الخالص سدس جزو يوخذ من السكر الابيض الطبرزد فيحل بماء التفاح الحامض المعصور المصفى ويطبخ حتى يصير فى قوام العسل[52] ويطرح فيه اوراق من اوراق الاترج ويعجن الادوية به ويتعاهد[53] هذا الدواء صاحب هذا العارض فانه دواء شريف لتقوية القلب من غير اسخان ويصلح للخفقان واختلاج القلب مع حرارة.

b. والدواء الثانى هو معجون الياقوت التى الفه ابن سينا فى مقالته المشهورة فى الادوية القلبيّة وذكر منه ثلاث نسخ الواحد بارد والثانى حار والثالث معتدل والذى يراه الملوك ان الذى يستعمله منها مولانا هو المعتدل. وهذه صفة الثالث بنصّ كلامه قال تركيب اخر شريف جدا جربته معجونا واقراصا وزدت ونقصت منه بحسب مزاج مزاج فكان نفعه فى تقوية القلب نفعا[54] شديدا وهذه خميرتنة لؤلؤ كهرباء بسذ من كل واحد درهم ونصف ابريسم مقرض سرطان نهرى[55] محرق من كل واحد[56] مثقال ودانق لسان الثور خمسة دراهم سحالة الذهب وزن دانقين بزر القلنجمشل [ك] بزر البادروج بزر البادرنجوية من كل واحد وزن ثلثة b دراهم بهمن احمر[57] بهمن ابيض عود هندى حجر ارمنى حجر اللازورد مغسول مصطكى سليخة دار صينى زعفران عيل بوا قاقلة كبيرة كبابة من كل واحد مثقال افتيمون وزن درهمين ونصف اسطوخوذس c وزن ثلثة دراهم (حدوار) [جدوار] مثقال فان لم يوجد فبدله زرنباد مثقالان d درونج رومى مثقالين بزر الهندباء[58] وزن خمسة دراهم بزر القثاء وزن اربعة دراهم مسك مثقالان كافور مثقال عنبر مثقال

a) Hier u. ff. für جزء.

Die Laa. des Cod. Pococke 280: b) Stets תלאתה. c) אסטכרוס.

d) מתקאלין דרונג.

سنبل ساذج هندى من كل واحد رزن درهمين فهذا هو الاصل والخمير فقد
يقرص وقد يجمع بالعسل وكلاهما قد يعمل بحسب المزاج المعتدل فلا يغير
منه شىء وقد يعمل لمن به سوء مزاج حار ولمن به سوء مزاج بارد اما للمعتدل
فيترك على حاله ويجعل ما قرص منه كل قرص مثقال واحد وتعجن الجملة
بثلثة *a* امثاله عسل وان اريد ان يخمّر ثم يستعمل فيجب ان يعمل *b* فيه
من الافيون خمسة دراهم ومن الجندبادستر *c* مسحوقا مثله ولا يستعمل الا بعد
ستة اشهر اقله اعنى اذا القى فيه الافيون والجندبادستر[59] واما من يغلب عليه
سوء مزاج حار[60] فيجب *d* ان يجعل زعفرانه ومسكه نصف مثقال وينقص منه
الافثيمون ويجعل بدله خمسة دراهم شاهترج واربعة *e* دراهم سنا مكى ويلقى
فيه الورد وزن *f* عشرة دراهم بزر بقلة الحمقاء *g* (ثمينة) *h* [ثمانية] دراهم طباشير
خمسة دراهم بزر (الحبثى) *i* [الخس] درهمان صندل ثلثة دراهم وتحفظ الادوية
الاخرى بحالها (يقرض) *k* [يقرص] كما ذكرنا ويعجن بعسل منزوع الرغوة
بالاستقصاء واما من يغلب عليه سوء مزاج بارد فيجب ان يزاد فى الادوية
قشور *l* جوز[61] بوّا قشور الاترج عود البلسان زنجبيل فلفل من كل واحد وزن
درهم جندبادستر مثقالان ويقتصر من الكافور على نصف مثقال ويجرى
صاحب المزاج الحار ان يتناول نصف الشربة منه مع مثقال طباشير فى ربّ[62]
التفاح وصاحب المزاج البارد ان يتناول الشربة منه مع وزن (طسوحين) *m*
[طسوجين] جندبادستر وقد عالجت بعض من يجرى مجرى الملوك عن
المالنخوليا *n* صعب يضرب الى المانيا وهو[63] الجنون السبعى بهذا (وردت) *o* [وزدت]
فى النسخة المعتدلة[64] وزن *p* درهم ياقوت مستقصى[65] (للسحق) *q* [السحق]
وكان رمانيا نفيسا فانتفع به انتفاعا شديدا بعد الياس *r* واما التركيب *s*
[66] [67]

---

a) בתֹלת richtiger! *b*) ילקי. *c*) Stets גנדבא (im Texte حندبا). *d*) פינבגי.
e) וארבע. *f*) מן. *g*) Stets אלחמקה. *h*) תמאניה. *i*) אלקתי.
k) יקרץ. *l*) Fehlt.
m) טסותין. *n*) Fehlt. *o*) חדת. *p*) Fehlt. *q*) אלסחק. *r*) איאם.
s) אלתדביר.

الخاص باصحاب (الامزاج) [الامزجة] a الحارة التى انما يصيبهم الخفقان وضعف القلب بسبب b سوء مزاجهم[68] الحار فمنه تركيب بهذه الصفة بزر الخس بزر البطيخ بزر القرع بزر القثاء مقشور من كل واحد وزن خمسة دراهم بزر البقلة الحمقاء وزن c اربعة دراهم لؤلؤ بسذ كهرباء سرطان d نهرى محرق ابريسم مقرض e من كل واحد مثقال رب الكدر مثقال فان لم يوجد فخشب الكدر ثلثة مثاقيل عود هندى دروندج (ورما)[69] f [زرنباد] بهمن ابيض من كل واحد وزن g درهمين طباشير قاقلة صغار من كل واحد وزن g ثلثة دراهم ورد احمر منزوع الاقماع يجفف h فى الظل وزن سبعة دراهم زعفران نصف مثقال كافور i مع عشره مسك محسوق k سحقا شديدا وسدسه عنبر من الجملة مثقال l ونصف لسان الثور خمسة مثاقيل (يقرص) [يقرص] جملة ذلك على ما بيّنا ويعجن n برب التفاح وربّ السفرجل وربّ الرمان اجزاء سوا بمقدار ما يعجنه o ومنه جلاب يتخذ بعصارة لسان الثور مع مثله عصارة الهندباء واربعة امثاله عصارة التفاح ومثل الجميع مرتين ماء الورد وسدس ماء اجتمع سكر طبرزد ويطبخ بالرفق حتى يتقوم p والجلاب المتخذ بورق البادرنجوية مطبوخا فى ماء الورد [حتى ياخذ قوته[70] او يلقى عصارته فى ماء الورد] ثلث وثلثين نافع لجميع من به ضعف q القلب خصوصا ان كان معه لسان الثور اما اليابس فيطبخ معه فى ماء الورد r [واما] الرطب فيمزج بعصارته فان كان (المزج) s [المزاج] شديد الحرارة قلل من عصارة البادرنجوية وزيد فى عصارة لسان الثور والا اخذا t متساويين.

20. وينبغى ايضا ان اذكر اعداد الاغذية a. التى يتناول u دائما فاوّليها

---

a) אלאמזגה. b) בחסב. c) מן. d) סרטן!
e) מקרץ. f) זרנבאד. g) Fehlt. h) מגפף.
i) כאפור מסחוק. k) Fehlt. l) ונצף מתקאל. m) וקרץ.
n) ואלעגן. o) תעגנה. p) יתקאום.
q) Folgt: חתי יאכה קותה או ילקי עצארתה פי מא אלורד.
r) Folgt וממא. s) אלמזאג. t) ואלאגזא. u) תתנאול.

Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

الخبز يعنى بجودة القمح ولا يعمل حوارى اعنى لا يغمس فى الماء كما جرت *a* العادة لكن يبالغ فى نخله حتى لا يبقى فيه شىء من النخالة ويبالغ فى عجنه ويكون ظاهر الملح ظاهر الخمير وتكون الارغفة عادمة اللباب *b* ويخبز فى التنور او الفرن والتنور افضل.

b. اللحم يقصد ابدا ان يكون اللحم لحم دجاج او فراريج ويشرب *c* امراقها دائما فان هذا النوع من الطير له خصوصية فى اصلاح الاخلاط الفاسدة اى فساد كان وبخاصة الاخلاط السوداوية حتى ان الاطباء ذكروا ان امراق الدجاج تنفع من الجذام *d* ولا يوخذ من هذا النوع لا كبيرة التى اتت (عليه) *e* [عليها] سنتين[71] ولا صغيرة التى المخاطية عليها *f* غالبة ولا الهزل (المنه) *g* [السمنة] ولا الذى يسمن بالتلقيم *h* بل السمين[72] الذى لم يعلف وصورة تدبيره هكذا[73] يطلق الدجاج والفراريج الناهضة فى (خرابة) *i* [خزانة][75] متسعة لا يكون فيها مزبلة ولا مرثة *k* ويفتقد بالتنظيف *l* والكنس الدائم ويلقى لها الطعام الذى تاكله[76] فى اوائل[77] النهار فى[78] اوان وهو دقيق شعير معجون بلبن حليب وان قطع التين اليابس وخلط معه كان افضل *m* ولا يجعل لها من الطعام الا قدر ملو حواصلها فقط ويجعل لها ماء وبعد ساعات يبذر لها قمح منقوع بالماء ساعات[79] وفى اخر[80] النهار يقدم لها *n* ايضا دقيق[81] شعير وتين مقطع معجون بلبن فالدجاج والفراريج التى تدبر *o* هكذا نجد *p* شحمها ابيض لذيذ[ا] وينضج فى اسرع وقت ويرطب المزاج جدا ويعدله قد *q* صحّت هذه الاشياء وبان نفعها وان (سأم) *r* [سئم] مداومة نوع واحد

---

a) גראת! *b*) אלאלבאב! *c*) ותשרב.

d) Am Rande: فانه فى امراق الدجاج منع الجذام.

e) עליהא. *f*) עליה. *g*) אלסמנה̈.

h) באל אלתלקים und באל אלסמין! *i*) כ̇זאנה̈.

k) מרת̇א. *l*) באלתנצ̇יף. *m*) אלאפצ̇ל.

n) להם. *o*) דבר. *p*) תג̇ר.

q) קת! *r*) סאה.

Jsr. Zentralkasse

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main
UB DFG

فلا بأس ان يوخذ فى بعض الايام عوضا منها درّاج a او طيهوج اما اليمام
83 82
ففيه يبس وان كان له خصوصية عجيبة فى تذكية الذهن وكذلك الحجل
لا ارى لمولانا به تلونه يمسك الطبع وان تاقت b النفس للحم المواشى فيكون
لحم جدى رضيع وان لم يكن c بد من لحم الضان فى بعض الاوقات فيوخذ
84
من الخراف ما لم يكمل له حولا تلنه قاربه ويوخذ من لحم المقدم خاصّة ولا
85
يكون مفرط السمن بل من الراعية ولا يوخذ (شيًا) [شىء] من هذه الا اذا
ملت الدجاج والفراريج.

c. الشراب يستعد منه الابيض اللون ما امكن الرقيق القوام الطيب
86
الطعم ان كان فيه قبض يسير (ولا) d [فلا] بأس الطيب e الرائحة الذى f
الى عليه علم واحد وقاربه g ويحذر الشديد الحمرة او h الغليظ القوام او المغير
87
الرائحة او القديم الشديد المرارة لا يقرب شىء i من هذه الانواع بوجه.

d. الالوان يمال الى كون الالوان حلوة المطعم او يكون فيها (حمضة) k [حموضة]
يسيرة او سادجة وهانا l اذكر عدة الاوان ليختار مولانا من ذلك بحسب
88
وقت وقت m اذ مولانا قد علم اكثر n الاطعمة ولا ينقطع من بين يديه
طبيب o يستعان به فى ذلك اولها الدجاج او الفراريج المصلوقة p [المسلوقة]
89
وايضا المغمومة وايضا المعرقة وايضا المطبوخة (بكز به) q [بكزبرة] خضراء وايضا
90 91
التى يلقى فى سليقها رازيانج اخضر r وهذاء اللون يوافق زمان الشتاء وايضا
92
التى يلقى فى سليقها ماء الليمو او حماض اترج t او ليمو مراكب u وهذه
تصلح لزمان الصيف وايضا المعمولة بلوز وسكر وماء ليمو او خمر v وهذه
تصلح فى كل زمان وايضا المعمولة بزبيب ولوز ويسير خل وهذه جيدة فى

---

a) דוראג. b) נאקת! c) יכוי. d) פלא.
e) באלטיב. f) אלתי. g) או קארבה. h) Fehlt.
i) שיא. k) חמוצה. l) והא אנא. m) בחסב אלוקת.
n) קוי אכתר. o) טביבא. p) אלמסלוקה. q) באלכסברה.
r) אלכצרה. s) והדה. t) אתרנג. u) מרכב.
v) וכמר.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

كل وقت وايضا المعمولة (اسفيدباج) *a* [باسفيدباج] (يسلق) *b* [بسلق] او بخسّ
في زمان الصيف وايضا المعمولة بيقطين او باسفاناخ *c* او بريوز *d* او باجاص
وهو الذى يسمونه اهل الشام للخوخ *e* كل هذه جيدة في الصيف ولا بد
من تطييبها (تفرقة) *f* [بقرفة] ومصطكى وسنبل لمنع اضرارها بالمعدة وايضا
93 المعمولة بالتمر هندى والسكر وايضا المعمولة ببزر الرجلة والسكر وهذه لا
تستعمل الا في الصيف وايضا المعمولة بالورد مربا *g* وهذه في الشتاء اجود
وايضا المعمولة بفستق وسكر وينبغى ان يضاف اليها يسير ماء ليمو وينبغى
ان لا (يحلو) *h* [يخلو] لون طعام يوكل في برد الهوى *i* من الشراب الطيب
المتقدم صفته يقلى به اللحم ان كان لونا مطبوخا *k* او يلقى في السليق *l*
94 ان كان لونا مسلوقا وكذلك الالوان في حر الهوى كلها يلقى فيها في حال
الطبخ قدر عشرين درهما *m* من الشراب وخمسة دراهم ماء ورد وان كانت
الوان حامضة فيكون من الشراب عشرين *n* ومن ماء الورد خمسة ومن الليمو
خمسة وايضا الشوى *o* ان كانت دجاج مشوية على السفود على العادة
(ونسقا) *p* [وتسقى] دائما في حال شيها بالشراب وماء الليمو *q* او بالشراب وحده
وان (ثافت) [تافت] النفس لشواء لحوم المواشى فيكون للجدى الرضيع بعد
دهانه *s* اذا توسّط الشيّ بالشراب ويسير زعفران وكل طعام يتهيّأ ان يجعل
95 فيه يسير زعفران *t* لانه دوء قلبىّ مفرح ولا يكثر منه لانّ له خصوصية في
اسقاط شهوة الطعام فهذا *u* ما (حضر) [حضر] المملوك الان من الوان الطعام
التى تصلح لمولانا دامت ايامه.

e. وقد ذكر جالينوس ومن تقدمه من الاطباء شرابا (يسمونه) *v* [يسمونه]

---

a) באספידבאג. *b*) בסלק. *c*) באספנאך. *d*) בירבוז.
e) כּוֹך. *f*) בקרפה. *g*) אלמרבה. *h*) יכלו.
i) אלהוא. *k*) לון מטבוך. *l*) אלסלק. *m*) דרהם.
n) Folgt דרהמא. *o*) אלשוא. *p*) ..... ותסקי שויהא.
q) לורוהאה fehlt. *r*) נאקת. *s*) בעז דה איאם. *t*) Folgt יגעל.
u) פהדה. *v*) יסמונה.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

بلغتهم ادرومالى وكانوا يعملونه من عسل نحل وخمر بيضاء a رقيقة كما كانوا
يعملون السكنجبين من خل وعسل واما المتاخرون فكما عملوا[96] السكنجبين
من سكر وخل كذلك عملوا الادرومالى من سكر وخمر وهذا b شراب فاضل جدا
نافع c لتقوية[97] المعدة والقلب وتحسين الهضم وبسط النفس ويعين على خروج
الفضلتين بمعونة d حسنة جربنا ذلك وجربه غيرنا عدة دفوع.

وصفة عمله ان يوخذ من السكر[98] خمسة ارطال مصرية[99] e ويطبخ كما
يطبخ f الاشربة وتوخذ رغوته ويوخذ له قوام جيد وبعد ذلك يلقى عليه
رطلا واحدا بالمصرى من الخمر الموصوفة ويعقد[100] شرابا فى قوام شراب الورد
وانما ذكر الملوك هذا الشراب مع الاطعمة لانه[101] يجرى مجراها يوخذ دائما
كل يوم[102] g فى اوائل النهار فى زمان الشتاء بماء حار وفى زمان الصيف بماء بارد
ويوخذ منه الثلث اواق والاربعة دفعة لان هذا h الشراب ليس هو كشراب
السكنجبين وغيره[103] من امثاله لان تلك الاشربة ادوية تحتاج الى تقدير والى
تمييز من يصلح له وهذا h الشراب غذاء فاضل لان السكر بمفرده غذاء وان
كانت فيه (دواية) [دوائية] يسيرة i وكذلك الخمر غذاء فاضل بلا[104] شك واعجب ما فيه
قالوا انه لا يضر بالمحرورين[105] وما علة ذلك الا كون بسائطه اغذية جيدة
مألوفة فهذا h قدر ما راى الملوك تقدمته قبل ذكر ترتيب[106] التدبير.

21. فصل فى (تدبير) k [ترتيب] التدبير لمولانا l بحسب ما شكاه ازال الله
الامه وادام ايامه ولا شك ان هذه المقالة تصل مولانا فى استقبال زمان m
الشتاء فلذلك راى الملوك ان يبتدئ بصورة التدبير الذى يتدبر به فى
برد الهواء n والملوك يرجوه o ان مولانا اذا داوم هذا h التدبير رجعت صحته
لمعتادها فى اسرع وقت ان شاء الله تعالى والملوك لا يعلم عادة مولانا فى حال

---

a) ביצה. b) פהרה. c) Fehlt. d) מעונה.
e) מצריא. f) תטבך. g) פי כל יום. h) הרה.
i) דואייא יסירא. k) תרתיב. l) Fehlt, nach שכאה!
m) Fehlt. n) אלהוא. o) ירגוא.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

الصحة هل يغتدى a مرة واحدة او يتغدى ويتعشى فلذلك يذكر التدبير
بحسب الحالين جميعا b. فاقول يقصد ان يكون الانتباه من النوم ابدا مع 107
طلوع الشمس او قبل ذلك بقليل ويوخذ حين c ذلك من شراب ادرومالى
اوقيتين او ثلاث ويصبر بعد ذلك ساعة ويركب ولا يزال يركب برفق 108
ويتدرج d فى اسراع e الحركات حتى تسخن الاعضاء ويتغير النفس فيترك f
حينئذ ويسكن حتى لا يبقى فى ملمسة الجسم والنفس g شىء h مما غيرته 109
الرياضة وبعد ذلك يغتدى باخذ i الالوان المتقدم ذكرها وياخذ شيئا k من 110
الفاكهة القابضة كما قد قيل او حبات فستق وزبيب او يسير من الحلواء l
اليابسة او يسير ورد مربا m كل ذلك بحسب ما الفه الان ثم تتنكى للنوم 111
ويغنى المغنى بالوتر ويرفع صوته ويجد n نغماته ساعة o ثم يخفض المغنى
صوته على تدريج ويرخى اوتاره p ويلين نغمته حتى يستغرق فى النوم 112
فيقطع لان قد ذكر الاطباء والفلاسفة ان النوم على هذه الصفة حتى تكون
نغم q الاوتار هى التى تنوّم تكسب النفس خلقا حسنا ويبسطها r جدا
ويحسن بذلك تدبيرها للجسد s فاذا انتبه تشاغل بعد ذلك بقية نهاره 113
بما شاء من قراءة او محاضرة من يؤثر محاضرته وهذا هو الاولى اعنى محاضرة
من يؤثر محاضرته اما لفضيلته واما لالتذاذ يرويته t واما لاستخفاف عقله فان
جميع ذلك يبسط النفس (وينفى) u [وينفى] علتها سوء الفكرة فان كان
العادة جارية بتناول غذاء اخر العشاء فيوخذ قدر خمسين درهما v من 114
الشراب الموصوف ممزوج بعشرة دراهم ماء ورد وعشرين درهما ماء w لسان ثور

---

a) יגתדי ohne diacritische Punkte.

b) Fehlt. c) חינוד מן שראב. d) ובתדראג.

e) אסרע אלחרכה. f) פינזל. g) ואלתנפס. h) שיא.

i) באחד. k) שי. l) אלחלוה. m) מרבה.

n) ויחד. o) Fehlt. p) Folgt אלי אן יסתגרק.

q) חכן יגם. r) וחבסט. s) אלי אלגסד. t) Fehlt.

u) וינפי ענהא. v) דרהם. w) Fehlt.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ويوخذ ذلك قليل بعد قليل حتى يحين وقت العشاء فيصبر قدر نصف
ساعة حتى يخرج الشراب عن المعدة ويتعشى على معتاده باخذ a الالوان
المذكورة ثم يحضر المغنى ويشاغله b بالاغانى ساعتين بعد الاكل ويتكئ ويامر
المغنى ان يرفق اوتاره والحانه 115 حتى ينام ويستغرق ويقطع التلحين c كما
فعل بالنهار وان d كان ليس ثم عشاء ولا يتناول غذاء ثانيا بعد 116 ما تناول
بالنهار فيمزج الشراب على 117 النسبة المتقدمة ولا يزال يتناول منه قليل e بعد
قليل والاوتار تعمل حتى يحين النوم اما بعد ساعتين من الليل او ثلاث f
او (اربعة) [اربع] بحسب ما يلذ له المقام ولا (يبالى) [يبالى] عن مقدار ما
يتناوله من الشراب الممزوج كما ذكر اذا لم يتعش g ولو 118 تناول منه مائتين
(درهم) [درهم] او ثلث مائة (درهم) [درهم] او اكثر من ذلك قليلا فى ليالى الشتاء h لكان
ذلك جيدا ومرطبا للاجسم فان كان جرت i العادة بان لا يتناول شيئا على
الشراب الا k بتنقل يسير بحبات فستق محمّص بماء ليمو l او ملح او بيسير
قشر اترج مربّى بسكر او بحب آس محمّص او كزبرة محمّصة فذلك هو الاولى
وان كان جرت i العادة بتناول شىء m من الطعام على الشراب فاجود ما
يتناوله فراريج مشوية على سفود ويكون n من تلك الفراريج التى علفت بما
ذكرنا بدقيق شعير ولبن وتين وحبوب القمح ولان o يظن ظان ان التنقل
بقشر الاترج معتدل بين الحار والبارد وهو دواء قلبى فليعتمد التنقل به فاذا
كان من الغد عند الانتباه من النوم يدبر هذا p التدبير بعينه لا يغير منه
شيا q طول برد زمان الهوء ويفتقد الحال عند القيام r من النوم فان وجد
عطش كان شرب s السكنجبين 119 الوردى اولى من شرب s ادرومالى وان وجد

---

a) באחד. b) וישגלה. c) ללחין.
d) Fehlt bis פימזג, Homoioteleuton, statt באלנהאר — פי אלנהאר.
e) קלילא. f) תלאתה או ארבעה. g) ינעם! h) אלשתי.
i) גראת. k) Fehlt, ינתקל. l) ליכוא. m) שיא.
n) ותכון תלך. o) ולא. p) הדה.
q) שי טול אלזמאן בדל אלהוא. r) אלאנתבאה. s) שראב.

فى القارورة فجاجة يسيرة كان شرب a السكنجبين الزبيبى اولى b وان وجد
فى المعدة امتلاء كان تناول عشرة دراهم من الورد المربا c وليعلم؟ من ذلك
الاطريفل اولا فان انعاق الطبع او تحجر فليقلل فى ما يتناول من الشراب
بالليل او يحذف العشاء ان كان جرت العادة بالعشاء d ويوخذ الشىء الملين
باردا ولا يرتاض فى ذلك النهار وقد بيّنّاه e فى الفصل الثالث من تلك المقالة
وفى هذه الفصول (كلها) f [كلما] ينبغى التلبيين به والطبيب الحاضر يشير فى كل
وقت بما يصلح من تلك الاشياء واما اليوم الذى g يعوّل فيه على الحمام
فيشرب h الشراب فى اوله كما تقدم ويقلل فى (قلة) i [قوة] الرياضة ويقصر k
مدتها ويدخل الحمام باثر الرياضة ويخرج من الحمام ويتناول من الفقاع المعمول
بحب l رمان وسكر وطبيب كثير واطراف طيب حارة كالقرنفل والبسباسة او
يتناول شراب ورد (حماض) m [وحماض] بماء لسان ثور او الشراب n الذى
ركبناه o وذكرناه فى الفصل الثالث من تلك المقالة وينام باثر الحمام وقال
جالينوس لم ار p شيئا ابلغ فى انضاج ما يحتاج الى انضاج وتحليل ما تهيأ
للتحليل من النوم بعقب الحمام فاذا انتبه تناول الغذاء وتشاغل بقية نهاره
وساعة من الليل بما q ذكرنا فاذا اخذ الطعام فى الخروج عن المعدة ياخذ فى
تناول ذلك الشراب الممزوج قليلا بعد قليل والمغنى يغنى حتى يستغرق فى
النوم على تلك الصورة وليس فى تلك [الليلة] r عشاء بوجه ولو جرت العادة
بالعشاء لتاخر الغذاء الى بعد القيام من النوم بعد الحمام واما الوقت الذى
يعوّل فيه على الجماع فله s (وقتين) [وقتان] اما عند انهضام الطعام بعد تناول ذلك
القدر اليسير من الشراب قبل العشاء او اخر الليل ملال t الامر ان لا يقع

---

a) שראב. b) אולא. c) אלמרבה וארבעה דראהם מן אלאטריפל!
d) באלעשי. e) ביינא. f) כלמא. g) אלתי — בה.
h) פלישרב. i) קוה. k) ויקצר. l) מן חב ריחאן.
m) וחמאץ. n) ואלשרוב. o) אלדי רכבנא fehlt.
p) ארא. q) כמא. r) אללילה. s) כלה.
t) מלאך אלאמר.

هذا a الفعل لا على جوع وخلو معدة ولا على امتلاء المعدة بالطعام وكذلك شرب الشراب لا يشرب والطعام فى المعدة لم ينهضم لانه يفاجه ويخرجه قبل b نضاجه ولا والمعدة خالية محتاجة الى تناول الغذاء لانه حينئذ يحمى المزاج ويصدع c ويشيط الاخلاط بل عند اخذ الطعام فى الانهضام وفى كل جمعة يتناول باكرا d مثقالا واحدا من ذلك المعجون المعتدل المعمول بالياقوت ولا يرتاض ذلك النهار او من ذلك الاطريفل او من احدى النسخ المذكورة[126] فى القانون من ادوية المسك ولا سبيل لتناول معجون يكون فيه شىء من الجندبادستر[127] بوجه بل يحذف الجندبادستر من كل دواء مسكر يتناوله مولانا هذا تدبير الزمان الذى يكون الهواء فيه باردا.

واما فى زمان الحر f فلا ينبه g من النوم الا بعد ساعة من النهار ويتناول h الاشربة السكنجبين الوردى والزبيبى والشراب الذى ذكرناه فى الفصل الثالث من تلك المقالة ويرتاض فى برودة الهواء او يغتدى i بالالوان المائلة الى البرد وينام طويلا k من سماع الاوتار كما تقدم ولا يتناول من ذلك الشراب الممزوج الا (قليل) l [قليلا] جدا ولا يسهر بالليل ويقلل الجماع من معتاد الشتاء ويتناول دواء المسكر البارد الذى ذكرناه عوضا من (يتناول) m [تناول] دواء الياقوت المعتدل وان آثر شرب شىء من الشراب فليكن n فى اخر النهار حتى ياخذ منه القدر المذكور وينام فى اول الليل او o فى اخر الساعة الثانية منه وان اخذ من دواء الياقوت البارد كان ذلك جيدا p ويكون الفقاع الذى يشربه بعد الحمام بتمر هندى وسكر مسك وكافور يسير وتليين الطبع اذا احتيج اليه بنقيع الراوند والتمر هندى q كما ذكرنا فى الفصل الثالث من تلك المقالة وكذا r الشراب الذى ركبناه.

---

a) הדה. b) Fehlt — אלמעדה. c) ויצרע. d) Fehlt — מן.
e) Folgt הו. f) אלחאר. g) ינתבה. h) Folgt מן.
i) ויגתדי. k) סבילה עלי סמע! l) קלילא. m) תנאול.
n) פליכון. o) Fehlt. p) גיידה. q) אלהנדי.
r) וכדלך.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

واذا اشتدّ الحرّ a فلا بد من تناول كشك الشعير المدبر فى كل يوم عند القيام من النوم قبل الرياضة بساعة عوضا من الاشربة المذكورة او يتناول عند النوم وينام عليه عوضا مما يشغل المعدة به من غذاء او شراب وصفته بحسب ما يحتاج اليه مولانا هكذا يوخذ من الشعير المقشور الذى له منذ حصد ستة اشهر (اربعين) [اربعون] درهما بزر شاهترج مرضوض وبزر عندباء مرضوض ولسان ثور من كل واحد اربعة دراهم بزر خشخاش عراقى مرضوض درهمين صندل ابيض (دهن) b مرضوض درهم سنبل ربع درهم زعر شبت نصف درهم زيت طيب مغربى او شامى اصفر اللون سالم من مرارة الطعم ثلثة دراهم يلقى جميع ذلك دفعة واحدة فى c قدر ويلقى على هذا القدر من الماء الف درهم ويرفع على نار فحم حتى يذهب نصف الماء وحينئذ يلقى عليه ستة دراهم خل خمر ويتمّ طبخه الى ان يبقى منه دون الربع ويرى لونه احمر فحينئذ يصفى ويلقى فى صفوه d نصف درهم ملح ويتناول وحده دون شراب وبعد شربه بساعة يلعق ملعقة شراب ليموه e وينبغى لمولانا ان يعنى بهذا جدا ويقصده ويدمن اعتياده لانه يقاوم يبس الخلط السوداوى ويعدل الاخلاط (المنحرفة) [المنحرفة] f ويزيل احتراقها ويغلظ تلك الابخرة المترقية g للقلب والدماغ ويمنع من ترقيها ويبرد المزاج h باعتدال[128] ويحسن الحال فى كل ما يشكوه مولانا لان ابقراط i يقول فى جملة عدّة k من فضائل كشك الشعير انه يوصل ما ينبغى الى ما ينبغى ولا يغفل مولانا تعاهده فى زمان الصيف بوجه الا ان كان الطبع (محتبس) [محتبسا] او حمص l فى المعدة او احد(ث) [ثت] نفخة فى تحت الشراسيف فانه حينئذ لا ينبغى[129] لمولانا تناوله.

22. والملوك يعلم ان بجودة ذهن مولانا وحسن m تصوّره يقدر ان يدبر نفسه كما n ينبغى من تلك المقالة المتقدمة ومن هذه الفصول فكيف[130] اذا كان

---

a) אלחאר. b) Fehlt. c) Fehlt — וילקי. d) צפה.
e) לימוא. f) אלמנחרפה. g) אלמרתקיה. h) Fehlt.
i) בקראט. k) מא עדה. l) חבץ. m) וחסן.
n) במא.

بين يديه من يسترشد بعلمه او يسترفد بأنسه a بالصناعة والله تعالى الشاهد وكفى به شهيدا لقد كان اعظم امال المملول الاصغر ان يباشر خدمة مولانا b بجسمه وكلامه لا بقرطاسه وقلمه لكن سوء مزاجه الاصلى وضعف بنيته الطبيعية ولو فى حال الشبوبية ناغيك فى حال الهرم حجبت بينه وبين لذّات كثيرة ولا c اقول لذّات بل خيرات اعظمها واسناها مباشرة خدمة مولانا فالله d المشكور على كل الحالات التى تجرى كلّيّاتها فى كلّيّات الموجودات (وجزئياتها) [وجزئيّاتها] e فى شخص شخص بحسب مشيّته التابعة بحكمته f التى لا يدرك الانسان كنهها g والحمد لله دائما h على كل حال كيف تقلبت الاحوال ولا ينتقد مولانا على مملوكه الاصغر ما ذكره فى مقالته هذه من استعمال الشراب والاغانى 132 التى i يكره الشرع (كلاهما) [كليهما] ان k المملوك لم (يامن) l [يامر] بان يفعل ذلك وانما ذكر ما تقتضيه صناعته وقد علم المتشرعون كما علم الاطبّاء ان الخمر فيها m منافع للناس. ويلزم الطبيب من حيث 133 هو طبيب ان يخبر n بصورة التدبير النافع كان ذلك حراما o او حلالا والمريض مخيّر ان يفعل او لا p يفعل وان سكت الطبيب عن وصف كل ما ينفع كان حراما او حلالا فقد غشّ ولم يبذل 134 النصيحة وقد علم ان الشرع يامر بما ينفع وينهى عمّا يضر فى الدار q الاخرى والطبيب يخبر بما ينفع الجسم وينبه r على ما يضره فى هذه الدار والفرق بين الاوامر الشرعيّة s والمشورات t الطبيّة ان الشرع يامر بامتثال u ما ينفع فى الاجل ويجبر عليه وينهى عن v ما يضر فى الاجل ويعاقب عليه والطبّ يشير بما ينفع ويحذر مما يضر ولا يجبر على w ذلك ولا يعاقب على x هذا بل يعرض الامر على المريض على

---

a) באנסתה. b) מולאה. c) לא. d) ואללה.
e) וגזיאתהא. f) לחכמתה. g) כונהא h) דאימה
i) אלדי. k) לאן. l) יאמר. m) פיה.
n) יחדר. o) חלאלא או חראמא. p) לם.
q) דאר. r) וינהי. s) אואמר אלשרע. t) ואלמשיראת
u) באמתסאך v) עמא. w) עליה. x) Fehlt בל.

جهة المشورة وهو المخيّر والعلة فى هذا *a* بيّنة لان ضرر ما يضر من جهة الطبّ ونفع ما ينفع عاجلا أخذا باليد ولا *b* يحتاج لجبر ولا عقاب وتلك الاوامر والنواهى الشرعيّة لا يتبيّن فى هذه الدار ضرها ولا نفعها بل قد *c* ربما (تخيّل) [يخيّل *d*] للجاهل ان كل ما قيل انه *e* يضر لا يضر وكلما قيل انه نافع لا ينفع لكونه لا يرى ذلك أخذا *f* باليد فلذلك تجبر الشريعة على فعل الخيرات وتعاقب على الشرور التى *g* لا يتبيّن ذلك الخير والشر الا فى الدار الأخرى كل ذلك احسانا الينا وافضالا علينا ورفقا *h* (ما) [بنا] لجهلنا ورحمة *i* [لنا] لضعف ادراكنا. فهذا *k* قدر ما راى المملوك ان يعرضه بين يدى مالك رقه خلد الله ايامه وراى مولانا اعلى والسلام *l* ولواهب *m* العقل الحمد بلا نهاية. تمت المقالة الافضليّة.

---

a) הדה. *b*) פלה. *c*) קדר במא!! *d*) יכייל.
e) Fehlt — נאפע Homoioteleuton! *f*) אכד. *g*) אלדי.
h) ורפקנא בנא. *i*) Folgt לנא. *k*) פהדה. *l*) ואסלם.
m) וללה אלחמד ואלמנה אמין

ומן מצנפאת אלמולף· נסכה חבוב ללסעאל אנתפעת בהא ונפעת בהא· והי לב בזר קהא ולב בזר בטיך ובזר כשכאש וכזברה אלביר מכו ד' דראהם ערק סוס מגרוד מרצוין ובזר כתאן מחמין מכו עשרה דראהם לסאן תור שאמי ד' דרא' סכר (נבאת) [טבדור] סתין (דרהם) [דרהמא] תסחק אלאדויה וינכל מא ימכן נכלה מן דלך ווילת בדהן אללה ויעגן פי אוקיה תרנגבין קד חל פי מא ראזיאנג ויישיל עלי אלנאר אלי אן יאכד קואם אלאשרבה ויחבב אמתאל אלפול נאפע אן שא אללה. נסכה אלאיארג פיקרא יוכד קשר בלסאן וחב בלסאן וסליכה ואסחק? ודארציני אלצין ומסחבי ואדכר וזעפראן וסנבל מכו גזו צבר אסקוטרי מתל אלגמיע תעאלי.

תשובה הרמבם ז״ל גדולת התועלת על שאלות הפרטיות נשאלו ממנו מאת אחד המלכים להכריע בין דעות הרופאים שהיו חולקים בהם ונכתבו קצתם הנה בעזרת האל.

K. 1.

אמר אולם מאמר מי שאמר מן הרופאים שאם בא הדם מפיות העורקים עתה כמו שהיה רגיל לבא בקצת העתים יסתלקו כל אלו המקרים הנמצאים עתה הנה הוא מאמר אמתי אין ספק בו וזה כי זה הדם אשר יבא אמנם הוא עכירות הדם ושמריו וידחה אותו הטבע לרעתו על צר מצדדי הבחראן ר״ל הגבולי ואולם מי שאמר מן הרופאים לפתוח פיות העורקים במים (ידועים) ישב בהם [או באספלניות שיונחו בהם] הנה הוא טעות ולא יראה העבד שראוי לעשות זה מפנים רבים (אמנה אותם לפני אדוני) [שביארם העבד].

הראשון לפי שאלו הרברים אשר יונחו לזה או שיושבים במימיהם הם חמים ואולי יחממו המזג (ויתפשטו) [וישרפו] הליחות והשני שאלו העורקים כאשר יפתחם הטבע יפתח אותם בשיעור מה שיצטרך אליו וכאשר נפתחם אנחנו בסמים הנה חם יפתחו ביותר ממה שראוי ויפלט הגרת הדם ויקשה עליו הגרתו (מה שאין כן כאשר) [ואירע גם זה במי אשר] יבא מצד עצמו ואולי יפליג עד שלא יוכל לעצור אותו והשלישי שאלו העורקים כאשר נפתחו מצד עצמם הנה אשר יבא מהם על הרוב הוא מה שיצטרך להוציאו כי הטבע ידחה אותו על הקצות ויתעורר הכח הטביעי לדחותו וכאשר נפתחם אנחנו הנה יבא מה שאין ראוי לצאת [ואם בא ממנו שום דבר אז הוא הבא ממה שאין ראוי לצאת] על הרוב. ובכלל הנה אנחנו לא (יצטרך) [נפנה] אל זה הפעל אלא כאשר יעשה מורסא במקומות ההם ויגדל כאבם מאד (יצטרך) [נאות] לפתחם בסמים כדי שיגר (הדם) [מה שנדחה הנה מן הדם] אשר היתה סבת המורסא (אבל) [ב]אלו המקומות ויהיה הפעל הזה דומה לפעל פתיחת המורסא באיזמל כאשר לא יחכן לטבע לפתוח [מה שעל המורסא] ויוציא מה שבתוכה ולכן אין ראוי לאדוננו שיעשה זה בשום פנים. ואבל אם בא מצד עצמו כמו שבא פעמים אחרות אין ראוי שיפסוק בשום צד אלא אם יפליג [ועזר באל].

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

K. 2.

עוד זכר אדוננו שקצת הרופאים יעצו לקחת מעט מן היין במי לסאן אלתור אחר המאכל (בשתי) [איזה] שעות (או יותר מעט) ושיוקח ממנו מעט בעת שירצה לישן כדי שישקע השינה ושקצת יעצו זולת זה ואמרו שאין ראוי לשתותו לפי שהיין החי יחמם המזג והיין המזוג יוליד הרוחות והנפח ואשר יראה העבד בזה שהדעת הראשון הוא האמיתי וזה שהמעט ממנו והוא אוק׳ שאמיה או זולת זה (כשילקח אחר חאכילו כשתי שעות) [כשיתחיל המזון להתעכל] יעזור על העיכול ויעזור על הוצאת המותרות דרך השתן וינקה הדם מן האידים [העשנים] המולידים לכל אלו המקרים הנמצאים (לאדוני) עתה וכ״ש כשיומזג במי לסאן אלתור [ואם טבל בו לסאן אלתור] עצמו שעור ב׳ דר׳ באוקיא מן היין כי אז יהיה יותר (הגיע) [מגיע] הכוונה הנזכרת ויותר מרחיב הנפש (כבר) [אם] אמרו הרופאים (ש)משקה לשון השור [בסתם] (הוא הנק׳) [רצו בו לייחס] משקה משמח (כתם) וכאשר יושם מי לשון השור ביין יוסיף בהרחבת הנפש ושמחתה׳ ושחית(ו) [היין] ירטב הגוף רטיבות טוב[ה] כבר זכר גאלי׳ בספרו בהנהגת הבריאות ואולם מי שחשב שהוא יחמם (חמום חזק) הנה טעה בזה כי (לא יחמם אלא חמום שוה) [היין הוא מזון ולא סם] והוא מזון טוב והמזונות הטוב[ות] לא יחממו ולא יקררו והסמים הם אשר יחממו או יקררו. ואמנם יתילד מהיין דם חשוב בטבע הדם הטביעי שהוא חם ולח ואולם המזגתו אין ספק שיוליד הרוחות ואולי יוליד הרעש [אבל] (ו)כבר זכר אבן זוהר שהיה יחיד בדורו ומגדולי המעיינים שהיין המזוג (במים יוליד הרעש) [יעשה זאת] כאשר יומזג וישתה לאלתר (ואולי) [אבל] אם ימזג ויעזב י״ב שעות או יותר ואז ישתה הנה זה טוב מאד לפי (שהיין) [שחומר היין] (יתחזק) [יתגבר] על (המיים) [חומר המים] וישנה אותם וייטב ההמזגה ומה שייעץ העבד שאשר ראוי שיעשה מן לסאן אלתור הוא קליפת ש(ו)רשו לא העלים כאשר יעשו אנשי ארץ ישראל ואנשי מצרים כי כן ראיתי כל הזקנים והחשובים שיעשו בארץ אנדלוס ובארצות המערב לקחת מקליפת ש(ו)רשו ולא מן העלים וזה העשב ראוי לאדוננו שלא יעזבהו כי שיש לו סגולה בהרחבת הנפש ובהסרת הליחה השחורית ולשרש (אותה) [עקרה] ומכה שנסה אותו העבד ונתאמת אצלו אמיתי אין ספק בו שהיין הרקיק כאשר נמזג [במעט] (ב)משקה מי ורדים כשיעור (היין) [עשרון] שהוא ירחיב הנפש ולא ישכר ולא יזיק במוח ויחזק האצ[טומכה] ויוסיף בכל המעלות המיוחסות אל היין ולזה ייעץ העבד שיושם באוקי׳ שאמיה (ר״ל מארץ ישראל) [מהיין] י״ דר״ מן מי וורדים וכ״ דר״ ממי לסאן אלתור ויונח י״ שעות או קרוב להם ביותר ואז ישתה . . . . . .

K. 20 c.

ואולם היין (ראוי שיבחר) [יכין] ממנו הלבן המראה מה שאפשר הרקיק העצמות טוב הטעם ואם היה [בו] מעט קביצות אין קפדה בטוב(ות) הריח ושיהיה כבר עבר עליו שנה אחת או קרוב לזה· ויזהר מהיין שהוא [רב ארמימות או גס בעצמות או משונה טעם או ישן ו]חזק המרירות ולא יקרב אל דבר מאלו המינים בשום פנים·

K. 2.

ואולם לקיחתו ג״כ כשירצה לישן הנה זאת עצה טובה [לכל פנים] כדי שישתקע בשינה ויסיר המחשבות וייטיב העכול וידחה המותרות.

K. 7.

ואולם אשר יעין לקחת סוכנגבי ספרגלי אחר המזון כשעה הנה זה נכון והנהגה טובה (כי זה) יתקן העכולים . . . . . .

K, 8.

וגם מי שיעין לקחת משקה [לפסיום] ותפוחים [ומי לסאן אלתור] וזרע הרס וזרע תרנגאן הנה כל זה נכון . . . . . .

K. 10.

ואולם לקיחת התפוחים והחבושים (וכמון) [וכמוש] גרעיני הרמון אחר המזון הנה זה מצווה בו (אל) [לפי חוק] האנשים כלם (מצד הרופאים) בהנהגת הבריאות ואין בזה תוספת תהלה בזה החולי· אבל מה שזכרו (קצת הרופאים) מלקיחת הכסבור אחר המאכל הנה זה ראוי לשחוק עליו (על דרך האמת) [באמת] לפי [שמי שאמר זאת אמר כיון] שהכסבור יעבה האדים וימנעם מהעלייה אל המוח וזה אמת ואבל ראוי שיוקח במאכלים והתרופות (כספופ׳) [כספופאת והם סמים שהודקו לעפר] וזולתם או יבושל עם המזונות וכאשר תלקח הכסבור[27] נפרד אחר האכילה הנה הוא אם לא יחדש הקיא הנה יחדש (אסתניסות) [תאות הקיא] בלי ספק ויפסיד המאכל ואולם לקיחת זרע רגילה (הוא ברדולגש) בסוכר בקצת העתים לא עם המאכל הנה הוא טוב ואפי (נתערב עם) [הרע למאכל] לא יזיק בזה בקררו וחזקו הלב· והקמוה? שזכרנו.

K. 11.

חכר אדוננו שיעצוהו הרופאים לקחת אלמשמש (והם אלברקוק) ואלאגאץ!

ואלספרגל אחר המאכל והענבים והאבטיחים והרמונים קודם המאכל ומה שידע העבר מענין זאת העצה שאם היתה הכונה שכי יביא הכרח התאוה (עם) [או] המנהג לקחת דבר מן הפירות כי ראוי שילקח קודם המאכל מה שירכך הטבע ושילקח מן הפירות אחר המאכל מה שיש בר קביצות כאלכמתרא (הוא פירש) והחבושים והתפוחים הנה זה נכון. ואם היתה כונת זאת העצה [ולקיחת הפירות האלה] כדי שיועיל לזה החולי הנה זה טעות לפי שהפירות [הרטובות] כלם רעים לכל האנשים הבריאים והחולים כאשר ילקחו על דרך המזון ובפרט האבטיחים והמשמש (הם אלברקוק) [לפי] (ל)מהירות (הביעכלם?) [הבלגם] והשתנותם [לאיזה ליחה רעה] וכן אלכוך (והם האפרסקים) רעים מאד לפי שהם חומר הקדחות הרעות (המעופשות) כבר זכר גלי שהוא כאשר פסק מאכילת הפירות הלחים כלם לא אירע לו קדחת עד אחרית ימיו והאריך בספר זה על דרך העצה לאנשים כמו שנכתב במאמרו (בהנהגת הבריאות) [הזה] ולזה ראוי לאדוננו להרחיק הפירות הרטובים תכלית הרחקה.

K. 16.

ואולם מי שייעץ בשתית השראב המשמח ובמרקחת והיה בו יאקות וזמראד וזהב וכסף הנה כל זה נכון ומועיל מאד לפי שהם סמים (לביים) [מחזקים הלב] יועילו בסגולה ר"ל בצורתם המינית אשר זה בכלל עצמותם לא באיכותם המופשט.

K. 17.

ואולם מה שזכר אדוננו מרוב מה שעשה [מי] לסאן אלתור ואלנילופר ולא (הועילו לו כלל זה) [ניטל בזה שורש] החולי הנה הסבה במיעוט תועלתם הוא רוב התמדתם. וזה שאפי' הסמים החזקים מאד בתכלית כאשר הרגיל העשותם הורגל הטבע להם ולא יקבל מהם רושם כלל וישובו מזונות או כמזונות. וכבר זכר [זה] גאלינוס [ומכל שכן] (ש)אלו הסמים (החליים) [החלושים] (הקרובים? מן) [הדומים אל] המזונות ושילקחו נמשכים תבוטל פעולתם (הרפואיים?) [התרפיית] ולא יראה להם רושם ולזה ראוי שיעתק מתרופה אל תרופה ויניח הסם (הא' ימים) [אחד הימים] ואחר ישוב אליו.

K. 20e.

אמר? וכבר זכר גאל'. ומי שקדמו מן הרופאים משקה יקראוה[ו] בלשונם אלאדרומילי והיו עושים אותו מדבש ויין לבן [רקיק] כמו שהיו עושים הסכנגבין מחומץ (ודבש) [וסוכר] ואולם האחרונים כמו שהיו עושים הסכנגבין מחומץ (ודבש) [וסוכר] וכן יעשו האדרומילי מ(חומץ ו) סוכר ויין וזה משקה משובח [מאד ומועיל] לחזוק האצטומכה והלב והטבת העכול והרחבת הנפש ויעזור על יציאת המותרות (ותעזור)

[בעזר] יפה (ונסיונו) [ונְסִינוּ] זה ונסה אותו (זולתיו) [זולתינו] פעמים רבות ותאר עשיתו שיקח מן הסוכר חמש ליטרי [מצריות] ויבושל כמו שיבשלו המשקים ויוסר קצפו ויבושל עד שיהיה לו עצמות יפה ואחר יושם עליו ליטר׳ מצרית מן היין הנזכר (ויעשה משקה כתאר המשקים) [ויערב המשקה עם עצמות משקה הורדים ולא זכר העבר זה המשקה עם המזונות אלא כיון שרגיל מנהגם] ויוקח תמיד בכל יום בבקר בקיץ במים קרים (ובשתיו) [ובסתיו] במים חמים · והלקיחה יותר מג׳ אוקי׳ [ג׳ אוקי׳ או ארבע] בפעם אחת וזה המשקה אינו במשקה הסוכנגבין וזולתו מן הרומה לו לפי שאותם המשקים הם תרופות יצטרך לשער ולהכיר מי שיאות לו וזה המשקה מזון משובח [כי הסוכר לבדו הוא מזון ואפי׳ בו דבר רפואה מעט וכן היין מזון משובח] בלי ספק · ואמרו כי יש להפלא ממה שבזה המשקה שהוא לא יזיק לחמי המזג · וסבת זה שפשוטיו מזונות (טובים מורגלים) [טובות מורגלות] ..... [וזה שיעור מה שראה העבד להקדימו להזכרת סדר ההנהגה.]

Hustenrecept.

תאר גרגרים לשעול חברם הרם ז״ל בסוף השאלות הפרטיות והם מועילים מאד יוקח זרע אבטיחים וקישואים מנוקים וזרע כשכש וקפללי ווינריש מכל א׳ דר׳ ליקריציה גרודה ומרוצצת וזרע פשתן (שרוי) [צלוי] מכ״א י״ דר׳ [לסאן] אלתור מסוריא ד׳ דר׳] סוכר לבן ס׳ דר׳ יודקו הסמים וינופה מהם מה שראוי לנפותו ויולתת בשמן שקדים ויולש באוק׳ תרנגבין שהותך במי שומר ויושם על אש נחה ויבושל עד שיהיה כעצם המשקים (ויונח שיתקרר) ויעשה גרגרים כשיעור פול (ויוקח ממנו גרגיר אחד ויונח תחת הלשון) כי הוא מועיל מאד במה שזכרנו בעזרת האל יתברך. אמן.

ראה זה מצאתי לרב הגדול
הרם ז״ל אשר עוד בקשה נפטר
ולא מצאתי.

Auszug aus dem Cod. hebr. 280 München S. 108:

ספר סם חיים בעניני רפואות וסגולות הסמים הנפרדים חברו הרופא החכם אבן סינא והעתיקו החנ׳[1]) בן מאסויא.

סמים ליביים לאבן סינא אמר הזקן הנכבד אבו עאלי בן סינא .....

K. 19*b*.

S. 134. הרכבה אחרת נכבדת מאד ניסיתיה מרקחת ועוגות והוספתי וחסרתי ממנה כפי המזג והיה בחזוק הלב תועלתה גדולה וחזקה מאד וזה (תארו) [חמוצו] לולו

[1]) ה vielleicht verschrieben für יו (יוחנן)

(קהרבא) [כהרבא] בסר מכל אחד דרהם וחצי אבריסם מקוצץ סרטון נהרי שרופה מכל אחד משקל ודאנק לשון השור חמישה דרהם (גרדית) [גרידת] הזהב משקל שני דאנקים זרע אלבדרנגויה (ואלפליג משך) [ואלפלנגמישך זרע אלבאדרוג] מ״א שלשה דרהם בהמן לבן בהמן אדום עוד הנדי אבן ארמיני אבן אל[ל]אזורד רחוץ מצטכה סליכה דרציני זעפרן (אלבוא) [הילבוא] קאקלא נדולה כבאב[ה] מ״א משקל אפיטימון! משקל (דרהם) [שני דרהמים] וחצי אסטוקדוס משקל שלשה דרהם גאדואר משקל אחד ואם לא ימצא הנה תמורתו זרנבד שני משקלים [דרונג רומי שני משקלים] זרע הנדבה ה׳ דרהם זרע קשואים ארבעה תרנגבין י״ וורד אדום ארבעה מסך שני משקלים כמפור משקל ענבר א׳ משקל (סנבר) [סנבל] משקל (סראג) [סאדג] הנדי מ״א ב׳ דרהמים וזהו השורש והחמוץ וכבר יעשה עוגות וכבר יחובר בדבש וכל אחד משניהם יעשה כפי המזג השוה לא ישנה ממנו דבר וכבר יעשה למי שיש בו רוע [מזג חם ולמי שיש בו רוע]מזג קר אולם לשוה הנה יעזב על ענינו ויעשה מה שיושג ממנו עוגה [כל עוגה] ממשקל אחד ויולש הכל בשלשה דמיונות דבש והרוצה שיתחמין ואחר כך ישתמש בו ראוי שיושם בי אופיון וה׳ [דרהם] והגנדבאדכתר [שחוק כמוהו ולא יעשה אלא אחר ששה חדשים במיעוט ר״ל אם יושם האופיון והגנדבאדסתר] ואולם מי שיגבר עליו רוע מזג חם הנה ראוי שיושם בו מסך וזעפראן חצי משקל ויחוסר ממנו האפיתימון ויושם תמורתו [ה׳] דרהם (שהאתרג) [שאהתרג] ארבעה דרהם (וסומק) [סנא מכי] יושם בו מן הוורדים משקל עשרה דרהם זרע בקלא חמקא שמונה דרהם טבשיר! חמישה [דרהם] זרע חזרת שני דרהם סנדל שלשה דרהם וישמר שיושמו חסמים האחרים על ענינם ויועג כמו שזכרנו או יולש בדבש מוסר הקצף בתכלית מה שאפשר ואולם מי שיכבד עליו רוע המזג קר הנה ראוי שנתוסף בסמים קליפת גוז בוא וקליפת האתרוג ועץ הבלסן זנגביל פלפל מכ״א מהם דרהם גנדבהדסתר! שני משקלים ויסתפק מן הקנפור! בחצי משקל ממנו וידקדק בעל המזג החם שיקח חצי השתיה ממנו עם משקל טבשיר במשקה התפוחים ובעל המזג הקר שיקח השתיה ממנו עם משקל שני (אתרוגים) [טסוגים] גנדבאסתר! וכבר רפאתי קצת (חמלכים) ממה שילך מהלך [המלכים מן] המלנכוניא (מן) [ש]יטה אל (המליא) [המניא] והוא השגעון (הצבועי) [הרע] בזה הוספתי בנסחא השוה משקל דרהם יאקות שחוקה היטב והיתה (ממיית) [רמונית] נכבדת וקבל לבו תועלת גדול[ה] אחר היאוש ואולם ההרכבה המיוחדת בבעלי המזגים החמים אשר (יאיקים יאגים?) [יקרם] אלכפקאן וחולשת הלב בסבת רוע מזגם החם הנה ההרכבה בזה. התואר זרע חזרת וזרע אבטיח וזרע דלעת וזרע הקשואים מוסר הקליפות מכל אחד חמישה דרהם זרע הבקלא אלחמקא משקל חמישה דרהם לולו (ב׳) בסר כהרבא סרטן נהרי שרוף מישי מקוצה מכ״א משקל עסיס(רב) אלכנדר משקל ואם לא ימצא יוקח עץ הלבונה שלשה דרהם עץ הנדי דרונג זר[נ]באר בהמן לבי

מכ״א שני דרהמים טבאשיר קאקולא קטנה [מכ״א משקל שלשה דרהם] עלי ורד אדום (יבש) [יובש בצל] שבעה דרהם זעפראן חצי א׳ משקל כאנפור! שחוק בעשיריתו מסך [שחוק] שחיקה [יפה] ושישיתו ענבר מן הכל משקל וחצי לשון השור ה׳ משקלים יולש הכל [לפי מה שביארנו ויועג] במשקה חפוחים וחבושים ורמונים חלקים שוים (ויעשה עוגות) [כשיעור מה שהועג] תואר גלב! יוקח סחיטת לשון השור וכמוהו סחיטת הנדבה וארבעה כמוהו מיץ חפוחים [ושיעור הכל כעלים] מי ורדים וששית הכל סוכר טברזד ויבושל לאט עד שיתעבה והגלאב הלקוח בעלי אלברנגויה מבושל במי וורדים [עד שיקח חיזוקו או יושם סחיטתו במי וורדים] שליש ושני שלישים מועיל למי שבו חולשת הלב בפרט ואם יהיה לשון השור לח הנה ימזג בסחיטתו ומן היבש יבושל במי ורדים ואם היה המזג חזק החום ימעט באלברנגויה ויוסיף בסחיטת לשון השור ואם לא יושמו בשוה.

IM NAMEN GOTTES, DES BARMHERZIGEN UND ALLERBARMERS.

Es ist zu dem geringen Diener die Schrift gelangt, welche die Details aller jener Zufälle enthält, welche unseren Herrn befallen, — Gott mache ewig seine Tage — und die Beleuchtung der Ursachen aller dieser Zufälle wie der Zeiten ihres Auftretens und die Mitteilungen über jede einzelne Kleinigkeit (Erscheinung), wonach der Arzt zu fragen Bedürfnis hat, auch die Beschreibung darüber, wie er zu jeder Zeit über jeden (einzelnen) Anfall nachgedacht hat. Er schrieb darin auf, was die Aerzte zu tun angeraten, sei es, dass sie darin übereinstimmten oder verschiedener Meinung waren.

Es weiss nun der geringe Diener ganz genau, dass diese Schrift von einem Diktat unseres Herrn ohne Zweifel herstammt, und der Diener schwört bei Gott, dem Erhabenen, dass die Besten der Aerzte unserer Zeit der nötigen Kenntnis ermangeln, dieses Leiden richtig in ein System zu bringen (zu diagnosticieren), um wievielmehr, wenn sie es beschreiben und eine (bestimmte) Form der Diagnose finden sollen! Deshalb hat der geringe Diener darauf gesehen, dass seine Antwort an den König von Rikkah — Gott lasse lang währen seinen Lebensschatten — eine Discussion von Arzt zu Arzt sei, nicht die Discussion eines Arztes mit Einem, der nicht zu den Fachleuten gehört.

Da nun dem Diener die Vollkommenheit unseres Herrn in der Kenntnis dieser Zufälle und ihrer Ursachen bekannt ist, und der Diener die jetzt verharrenden (chronischen) Zufälle (genau) kennt, deren Beseitigung er eben wünscht, und da (ausserdem) unser Herr dem geringen Diener bekannt gegeben hat, was ein jeder Arzt angeraten, und ihn beauftragt hat, er möchte ihm Bescheid

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

geben, was er bei jedem Ausspruch eines jeden Einzelnen zu bemerken hat, so kommt er diesem (Wunsche) nach.

1. Was den Ausspruch des Arztes anbetrifft, der da sagt: „Wenn das Blut aus den Adermündungen jetzt käme, wie es zu Zeiten schon gekommen ist so wären diese sich jetzt findenden Zufälle behoben", so ist das ohne Zweifel ein wahrer Ausspruch. Und das ist so, dass dieses Blut, das da kommt (eigentlich) nur das Dunkle des Blutes und seine Hefe ist, und die Natur beseitigt es mit seinem Uebel in einer Form von den Formen der Krisen (in einer krisisähnlichen Form) [1]). Was nun einer der Aerzte anrät, dass man die Adernpforten öffnen soll durch Wasser, in dem man sitzt, oder Kataplasmen?, auf denen man sitzt, so ist das ein Irrtum, und der Diener rät überhaupt nicht dazu aus vielen Rücksichten, welche der Diener erläutert: Die erste davon ist, dass ja diese Dinge, die man trägt, oder in deren Wasser man sitzt, warm sind, manchmal (vielleicht) erwärmen sie die Natur, und es verbrennen die Säfte, der zweite ist der, dass diese Adern, wenn die Natur sie öffnet, diese sie öffnet in dem Masse, in dem es notwendig ist, während, wenn wir sie durch Medikamente öffnen, wir dann mehr als nötig ist, öffnen, sodass der Blutfluss zu stark wird und seine Zurückhaltung erschwert wird, und es kommt dies (auch) bei dem vor, bei welchem es von selbst kommt, vielleicht wird es dann soviel, dass es nicht mehr zurückgehalten werden kann. Der dritte ist der, dass bei diesen Adern, wenn sie sich von selbst öffnen, das was meistens aus ihnen kommt, etwas ist, was ausgeschieden werden muss, weil ja die Natur es nach der Körperperipherie hinausstösst, und die eliminierende Kraft zum Ausscheiden angeregt wird. Wenn wir sie aber öffnen, dann kommt wohl das, was nicht unbedingt herauskommen muss, und wenn eine Substanz herauskommt, so ist das Kommende etwas von dem, was meistens nicht ausfliessen muss. Im Allgemeinen nehme ich die Zuflucht zu dieser Operation nur, wenn diese Stellen geschwollen sind, und ihr Schmerz stark ist, dann nehmen wir zu ihrer Oeffnung durch Medikamente Zuflucht, soweit, bis das fliesst, was von dem Blute sich hier abgestossen hat, das (nämlich) die Ge-

[1]) Die Nummeren entsprechen den in den Anmerkungen aufgeführten.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

schwulst dieser Stellen hervorruft. Dann gleicht (allerdings) unsere Operation der Operation dessen, der die Geschwulst aufsticht bei der die Natur (eben) das nicht öffnen kann, was auf der Geschwulst ist, und ausscheidet, was darin ist. Unser Herr soll aber dies durchaus nicht tun, jedoch soll er, wenn von selbst Blut kommt, wie es schon manchmal gekommen ist, es durchaus nicht aufhalten, ausser denn, wenn es zuviel ist. Zuflucht ist bei Gott!

2. Dann erwähnt unser Herr, dass einige der Aerzte ihm angeraten haben, etwas vom Wein mit Stierzunge, einige Stunden nach dem Essen zu nehmen, und auch etwas davon vor dem Schlafe, damit er in einen tiefen Schlaf sinke, dass Andere wieder dies (anderes) geraten haben und behaupten, es sei nicht recht, das anzuwenden, da der ungemischte Wein die Natur erwärme, der gemischte aber Flatulenz und Blähungen erzeuge. Der Diener meint nun, dass die erste Ansicht die richtige ist, und zwar ein kleines Quantum davon, das ist eine syrische Unze oder ähnliches. Wenn die Speise begonnen hat mit der Verdauung, so nützt es (dann) der Verdauung und nützt der Ausscheidung der Excremente durch reichlichen Fluss des Urines und reinigt das Blut von den gasartigen Dünsten, die alle diese sich jetzt findenden Zufälle erzeugen, umwievielmehr, wenn man es mischt mit dem Wasser der Stierzunge. Wenn man darin die Stierzunge selbst, 2 Drachmen auf eine Unze, auflöst, dann ist das noch wirksamer, es weitet ihm gar sehr die Seele. Wenn die Aerzte allgemein vom „freudebringenden Tranke" sprechen, so meint man damit den Trank der Stierzunge. Wenn man (nämlich) Stierzunge in Wein wirft, so vermehrt das die Erweiterung der Seele und ihre Erheiterung, das Trinken des Weines macht den Körper recht feucht. Galen erwähnt dies in seinem Buche über „Gesundheitsanleitung". Wenn nun Jemand meint, dass er erwärmt, so irrt er sich, denn der Wein ist eine Speise und kein Medikament, er ist eine sehr gute Speise, und die guten Speisen machen weder warm noch kalt. Nur bildet sich durch ihn ein wertvolles Blut bezüglich der Natur des natürlichen Blutes, welches warmfeucht ist. Wenn man ihn nun mischt, so erzeugt er ohne Zweifel Flatulenz und manchmal erzeugt er Nervenzittern. Jedoch hat bereits Ihn Zohr erwähnt, und er ist der Hervorragendste

Jsr. Zentralkasse

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

seines Zeitalters und gehört zu den grössten Kennern (Beobachtern): „Der gemischte Wein bewirkt dies, wenn man ihn mischt und sofort trinkt, wenn man ihn aber mischt und 12 Stunden oder länger stehen lässt und dann trinkt, ja dann ist er sehr gut, da das Weinige das Wässerige überwunden und es verändert hat, und die Mischung recht ist." — Was der Diener als notwendig anrät, ist die Anfertigung von Stierzunge, und zwar seiner Wurzelschalen und nicht seiner Blätter, wie die Syrer (Palästinenser) (12) und die Egypter es zubereiten. So sehen wir auch alle hervorragenden Professoren es in dem Lande Andalusien und im ganzen Maghreb (13) zubereiten. Sie verordnen seine Wurzelschalen, und nicht seine Blätter. Diese Pflanze soll unser Herr durchaus nicht aufgeben, weil sie die besondere Eigenschaft hat, die Seele zu weiten, den schwarzen Schleim zu tilgen und seine Spur zu entwurzeln. Was der Diener erprobt und sich ohne Zweifel als wahr erwiesen hat, ist das, dass der verfeinerte Trank, wenn man ihn mit ein wenig Rosenwasser an Mass $^1/_{10}$ vermischt, die Seele weitet, nicht trunken macht, dem Gehirn nicht schadet, den Magen stärkt und alle die beim Weine zutreffenden Vorzüge noch vermehrt. Deshalb empfiehlt der Diener, dass man in eine syrische Unze Wein 10 Drachmen Rosenwasser wirft und 20 Drachmen Stierzunge, 10 Stunden oder ähnlich lang es stehen lässt und dann einnimmt. Dass man das auch beim Schlafengehen nimmt, ist nach vielen Gesichtspunkten ein guter Rat, sodass er in einen tiefen Schlaf sinkt, die Gedanken aufhören, die Verdauung gut wird, und die Excremente ausgeschieden werden.

3. Wenn die Aerzte darin übereinstimmen, dass die Natur (des Herrn) sich der Wärme zuneigt, und er deshalb das nehmen soll, was kühl und feucht macht, so ist das ein richtiger Ausspruch, jedoch ein zu allgemeiner, er muss detailliert, und die (genaue) Anleitung gegeben werden! Wenn Einer von ihnen Endivientrank in Menthetrank, Tamarindeneinweichung, Pflaumen und Trauben empfiehlt, so scheint das dem Diener ein grosser Irrtum zu sein, denn diese Behandlungsweise ist zu allgemein trotz der Tatsache, dass das Phlegma in der ursprünglichen Natur überwiegt, aber es passt (hier) in keiner Weise, vor allem nicht mit Pflaumen und Trauben, denn dies macht den Magen lasch und schadet ihm sehr und hält die Verdauung zurück, denn, wenn der Magen feucht

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

und schlaff ist, dann leidet die dritte Verdauung Schaden. Eine solche Behandlungsweise nützt nur dem, bei dem das Gelbgallige überwiegt. Er erwähnt aber nichts, was auf das Ueberwiegen des Gelben irgendwie schliessen lassen würde, sondern das geht aus allen erwähnten Angaben hervor, dass melancholische Dünste erzeugt werden, die aus dem Schwarz(galligen) entstehen, das (wiederum) aus der Verbrennung (Verdunstung) des Phlegmas herrührt, das (immer) periodisch wiederkehrt.

4. Wenn Einer anrät, die Rhabarbermixtur in Endivienwasser zu trinken, einen Tag, und zwei Tage auszusetzen, und er damit die Zartmachung der Natur beabsichtigt, so ist das recht. Der Diener hat bereits die Art der Zartmachung der Natur mit Rhabarber in dem dritten Kapitel der Abhandlung erwähnt, die in der Audienz unseres Herrn vorgetragen wurde.

5. Wenn Einer anrät, jeden dritten Tag ein Bad zu nehmen und jeden Tag die Gymnastik vorzunehmen und mit Veilchenöl zu salben, so ist das alles richtig, der Diener wird darüber (noch) genauer und eingehender sprechen.

6. Wenn Jemand vorschlug, Sandelholzbrand (asche) (20) auf die Leber zu legen, und ebenso, wenn Jemand anrät, cucumis, Lattich, Gurken, Portulak, Spinat und Melde zu essen, so ist das pure Sünde! Diese Behandlungsweise passt für Leute mit hitzigem Fieber von stärkster Erhitzung, wenn sie bei Kolerikern in Sommer entstehen, und noch schlimmer als dieses ist der Irrtum dessen, der das Trinken von frischer Milch empfiehlt, denn er sieht (wohl) die Bedeutung des Feuchten, vergisst aber die Schnelligkeit der Verwandlung in jeden möglichen Schleim, er denkt gar nicht nach über die begründende Ursache der Krankheit, und diese ist das verbrennende Phlegma.

7. Wenn nun Einer die Bereitung des Quittenoxymels ungefähr eine Stunde nach dem Essen anrät, so ist das recht, und eine gute Behandlungsweise, welche die Verdauung befördert. Wenn man aber dem Tranke Berberitzensaft [nach dem Essen zufügt, so ist das eine absonderliche Verordnung, die ausserhalb der medicinischen Analogie steht und ausserhalb des Gewohnten, d. h. nämlich das Nehmen des Berberitzensaftes, während die Speise noch im Magen ist. Denn selbst, wenn der Magen leer wäre, hätte Berberitzensaft bei dieser Krankheit nichts zu tun.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

8. Wenn Jemand den freudebringenden Trank empfiehlt, so ist das die Anfeuerung? oder dergleichen, und ebenso, wer (wenn Einer) den Sauerampfer oder Apfelsorbet, das Wasser der Stierzunge, den Samen des ocimum basilicum (22) und Melissa-samen (23) empfiehlt, so ist das alles richtig. Dass man aber damit den Psyllium-samen verbindet, das sieht der Diener nicht als richtig an, denn ich empfehle nicht (soviel) Behandeln bei dieser Krankheite, und der Mischung (Constitution).

9, Wenn Jemand nun anrät, Gerstenwasser in Mohn und Jaktin (Kriechkürbis-) samen (24) zu nehmen, so ist das auffallend in anbetracht dessen, dass er doch von der Gleichmässigkeit des Schlafes erwähnt, bei ihm ist die Feuchtmachung mittelst des Gerstenwassers so schwach, dass er dass mit Jaktinsamen unterstützt. Noch auffallender als dies ist die (Ansicht dessen), der da rät, Pflaumen nach dem Gerstenwasser zu nehmen. Ich glaube nämlich nicht, dass bei diesen Aerzten irgend ein Organ von allen Organen des Körpers unwichtiger ist als der Magen, er achtet gar nicht auf den Magen, ob er schlaff oder nicht schlaff ist, ob sich in ihm eine Feuchtigkeit bildet oder nicht! Oder vielleicht geben sie zu den hohen Wert des Magens und der Totalität seiner Vorzüge — und es ist ja auch nötig, dass man darauf die Sorgfalt stets richtet, — und deshalb haben die besten der Aerzte specifische Abhandlungen darüber abgefasst. Wenn auch diese Behandlungsweise (gerade) nicht nach ihrer Meinung den Magen stärkt, seine Verdauung befördert, seine Feuchtigkeit trocknet, die Klebrigkeit des Phlegmas unterdrückt, die nicht aufhört sich ständig darin anzusammeln, so ist es doch einleuchtend, es macht zart seine Rauhheit, — also das zuvor auf ihre Autorität hin erwähnte Regimen, das ist (nämlich) das Gerstenwasser in Jaktinsamen und Mohn, und das Auftragen von Pflaumen nach ihm. Der Diener hat nur das in diesem Kapitel weiter ausgeführt, was ausgeführt werden muss, damit er sehr vorsichtig ist und nicht eine ausführliche Erörterung benötigt!

10. Das Nehmen von Aepfeln und Quitten und Saugen von Granatkernen nach dem Essen ist geboten in Rücksicht auf das Correkte aller Menschen bei der Gesundheitsanleitung. Man braucht nichts hinzuzufügen, das sich beziehen sollte auf diese Krankheit, ausser bezüglich dessen, was Einer erwähnt von dem Nehmen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

des Koriander nach dem Essen. Das ist in Wahrheit lächerlich, denn der das sagt, sagt es doch, weil der Koriander die Dünste verdickt und sie am Aufsteigen (zum Gehirn) verhindert, und das ist richtig, jedoch muss man es in Heilmittel (gemischt) wie die Pulver (27) und Aehnliches nehmen oder mit den Speisen kochen! Das Nehmen aber des Koriander für sich allein nach dem Essen, siehe, das bringt wenn kein Erbrechen entsteht, doch zweifellos Brechreiz (28) und schadet den Speisen. Das Nehmen von Portulaksamen in Zucker zu gewisser Zeit, aber nicht gerade beim Essen, ist gut, selbst wenn es auch die Speise angreift, so schadet das nichts für seine Kühlung und Kräftigung des Herzens.

11. Unser Herr erwähnt, dass die Aerzte ihm angeraten haben, Aprikose, Birnen und Quitten nach dem Essen zu nehmen, ebenso Trauben, Melonen und Granatäpfel vor demselben. Der Diener kennt den Sinn dieses Rates (eigentlich) nicht. Wenn die Absicht darin besteht, dass, wenn sie notwendigerweise zum Appetit anreizen sollen, oder von Früchten gewohnheitsmässig genommen wird, er das vor Tisch nehmen soll, was die Natur zart macht, und dass das nach Tisch von Früchten genommen wird, wobei Astringierendes ist, wie Birnen, Quitten und Aepfel, so ist das (allerdings) richtig. Wenn man aber das Nehmen dieser Früchte als nützlich für diese Krankheit empfiehlt oder erklärt, so ist das ein Irrtum, denn die frischen Früchte sind alle schädlich für die Gesamtheit der Gesunden und Kranken, wenn sie in der Form der Speise genommen werden, besonders Melonen und Aprikosen, weil sie sich rasch in irgend einen schlechten Saft im Körper verwandeln. Deshalb sind auch die Pfirsiche (31) sehr schlecht, sie sind die Quelle der schlimmen Fieber. Galen erwähnt, dass, seitdem er das Geniessen aller frischen Früchte aufgegeben hat, er nie mehr bis an das Ende seines Lebens gefiebert hätte. Er verweile bei dieser Darstellung lange wegen der heilsamen Anweisung für die Menschen, was in dieser seiner Abhandlung angezeigt ist. Deshalb soll unser Herr die grünen Früchte peinlich meiden!

12. Der, welcher das Meiden von Wildfleisch, gesalzenem Fleisch und solanunm melongena und allem, was warm macht, anrät, hat Recht, denn das alles vermehrt das, worüber unser Herr bei seinen Anfällen klagt, ebenso hilft der sehr, der die tägliche

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Gymnastik empfiehlt und gibt einen guten Rat. Auch der, welcher das Aufsuchen von warmen Gegenden verbietet, gibt einen guten Rat mit seiner Empfehlung. Wer aber meint, dass die warmen Länder die Dünste auflösen, — diese Dünste sind es ja, welche zur Peripherie des Körpers aufsteigen, wenn sie kaltfeucht sind, aber was das anbetrifft, was da aufsteigt, vom schweren, dunklen Blute, — so vermehren diese Gegenden (gerade) das Dicke des Blutes und seine Ausdehnung und verstärken die Dünste. Wenn die Gesundheit gekräftigt sein wird, so gehe unser Herr hin, wohin er will, bis dass Gott seine Hoffnung erfüllt in beiden Welten.

13. Der Diener empfiehlt nicht das Erbrechen mit lapis lazuli und armenischem Steine. Lapis lazuli finde ich zu stark, und bei dem armenischen Steine sind die besten der Aerzte, da er seinem Wesen nach unbekannt ist, sich im Zweifel. Die meisten sind dafür, dass es das gar nicht ist, was mit diesem Namen bezeichnet wird. Ebenso hält der Diener die Ansicht dessen für richtig, der die Anwendung von starken Laxantien verbietet. Die Beschränkung auf Rhabarber oder Käsewasser oder meccanische Senna und Aehnliches, das ist alles richtig. Der Diener empfiehlt auch nicht Pfirsicheinweichung und nicht Melonenwasser, da beide dem Magen schaden. Bei dem, was er an Zufällen beklagt, ist weder Erhitzung noch Durst! Auch ist der Diener nicht für zuviel Nenuphar, weil er das Blut verdickt und den Magen schlaff macht. Das nützt nur den Leuten mit scharfen (akuten) und hitzigen Fiebern, wie es der Diener erwähnt hat. Auch empfiehlt der Diener nicht die Anwendung des Eingekochten des Epithymum (36), weil sie Ringelung und Trocknung verursacht. Wenn man Epithymum in 100 Drachmen Käsewasser weicht und dies 2 bis 3 mal im Frühjahr, und ein oder 2 mal im Herbste nimmt, so ist das gut, und es sollen zwischen jedem Male 15 Tage liegen. Man mischt das Epithymum mit Mandelöl und presst es in einem zarten Tuche, nachher weicht man es eine Nacht lang in Käsewasser.

14. Unser Herr erwähnt, dass er einmal die Ader geöffnet hat, und dickes Blut herauskam, wie (bei) der Milz, und ihm deshalb die Aerzte das Aderlassen angeraten haben. Bezüglich dessen nun, was (von Zeit zu Zeit) bald mehr bald weniger sich an

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Ueberfüllung zeigt, ist es zweifellos nötig, dass man zur Ader lässt und Blut nach Massgabe davon herauspresst. Was man ständig anstreben soll, ist die Klärung des Blutes und Gleichmässigmachung der Natur der Leber, damit sie gutes Blut erzeugt. Der Diener hat bereits in seiner vorausgehenden Abhandlung erläutert, wie dies geschieht mit den Syrupen, die er zusammengesetzt hat.

15. Wenn Einer anrät, dass die Speisen pfirsichenthaltend und tamarindenenthaltend mit Bockfleisch (bereitet) sein sollen, so ist das richtig für den Sommer, man darf aber nicht dabei vergessen, Zimmt, Mastix und Narde und Aehnliches in diese Sorten zu geben, damit sie dem Magen nicht schaden. So ist (aber) auch das Nehmen von kühlenden Suppengemüsen, wie sie es für den Sommer angeraten haben, ein Unrecht (allerdings erlaubt) [1]) unter der Bedingung, dass man nicht zuviel davon nimmt. Die Ansicht des Dieners soll nicht jetzt (gerade) als Absicht angesehen werden, die Natur gleichmässig zu machen, es soll nur nicht das Abkühlen vermehrt werden, da ja der Grund die Entzündung des Phlegmas ist.

16. Wenn Einer den freudebringenden Trank empfiehlt und das Latwerg, in dem sich Jacint, Smaragd, Silber und Gold befindet, so ist das alles richtig und sehr nützlich, da es ja herzstärkende Mittel sind, die durch die besondere Eigenschaft helfen, d. h. in ihrer specifischen Form (41), welche (gerade) in der Totalität ihrer Substanz besteht, nicht allein in ihrer Qualität.

17. Wenn unser Herr erwähnt, dass er so oft das Stierzungenwasser und Nenuphar bereitet, und dadurch der Grund des Uebels nicht beseitigt wird, so liegt der Grund für den geringen Nutzen in der Ständigkeit (seines Nehmens). Deshalb (kommt es), dass, wenn man die äusserst starken Mittel ständig anwendet, die Natur sich daran gewöhnt, und sie keinen Eindruck mehr auf sie machen, sie werden zu Speisen oder (soviel) wie Speisen. Galen hat das schon längst erwähnt! Umwievielmehr vereiteln die schwachen Mittel, die den Speisen nahekommen, wenn sie eine Woche lang hintereinander genommen werden, ihre therapeutischen Wirkungen, und es zeigt sich darnach bei ihnen keine

1) نحس vielleicht verschrieben für يحسن; ist gut unter der Bedingung ....

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Wirkung. Deshalb soll man von einem Mittel zum anderen allmählich schreiten, es für einen Tag auslassen und dann wieder zu ihm zurückkehren.

18. Wenn unser Herr erwähnt von der Reducierung des Coitus gegen die Gewohnheit, so ist die Ausführung löblich, wie gross ist der Nutzen dieser Reducierung! Bezüglich des Bades soll er in keiner Weise aussetzen, weder zur Zeit des Anfalles noch zur Zeit der Intervalle. Dass der Schlaf normal ist, ist ein grosses Glück und ein klarer Beweis dafür, dass die melancholischen Dünste nicht das Gehirn belästigen und nicht seine Natur verändern (alterieren); sie belästigen (eben) das Herz besonders! Wenn unser Herr erwähnt, dass er nach der Gymnastik Schwäche (Ermüdung) empfindet, so ist die Ursache dafür das Aufgeben und Auslassen derselben. Wenn er graduell sie immer wieder vornehmen würde, nach und nach, so würde er als Erfolg soviel an Kraft und Lebendigkeit erlangen, als (eben) am Ende jeder Gymnastik gefunden werden sollte, die dem erforderlichen Masse entspricht.

19. Der geringe Diener hat nun alle Kapitel dieses diskreten Briefes beantwortet, wie er es befohlen, und nun fasst es das Gesagte zusammen und stellt es zuletzt in einem Kapitel zusammen, in dem er erklären wird, wie das Regimen unseres Herrn im Hinblick auf die jetzt sich vorfindenden Zufälle sein soll. Wenn nun auch das klar ist, was der Diener in diesen Kapiteln und in dieser Abhandlung erwähnt, so sind die Aussprüche doch getrennt gehalten und nicht geordnet. Bevor ich nun mit diesem Kapitel beginne, sage ich, dass in dem Magazine (der Officin) unseres Herrn notwendigerweise als Ergänzung zu diesen Syrupen und dem Triphyllon, die der Diener im dritten Kapitel seiner vorausgehenden Abhandlung erwähnt hat, zwei Latwerge vorhanden seien:

a. Das eine von ihnen (das Mittel) des kalten Moschus: Schon längst haben es die Professoren der Medicin, die einen Nachwuchs (Schule) (48) haben, erprobt und eine wunderbare Wirkung gefunden, so sehr, dass sie nicht gern einen Ersatz dafür geben und nicht gern die Simplicia vorschreiben, ja sie weisen von sich zwei (ihnen bekannte) Latwerge. Es ist ein Mittel, das Razi in seinem Buche „über die Entfernung der Schäden der Speisen" compo-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

niert hat. Das ist eine Beschreibung im Wortlaut seines Textes: Es wird genommen von gemahlener Rose, Bambuszucker (51), trockenem Koriander und Succinum, von jedem eine Portion, von der kleinen Perle eine halbe Portion, von dem guten und reinen Moschus $^1/_6$ Portion. Es wird genommen von dem weissen und ungereinigten Zucker (52) und aufgelöst in gesäuertem, ausgepresstem und geläutertem Apfelsaft, es wird gekocht, bis es die Consistenz des Honigs annimmt. Man wirft hinein Blätter, und zwar Citronatblätter und knetet die Mittel darin. Dieses Mittel soll der mit dem Anfall Behaftete oft nehmen, denn es ist ein vorzügliches Mittel zur Stärkung des Herzens, ohne zu wärmen, es dient gegen die Unruhe und das Klopfen des Herzens bei der Hitze.

b. Das zweite Mittel ist das Jacintenlatwerg, das Ibn Sina (Avicenna) in seiner bekannten Abhandlung über die herzstärkenden Mittel zusammenstellt. Er erwähnt davon drei Beschreibungen, die erste: eine kalte, die zweite: eine warme, die dritte: eine mittlere. Diejenige, von welcher der Diener meint, dass sie unser Herr anwenden soll, ist die mittlere. Dies ist die Form der dritten nach dem Texte seines Wortlautes. Er sagt: Die Zusammensetzung eines anderen, ganz vorzüglichen (Mittels), ich habe es selbst erprobt in Form von Latwerg und Pastillen (54) ich habe hinzugefügt und reduciert ganz nach der (individuellen) Natur, sein Nutzen für die Stärkung des Herzens ist ein sehr grosser, und das ist sein Ferment (sein treibendes Element) (55) [1]: Perle, succinum, Koralle von jedem $1\frac{1}{2}$ Drachmen, gebrochene? Seide [2], gebrannter Flusskrebs, von jedem ein Siklus und 1 Danek, Stierzunge, 5 Dr., Goldfeilstaub, an Gewicht 2 Danek, Samen von fränkischem Moschus (58) (ocimum gariofilatum) [3], Ocimumsamen, Melissa-samen, von jedem an Gewicht 3 Dr., roter und weisser Behen, Aloeholz, armenischer Stein, gewaschener lapis lazuli, Mastix, Cassia, Zimmt, Safran, gewöhnliches Cardamum, grosses arabisches Cardamum, Schwanzpfeffer, von jedem ein Siklus, Epithymum, an Gewicht $2^1/_2$ Dr., Stechas, an Gewicht

1) Aus Avicenna's Canon (Avicennae canon medicinae Venetiis 1593): de cordis viribus: fehlt, dafür recipe (يؤخذ).

2) serici crudi. 3) sic.

3 Dr., Zedoar (58) [1]) (von Syrien), 1 Siklus. Wenn sich das nicht findet, so nimmt man als Ersatz dafür Zerumbet, 2 Siklus, römisches Doronicum, 2 Siklus, Endiviensamen an Gew. 5 Dr., Gurkensamen 4 Dr., Moschus, 2 Sikl., Kampfer 1 Sikl., Amber 1 Sikl., Narde, indisches Malabathrum [2]), von jedem 2 Dr. Das ist die Grundlage und das Ferment [3]) (treibende Kraft). Manchmal macht man eine Pastille, manchmal verbindet man mit Honig und bereitet alles beide in Rücksicht auf die mittlere Natur [4]), man ändert nichts daran. Man bereitet es (so auch) für den, der eine schlechte warme Natur und für den, der eine schlechte kalte Natur hat. Aber bei einer mittleren Natur lasse man sie bei ihrem Zustande. Man mache das, was man von ihm als Pastille abrundet, jede Pastille ein Siklus, und knete das Ganze mit drei gleichen Teilen Honig. Wenn man es säuern lassen will [5]), dann wende man es so an, und dann ist es nötig, von Opium 5 Dr. und von zerriebenem Castoreum ebensoviel dabei zu nehmen. Man verwende es nur nach 6 Monaten wenigstens, das heisst, wenn man Opium und Castoreum hineinwirft. Derjenige, bei dem das Schlechte der warmen Natur überwiegt, soll seinen Safran und seinen Moschus $^1/_2$ Sikl. (gross) machen, (daraus) das Epithymum auslassen und statt dessen 5 Dr. fumaterra und 4 Dr. senna Mecca [6]) nehmen. Er werfe hinein 14 Dr. Rosen, Portulaksamen 8 Dr., Bambuszucker 5 Dr. Lattich [7]) 2 Dr., Sandelholz 3 Dr., erhalte die anderen Heilmittel in ihrem Zustande [8]), mache Pastillen, wie wir das erwähnt haben und knete mit nach allen Regeln (bis zum Aeussersten) entschäumtem Honig [9]). Derjenige nun, bei dem das Schlechte der kalten Natur überwiegt, soll zu den Mitteln hinzufügen: Schale von Muskatnuss, Citronenschalen, Balsamholz [10]),

1) gieduar.
2) mannae dr. decem rosarum rubearum; folii.
3) haec igitur sumt radix et firmamentum.
4) secundum exigentiam temperatae complexionis.
5) si vero fermentari debeat propter conservationem et post fermentationem usui reservari, expedit, ut addantur opii ....
6) sennae.
7) seminis lactucae (بزر خس).
8) remaneant sicut prius.
9) optime despumato.
10) xylobalsami.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Ingwer, Pfeffer, von jedem 1 Dr., Castoreum 2 Sikl., er soll sich bei dem Kampfer beschränken mit $^1/_2$ Sikl. Gewöhnlich nimmt der mit warmer Natur $^1/_2$ Sorbet davon, zusammen mit 1 Sikl. Bambuszucker in Apfelsaft, und der mit kalter Natur 1 Sorbet davon zusammen mit 2 Tasuǧ Castoreum.

Ich habe einige [1]) von denen, welche die Gewohnheiten der Könige haben, an der schweren Melancholie, die zur Mania neigt, d. i. die wilde Tobsucht, mit diesem behandelt, und zur mittleren Composition [2]) 1 Dr. von bis zum Aussersten zerriebenen Jacint hinzugefügt. Er war granatapfelfarbig [3]) ausgezeichnet, und man zog daraus grossen Nutzen, nachdem man (bereits) die Hoffnung aufgegeben hatte [4]). Bei dem Regulativ, das speciell für Leute mit heisser Natur sich eignet, und die nur Herzpalpitation und Herzschwäche infolge des Schlechten ihrer heissen Natur befällt, gibt es eine Composition in folgender Form: Lattichsamen, Melonensamen, Kürbissamen, Gurkensamen, geschält, von jedem 5 Dr., Portulaksamen, 4 Dr., Perle, Koralle, Succinum, gebrannter Flusskrebs, gebrochene Seide, von jedem 1 Sikl., Saft der Pandanuspalme (69) (des Weihrauchbaumes) [5]), und, wenn er sich nicht findet, dann das Holz des Pandanus (Weihrauchbaumes), 3 Sikl., indisches Holz, Doronicum, Zerumbet, weisser Behen, von jedem 2 Dr., Bambuszucker, kleines Cardamum, von jedem 3 Dr., rote Rosen, entstielte, die man im Schatten trocknet, 7 Dr., Safran $^1/_2$ Sikl., Kampfer [6]) mit seinem Zehntel, sehr fein zerriebener Moschus und $^1/_6$ davon Amber, im Ganzen 1 $^1/_2$ Sikl., Stierzunge 5 Sikl. Dieses Ganze wird als Pastille geformt, wie wir es erläutert haben, und geknetet mit Apfelsaft, Quittensaft, Granatapfelsaft, zu gleichen Teilen, im Verhältnis zu dem, was man knetet [7]). Dabei (sei auch) der Julep, der aus Stierzungensaft gewonnen wird, mit ebensoviel Endiviensaft, 4 gleichen Teilen Apfelsaft und zweimal soviel wie

---

1) quosdam circa principium de melancholia vergente in maniam, quae lupinum daemonium appellatur.

2) dispensationi temperatae.

3) rubificantis.

4) post desperationem.

5) sapae olibani (rob alkedar et si non invenitur, ponatur ligni alkedar).

6) camphorae vehementer contritae cuve X sui de muscho et sexta sui de ambra.

7) secundum quantitatem confectioni sufficientem.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

das Ganze an Rosenwasser, und $^1/_6$ vom Gesamten ungereinigter (harter) Zucker [1]). Man koche es langsam, bis es consistent wird, und der Julep, der gewonnen wird aus Melissablättern, in Rosenwasser gekocht, — bis er dessen Kraft annimmt, oder sein Saft werde in Rosenwasser gegeben, — ein Drittel und zwei Drittel (davon) nützt jedem, der Herzschwäche hat, besonders, wenn sich dabei Stierzunge befindet. Ist sie dürr(trocken), so kocht man damit in Rosenwasser, ist sie feucht, so mischt man mit seinem Safte. Ist aber die Natur sehr heiss, so verringert man den Melissasaft und vermehrt den Saft der Stierzunge, wenn aber nicht, so nimmt man sie zu gleichen Teilen [2]).

20. *a.* Ich muss nun auch eine Anzahl von Speisen erwähnen, die man ständig nehmen soll. Die erste davon ist das *Brot*, d. h. bezüglich der Güte des Mehles. Man soll kein Weissmehl bereiten, das heisst, man tauche (weiche) nicht in Wasser, wie es sonst Sitte ist, jedoch man bemühe sich, es durchzusieben, bis nichts dabei von Kleie übrig bleibt, man bemühe sich bei seinem Kneten soweit, bis das Salz sichtbar wird, die Säuerung in Erscheinung tritt. Die kleinen Brotlaibe seien frei von Brotkern, man backe im Erdofen oder im Backofen. Der Erdofen ist besser.

b. Das Fleisch. Er strebe ständig dar nach, das Fleisch von Hähnchen oder Junghühnern zu haben, er trinke ständig ihre Brühe, denn diese Vogelart hat die Eigenart, die schädlichen Schleime, welche Schädlichkeit es auch immer sei, zu bessern (beheben), und besonders die melancholischen Schleime, soweit, dass die Aerzte erwähnen, dass die Brühe der Hähnchen gegen Lepra (Elephantiasis graecorum) (71) nützt. Man nehme aber von dieser Art weder (zu) grosse, die schon über 2 Jahre alt sind, noch (zu) kleine, bei denen das Schleimige (zu Weiche) noch überwiegt, auch nicht das an Fett Magere, aber auch das nicht, was durch Mästung fett geworden ist, sondern ein Fett (ist), das nicht durch Stopfen erlangt wird. Die Form seiner Anleitung (Gewinnung) ist folgende: Man gibt die Hähnchen und die flüggen Junghühner in einen weit gehaltenen Kasten (Verschlag), in dem sich kein Schmutz und kein Unrat findet, man sorgt für Reinhaltung und

---

1) de albissimo zuccaro.
2) quantitatibus existentibus aequalibus.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ständige Ausfegung und wirft ihnen Speise, die sie früh morgens fressen sollen, in Gefässe, nämlich Gerstenmehl mit frischer Milch geknetet. Wenn man trockene Feige schneidet und sie damit vermischt, ist es noch besser. Man bereite ihnen nur soviel Futter, dass es gerade den Kropf füllt, stelle ihnen Wasser hin, und nach einigen Stunden streue man ihnen Getreide (körner), einige Stunden lang in Wasser getaucht, hin. Am Ende des Tages bringe man ihnen wieder Gerstenmehl und geschnittene Feige, in Milch geknetet. Bei den Hänchen und Junghühnern, die auf diese Weise behandelt werden, finden wir ein weisses und lindes Fett, das in kurzer Zeit weich gekocht wird, die Natur sehr frisch macht und in Ordnung bringt. Diese Dinge sind bewährt, und ihr Nutzen ist klar. Wenn nun der ständige Genuss der einen Art widerstrebt, dann schadet es nichts, wenn man an einigen Tagen anstelle derselben Hasel- und Rebhuhn nimmt. Die Ringeltaube hat etwas Trockenes, selbst wenn sie eine wunderbare Wirkung auf die Anfeuerung des Geistes hat. Ebenso empfehle ich nicht die Wachteln für unseren Herrn, weil sie die Natur zurückhalten. Wenn nun die Seele sich nach dem Fleische der Vierfüssler sehnt, dann sei es das Fleisch des saugenden Böckleins. Wenn aber nur Schaffleisch zu gewissen Zeiten vorhanden ist, so nehme er von den jungen Lämmern, die noch kein Jahr alt sind, sondern in der Nähe davon. Man nehme dann das von dem gleich vorn liegenden Fleischteile, ganz speciell, — es sei aber nicht zu stark fettig — ausser denn von dem weidenden (Schafe). Man nehme aber nichts von diesem (Genannten), ausser wenn man der Hähnchen und der Junghühner überdrüssig wird.

c. Der Wein. Man bereite davon den mit weisser Farbe, soweit es möglich ist, leicht an Consistenz (Stärke), gut im Geschmacke. Wenn darin ein wenig Astringierendes (Herbes) ist, so schadet das nichts bei dem mit guten Odeur (Bouquet), der schon ein Jahr oder ungefähr so alt ist. Man hüte sich vor dem, der stark rot oder schwer in der Consistenz ist, oder verändert im Geruch, oder (zu) alt und stark bitter ist. Von solchen Sorten bringe man überhaupt nichts!

d. Die Sorten. Man neige dazu, dass die Sorten süss im Geschmack sind oder dass in ihnen ein wenig Schärfe ist, oder dass sie ganz ungesäuert sind. Siehe, ich erwähne eine Anzahl von

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Sorten, damit sich unser Herr daraus ganz nach der jeweiligen Zeit auswähle, da ja unser Herr die meisten Gerichte kennt, und er nicht des Arztes enträt, den er um Hilfe dabei anrufen kann. Als erstes davon: Hähnchen und Junghühner, gesottene, auch geschmorte, auch gedämpfte, auch mit frischem Koriander gekochte, auch solche, in deren Brühe man grünen Fenchel gibt. Diese Sorte passt für die Winterzeit! Aber auch diejenige, in deren Brühe man Limonewasser oder Citronensäure oder ausgepresste Limone gibt, diese Sorte ist gut für die Sommerzeit! Ebenso diejenigen, die mit Mandeln, Zucker, Limonewasser oder Wein zubereitet sind, diese eignen sich für jede Zeit, ebenso diejenigen, welche mit Zibeben, Mandeln und ein wenig Essig zubereitet sind, die sind gut zu jeder Zeit, auch diejenigen, welche mit Isfidabağ, Blitum oder Lattich zubereitet sind, für die Sommerzeit! Auch diejenigen, die mit Jaktin oder Spinat oder Erdbeerspinat oder Pflaumen, das ist das, was die Syrer (Leute des Orients) „Chok" nennen, zubereitet sind — alles dies ist gut im Sommer! Unbedingt muss man sie würzen mit Caneel, Mastix und Narde, um ihre Schäden für den Magen zu verhindern. Ebenso sollen die, welche mit Tamarinde und Zucker, und die, welche mit Portulaksamen und Zucker zubereitet sind, nur im Sommer angewandt werden. Ebenso die mit eingekochter Rose zubereiteten, sie sind im Winter besser, ebenso die mit Pistacie und Zucker. Man muss damit etwas Limonewasser verbinden. Es darf die Sorte des Gerichtes, das man bei kalter Temperatur geniesst, nicht von dem gewürzten Weine frei sein, dessen Beschreibung vorausgegangen ist. Man gebe in ihn das Fleisch, wenn es eine gekochte Sorte ist, oder man gebe ihn in das Gesottene, wenn es eine gesottené Sorte ist. Ebenso bei den Sorten in warmer Temperatur! In alle gebe man im Zustand (während) des Kochens 20 Dr. von dem Weine und 5 Dr. Rosenwasser. Wenn die Sorten säuerlich sind, so seien vom Weine 20, vom Rosenwasser 5 und von der Limone 5. Ebenso beim Gebratenen! Wenn es Junghühner sind, so sollen sie am Spiesse der Gewohnheit gemäss gebraten sein. Ständig soll man während ihres Bratens mit dem Weine und dem Limonewasser anfeuchten oder mit dem Weine allein. Wenn nun die Seele nach dem Braten des Fleisches der Vierfüssler Lust hat,

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

so sei (es) das saugende Böcklein, nachdem man es angefeuchtet hat, wenn das Braten sich (ungefähr) in der Mitte befindet, mit dem Weine und ein wenig Safran. Jede Speise soll womöglich mit ein wenig Safran zubereitet werden, da es ein herzstärkendes und erfreuendes Mittel ist. Man soll aber nicht zuviel davon nehmen, weil es das Besondere hat, den Appetit zu nehmen. Das ist das, was der Diener jetzt von den Speisesorten, die unserem Herrn dienen sollen, darbietet, — lange seien seine Tage!

e. Es hat Galen und die, welche ihm von den Aerzten vorausgegangen sind, einen Trank erwähnt, den sie mit ihrer Bezeichnung „Hydromel" nennen. Sie bereiten ihn aus Bienenhonig und feinem Weisswein, ebenso wie sie das Oxymel bereiten aus Essig und Honig. Die Späteren aber bereiten, ebenso wie sie das Oxymel aus Zucker und Essig bereiten, das Hydromel aus Zucker und Wein. Dieser Trank, ganz vorzüglich, nützt der Stärkung des Magens und des Herzens, der Hebung der Verdauung und der Erweiterung der Seele, er hilft auch zur Entleerung der Excremente in starker Weise. Wir haben dies erprobt, und man hat es auch ausser uns einige Male erprobt! Die Art seiner Zubereitung ist (folgende): Man nehme von Zucker 5 egyptische Liter und koche, wie man die Syrupe kocht, man nehme seinen Schaum, und es werde eine gute Consistenz gewonnen! Darauf gebe man hinzu ein Liter in egyptischem Masse vom bezeichneten Weine und verbinde den Trank mit der Consistenz des Rosentrankes. Der Diener erwähnt nur diesen Trank zusammen mit den Speisen, weil ihr Nehmen gewohnheitsmässig ist. Man nehme ständig seinen Trank am frühen Morgen in der Winterzeit in warmem Wasser, in der Sommerzeit in kaltem Wasser. Man nehme davon 3—4 Unzen auf einmal, denn dieser Trank ist nicht wie der Oxymeltrank und andere seinesgleichen, da ja diese Syrupe Arzneien sind, sie bedürfen der Abmessung und genauen Kenntnis dessen, dem es nützen soll. Dieser Trank ist eine vorzügliche Speise, denn der Zucker für sich allein ist schon eine Speise, wenn auch etwas Arzneiartiges darin ist, und so ist auch der Wein zweifellos eine vorzügliche Kost. Das Wunderbarste, was daran ist, sagen sie, ist das, dass er nicht den Colerikern schadet. Der Grund dafür ist nur der, dass seine Grundelemente gewohnheitsmässige gute Speisen sind. Das ist das Mass dessen, was der Diener der

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Anführung der Anordnung des Regimen vorausgehen lassen wollte.

21. Ueber die Anordnung des Regimen für unserem Herrn hinsichtlich dessen, was er beklagt. Gott lasse weichen seine Leiden und verlängere seine Tage! Ohne Zweifel trifft diese Abhandlung unseren Herrn bei Beginn der Winterzeit, und deshalb beabsichtigt der Diener mit der Form des Regimen zu beginnen, welche in der kalten Temperatur angeordnet wird. Der Diener hofft, dass unser Herr, wenn er dieses Regimen ständig befolgt, zur gewohnten Gesundheit in kurzer Zeit wieder zurückkehre, wenn es Gott, der Allmächtige will! Der Diener kennt nicht die Gewohnheit unseres Herrn zur Zeit der Gesundheit, ob er nur einmal isst (107), oder ob er früh morgens speist und abends soupiert! Deshalb erwähnt er ein Regimen für beide Falle zusammen.

Ich sage, er möge anstreben, immer bei Sonnenaufgang vom Schlafe zu erwachen, oder kurz vorher. Er nehme dabei in dieser Zeit (darnach) von dem Hydromeltrank 2 oder 3 Unzen, er warte dann eine Stunde, reite aus und höre mit dem gelinden (nicht anstrengenden) Reiten nicht auf. Er schreite mit der beschleunigten Gymnastik allmählich vorwärts, bis die Glieder warm geworden sind und die Seele eine Alterierung erfährt. Er setze dann aus und ruhe, bis nichts übrig bleibt in der Tastatur (Erregung) des Körpers und der Seele, von dem, was die Gymnastik zur Alterierung bringt. Darauf geniesse er eine von den Sorten, die vorher genannt sind. Er nehme etwas von den astringierenden Früchten, wie es gesagt ist, oder Pistacienkernen und Zibeben oder ein wenig von den trockenen süssen Datteln, oder ein wenig eingemachte Rose, alles das gemäss dem, was er jetzt gewohnt ist. Dann lehne er sich hin zum Schlafe, es singe der Sänger zu den Saiten, er erhebe seine Stimme, dehne aus seine Lieder eine Stunde lang, der Sänger lasse dann seine Stimme allmählich leiser, seine Saiten lasch werden, mache leise seine Melodie, bis er in tiefen Schlaf sinkt, dann höre er ganz auf. Ja die Aerzte und Philosophen erwähnen, dass der Schlaf auf diese Weise — nämlich, bis die Saiten gedämpft sind — eben dasjenige ist, was einschläfert, die Seele einen guten Charakter erwerben lässt, sie sehr weitet und dadurch ihre Leitung über den Körper bessert. Wenn er nun erwacht, dann soll er sich den übrigen Teil des Tages mit einer Lektüre beschäftigen,

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

die er gerade will, oder mit der Unterhaltung mit Einem, den er (gerade) zur Unterhaltung vorzieht. Das ist das Allergeeignetste, nämlich die Unterhaltung mit dem, dessen Unterhaltung er gern wünscht, sowohl bezüglich seiner Veredelung als auch der Annehmlichkeit seiner schärferen Reflexion und auch der Leichtigkeit seines Denkens, denn alles dies weitet die Seele und entfernt aus ihr (114) die schlechten Gedanken. Wenn nun die Gewohnheit ist, dass man am Ende des Abends eine Speise einnimmt, so nehme man 20 Dr. von dem bezeichneten Weine, gemischt mit 10 Dr. Rosenwasser und 20 Dr. Stierzungensaft. Man nehme dies, immer ein wenig nach und nach, bis die Zeit des Soupers kommt. Man warte dann eine halbe Stunde lang, bis der Wein aus dem Magen geschieden ist, und dann soupiere man ganz nach der Gewohnheit, indem man (eine) von den erwähnten Sorten nimmt. Dann sei der Sänger parat und unterhalte ihn mit Liedern 2 Stunden lang nach dem Essen. Man lehne sich dann hin und weise den Sänger an, seine Saiten und seine Töne leise zu machen, bis er einschläft und in tiefen Schlaf sinkt. Dann höre er ganz auf mit der Musik, wie er das am Morgen getan hat. Wenn es nun kein Souper gibt, und er keine zweite Speise nach der von morgens geniesst, so mische er den Wein nach der vorausgegangenen Composition. Er nehme davon immer ein wenig, nach und nach, die Saiten sollen spielen, bis die Zeit zum Schlafe da ist, sei es nach 2 oder 3 oder 4 Stunden in der Nacht, ganz so, wie ihm das Aufbleiben angenehm ist. Man kümmere sich nicht um das Quantum, das man von dem wie erwähnt gemischten Weine nimmt, wenn man nicht soupiert. Selbst wenn man 200 oder 300 Dr. oder etwas mehr davon nehmen würde in den Winternächten, so ist das gut und macht den Körper feucht. Wenn es nun Gewohnheit ist, nach dem Weine nichts zu nehmen, ausser, dass man etwas geröstete Pistacienkerne mit Limonewasser oder Salzwasser aufwartet, oder etwas geröstete Zitronenschalen, in Zucker eingeweicht, oder Myrthenblätter, geröstet, oder gerösteten Koriander, so ist das das Geeignetste. Wenn nun die Gewohnheit ist, etwas Speise zu dem Weine zu nehmen, so ist das Beste, was man nimmt, am Spiess gebratene Junghühner. Es sollen solche Junghühner sein, die mit dem (vorher) Genannten gefüttert sind, mit Gerstenmehl,

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Milch, Feige und Getreidekörnern. Siehe, es meint der Nachdenkende,[1]) dass das Auftragen von Citronenschalen ein Mittelmass sei zwischen Warmem und Kaltem, es ist aber ja ein herzstärkendes Mittel, und so stütze man sich beim Auftragen darauf.

Wenn man nun dieses Regimen früh morgens beim Erwachen vom Schlafe genau einhält, so soll man während der Zeit der kalten Temperatur nichts daran ändern, und man untersuche den Zustand beim Aufstehen vom Schlafe. Empfindet man Durst, so ist das Trinken des Rosenoxymel geeigneter als das Trinken des Hydromel, findet man wenig Verschleimung im Unringlas (121), so ist das Trinken von Zibebenoxymel geeigneter, empfindet man im Magen Ueberfüllung, so sei das Nehmen von 10 Dr. eingeweichter Rosen und 4 Dr. von diesem Triphyllon das Erste. Ist die Natur zurückgehalten oder verhärtet, so verringere man das, was man nachts vom Weine trinkt, oder lasse das Souper aus, wenn man das Souper gewöhnt ist. Man nehme (dann) etwas Aufweichendes in kaltem Zustand, und man treibe an diesem Morgen keine Gymnastik. Wir haben bereits im dritten Kapitel dieser Abhandlung und in (allen) diesen Kapiteln alles erklärt, womit man erweichen (zartmachen) muss, und der vorhandene Arzt ordiniere zu jeder Zeit, was von diesen Dingen dienlich ist.

An dem Tage nun, an dem er ein Bad vorhat, trinke er zu Anfang den Trank, wie vorher erwähnt, er vermindere die Kraft (Stärke) der Gymnastik und kürze ihre Länge ab. Er trete sofort nach der Gymnastik ins Bad, gehe wieder hinaus, nehme vom Gerstenbräu, das mit Granatapfelkernen, Zucker, vielen Gewürzen und den hauptsächlichsten (124) warmen Gewürzen wie Gewürznagel und Macis zubereitet ist, oder er nehme den Rosentrank und Sauerampfertrank mit dem Wasser der Stierzunge, oder den Trank, den wir zusammengesetzt und im dritten Kapitel dieser Abhandlung erwähnt haben. Er schlafe dann gleich nach dem Bade. Galen sagt: „Ich sehe nichts Wirksameres im Ausreifen dessen, was ausreifen soll, und im Auflösen dessen, was gehörig aufgelöst werden soll, als den Schlaf sofort nach dem Bade." Wenn er aufwacht, dann nehme er die Speise und beschäftige sich den übrigen Tag und eine Stunde von der Nacht mit dem,

[1]) Nach der La, des Pococke: „Es soll nicht der Nachdenkende meinen."

was wir gesagt haben. Wenn die Speise aus dem Magen zu weichen beginnt, dann fange er an, diesen gemischten Trank peu à peu zu nehmen. Der Sänger singe, bis er fest in den Schlaf sinkt, in der bekannten Weise, es gibt ja in dieser Nacht keinerlei Souper! Wenn er aber doch an das Souper gewöhnt wäre, so verschiebe er die Speise bis nach dem Aufstehen vom Schlafe nach dem Bade.

Bezüglich der Zeit, für die er den Coitus beabsichtigt, gibt es 2 Zeiten: die eine nach der Verdauung der Kost, nachdem er jenes kleine Mass vom Weine vor dem Souper genommen hat, oder (die andere), am Ende der Nacht. Hauptsache (125) der Angelegenheit ist die: Der Akt trete weder bei Hunger oder Leere des Magens ein, noch bei Anfüllung des Magens mit der Speise. So ist es auch mit dem Trinken des Weines. Er trinke ihn nicht, solange noch Speise im Magen ist, die nicht verdaut ist, denn er verhärtet (die Speise) und scheidet sie vor ihrer Verdauung aus, aber auch nicht, wenn der Magen leer ist, und er die Speisenaufnahme benötigt, denn dann erhitzt er die Natur, bringt Kopfschmerz und entzündet die Schleime, jedoch dann, wenn die Speise beginnt verdaut zu werden!

Jeden Freitag (126) nehme er frühzeitig ein Siklus von diesem gleichmässigen (indifferenten) Latwerg, das mit Jacint zubereitet ist, treibe keine Gymnastik an diesem Morgen, oder er nehme von diesem Triphyllon oder von einem der Recepte, die in dem Canon der Moschusarzneien erwähnt sind. Es ist nicht Recht (Anlass), ein Latwerg zu nehmen, in dem sich etwas von Castoreum irgendwie befindet, man entferne vielmehr aus jeder Moschusarznei, die unser Herr nehmen soll, das Castoreum.

Das ist das Regimen für die Zeit, in der die Temperatur kalt ist.

In der Zeit der Hitze stehe er erst nach einer Stunde am Tage vom Schlafe auf, er nehme als Getränke das Rosen- oder Cybebenoxymel und den Trank, den wir im dritten Kapitel dieser Abhandlung erwähnt haben. Er treibe bei kühler Temperatur Gymnastik oder geniesse (morgens) von den Sorten, die zur Kühle neigen. Er schlafe lange nach dem Anhören des Saitenspieles, wie vorher erwähnt, und nehme von diesem gemischten Tranke nur sehr wenig. Er bleibe in der Nacht nicht auf, verringere den Coitus gegen die Gewohnheit des Winters, nehme die kühle,

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

bereits erwähnte Moschusarznei anstelle des gleichmässigen Jacintmittels. Wenn er etwas von dem Weine zu trinken wünscht, so geschehe das am Ende des Tages, (und zwar) soviel, dass er das erwähnte Mass davon nimmt. Er schlafe am Anfange der Nacht oder zu Ende der zweiten Stunde derselben. Wenn er dann von dem kühlen Jacinttranke nimmt, ist es gut! Das Gerstengetränk, das er nach dem Bade trinkt, sei mit Tamarinde, Zucker, Moschus und ein wenig Kampfer. Die Zartmachung der Natur, wenn er sie benötigt, sei mit Rhabarbertinktur und Tamarinde, wie wir es im dritten Kapitel dieser Abhandlung erwähnt haben, ebenso der Wein, den wir componiert haben.

Wenn nun die Hitze sehr stark ist, so muss man unbedingt Gerstenschleim nehmen, der jeden Tag beim Aufstehen vom Schlafe, eine Stunde vor der Gymnastik anstelle der erwähnten Getränke verwendet wird, oder man nehme (ihn) beim Einschlafen und schlafe darauf anstatt, dass sich der Magen mit (der Verdauung) der Speise oder des Trankes beschäftigt!

Seine Form, entsprechend dem, was unser Herr benötigt, ist folgende: Man nehme von der entschälten Gerste, die 6 Monate seit der Ernte alt ist, 40 Dr. fumaterra, gestossen, Endiviensamen, gestossen, Stierzunge, von jedem 4 Dr., iracenischen Mohnsamen, gestossen, 2 Dr., weisses Sandelholz, gestossen, 1 Dr., Narde $^1/_4$ Dr., Anethumblüten $^1/_2$ Dr., duftendes Olivenöl, maghrebinisches oder syrisches, gelb an Farbe, frei von bitterem Geschmacke, 3 Dr. Man werfe dies alles auf einmal in ein Mass und nehme in das gleiche Mass an Wasser 1000 Dr., man stelle es auf Kohlenfeuer, bis die Hälfte des Wassers verschwindet, man gebe dann darauf 6 Dr. Weinessig und vollende sein Kochen, bis davon weniger als (nahezu) $^1/_4$ übrig bleibt, und seine Farbe rot aussieht. Man filtriere dann und gebe in seine Klärung (Filtrierung) $^1/_2$ Dr. Salz und nehme es allein ohne den Wein. Nachdem man ihn getrunken hat, nehme man eine Stunde darauf einen Löffel Limonetrank. Unser Herr muss das sehr genau beachten, es anstreben und regelmässig zu seiner Gewohnheit machen, denn er widersteht der Trockenheit des melancholischen Schleimes, macht gleichmässig die ausser Ordnung geratenen (127) Schleime, beseitigt ihre Entzündung, verdickt diese zum Herzen und zum Gehirn aufsteigenden Gase und hält sie (so) vom Aufsteigen ab. Er macht

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

die Natur in gleichmässiger Weise kühl und hebt den Zustand in allem, worüber unser Herr klagt. Ja Hippokrates sagt bei der Zusammenfassung der vielen Vorzüge des Gerstenschleimes: „Er bringt in Verbindung das Notwendige mit dem Notwendigen!"

Unser Herr soll nicht vergessen, ihn irgendwie zur Sommerzeit ständig zu nehmen, ausser, wenn die Natur zurückgehalten ist, oder es im Magen gurrt (129), oder Flatulenz in der regio epigastrica sich einstellt. Siehe dann soll unser Herr ihn nicht nehmen!

22. Und der Diener weiss, dass bei der Grösse der Intelligenz uuseres Herrn und bei der Vorzüglichkeit seiner Auffassung er sich selbst so leiten kann, wie es nötig wird durch die vorausgehende Abhandlung und diese Kapitel, umwievielmehr, wenn er jemanden besitzt, der in seinem Wissen sich selbst führen lässt oder um freundschaftliches Wohlwollen (131) bei seinem Metier bittet. — Und Gott, der Erhabene ist Zeuge, und er genügt als Zeuge! Er hat gestärkt die Hoffnung des geringen Dieners, dass er sich dem Dienste unseres Herrn in eigener Person und persönlichem Vortrage widmen könne, nicht mit dem Papiere und seiner Feder, indessen ist seine eigene Natur schlecht und seine körperliche Konstitution schwach! Wenn schon in der Jugendzeit, umwievielmehr hat das im Alter ihm ein Hindernis für viele Vergnügungen geboten, — ich meine nicht gerade Vergnügungen — sondern edle Leistungen, deren grösste und höchste ist die Widmung für den Dienst unseres Herrn. Aber Gott sei bedankt für alle Zustände, deren Universelles sich im Universum der Existenzen und deren Specielles sich bei jedem einzelnen Individuum findet, kraft seines Willens, der seiner Weisheit folgt, deren Tiefe der Mensch nicht ergründet! Beständig sei ihm Lob für jeden einzelnen Zustand, wie auch die Zustände gelagert sein mögen!

Unser Herr tadle nun nicht seinen geringen Diener, dass er in dieser seiner Abhandlung von der Zubereitung des Weines und den Gesängen erwähnt, die alle beide das Religionsgesetz perhorresciert, denn der Diener befiehlt ja (gerade) nicht das zu tun, sondern er erwähnt nur das, was seine (ärztliche) Kunst erforderlich macht. Es wissen ja die Theologen so gut wie die Aerzte, dass im Weine für den Menschen Nutzen liegt. Der Arzt ist nun,

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

soweit er eben Arzt ist, verpflichtet, die Art eines nutzbringenden Regimen anzugeben, sei es nun verboten oder erlaubt. Der Patient hat dann die freie Wahl, es zu tun oder nicht zu tun! Denn, wenn der Arzt von der Anführung alles dessen, was (wirklich) nützt, sei es nun verboten oder erlaubt, schweigen würde, so würde er eine (grobe) Täuschung begehen und würde nicht freigebig sein (alles aufbieten) bei der gesundheitlichen Förderung! — Er weiss es ja, dass die Religion das gebietet, was nützt, und das verbietet, was schadet in der zukünftigen Welt, der Arzt aber anzeigt, was dem Körper nützt, und auf das hinweist, was ihm schadet in dieser Welt. Der Unterschied zwischen den Religionsgeboten und den ärztlichen Anordnungen ist der: Die Religion befiehlt das auszuführen, was im Jenseits nützt, und zwingt dazu, und verbietet das, was im Jenseits schadet, und bestraft dafür. Die Medicin aber weist nur auf das Nützliche hin und warnt vor dem Schädlichen, zwingt aber nicht dazu und straft nicht dafür. Die Sache ist vielmehr dem Patienten überlassen bezüglich der Anordnung, und er hat die freie Wahl. Der Grund dafür ist ja einleuchtend! Der Schaden und der Nutzen nämlich, der von seiten der Medicin entsteht, ist sofort mit der Hand greifbar, und man braucht (deshalb) nicht Zwang und Strafe. Bei den religiösen Geboten und Verboten aber ist der Schaden und der Nutzen in dieser Welt nicht (gleich) einleuchtend, sondern manchmal bildet sich der Unwissende ein, dass alles, was als schädlich genannt wird, nicht schade, und alles, was als Nützlich genannt wird, nicht nütze, weil er eben das nicht als (sofort) greifbar sieht. Und deshalb zwingt die Religion zum Ausüben des Guten und bestraft für das Böse, weil dieses Gute und dieses Böse nur im Jenseits erkannt wird. Das Alles ist eine Wohltat und ein Glück für uns, ein Mitgefühl für uns bei unserem Unverstande und ein Erbarmen bei der Schwäche unserer Einsicht!

Das ist das Mass dessen, was der Diener in den Bezitz des Königs von Rikka zu bringen beabsichtigt. Gott mache ewig seine Tage, und das Wissen unseres Herrn erhöhe und erhalte er! Dem Spender des Geistes sei Lob ohne Grenzen!..... Es ist zu Ende die Abhandlung für Afdal.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Hustenrecept.

Aus den Compositionen des Verfassers; eine Receptfassung für die Pillen gegen den Husten; man zieht Nutzen aus ihnen und sie nützen selbst: Es ist Samenkern der Gurken und Samenkern der Melonen, Samen von Mohn und capillum veneris, von jedem 40 Dr., glycyrrhiza (135), geschält und gestossen, Baumwollsamen, geröstet, von jedem 10 Dr., syrische Stierzunge 4 Dr., weisser Zucker (136) 60 Dr. Zerreibe die Mittel und siebe, soweit wie möglich davon, mische mit Mandelöl und knete mit 1 Unze Manna, das in Fenchelwasser gelöst ist. Setze es auf's Feuer, bis es die Consistenz des Syrups annimmt, und mache Pillen in der Grösse einer Bohne, es nützt, wenn Gott will! — Eine Receptfassung für hiera pikra: Man nimmt Balsamblätter, Balsamsamen und Cassia, zerreibe Chinachina (137), Mastix, Schoenanthum, Safran, Narde, von jedem ein Teil, Aloe Sukotorina (138) (von der Insel Sukutre), soviel wie das Ganze.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ANMERKUNGEN
ZUM ARABISCHEN UND HEBRÄISCHEN TEXTE.

1. جزويّة so nicht in den Lexicis gefunden. DOZY z. W. شيء جزوىّ bagatelle. جزويّة bei Maim. nomen unitatis.

Kap. I.

2. البحارين Plur. von البحران crisis, schon von STEINSCHN. in „Österreich. Blättern". Wien 1845, S. 92. Anm. 27 so verstanden. Die hebr. Übersetzung: הבחראן ר״ל הגבולי. הגבולי das „Abgrenzende, Entscheidende".
3. لبائخ wohl von einer Form لبيخة gebildet, in den Lexicis nicht gefunden, jedoch لبخة لبخات cataplasma. In der hebr. Übersetzung fehlt diese Stelle. Solche Kataplasmen werden auch in Haemorrh. K. VI nicht besonders erwähnt.
4. فقد ربّما Nach FRIEDL. „vielleicht", und fast ausschliesslich mit قد verbunden. Der hebr. Codex überträgt auch hier u. K. II אולי. Doch bestätigt sich diese Feststellung nicht ganz. In Haemorrh. IV, 25 wird وربّما mit פעמים, von B. mit לעתים, in Fī tadbīr wird K. II, III u. IV قد ربّما meistens mit פעמים, einmal mit אפשר פעמים und einmal mit אפשר übertragen. Auch B. Z. M. K. II bedeutet وربّما „manchmal". Es hat eben Maim. قد ربّما auch in der Bedeutung „manchmal" angewendet. Es geht übrigens aus der Zusammenstellung hervor, dass der Übersetzer der Haemorrh. wie der des Fī tadbīr nicht der Übertrager unserer Abhandlung sein kann.
5. قدر يقدر. قدر مسكه mit Infin. ist eine seltene Construktion! Sonst wird قدر mit ان oder ohne ان konstruiert. Cf. Al-hidāja ilā farāid ... des Bahja ibn Paqūda (S. Yahuda) IV, 3. S. 191. لم يقدر الله له تمامه.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

6. للاقاضى wahrscheinlich fehlerhaft für للاقاصى. Auch das Hebr. liest על הקצות.

7. لا تلتجئ. Der hebr. Cod. überträgt hier und darauf فتلتجئ mit יצטרך. Diese Übertragung ist unrichtig. In Fī tadbīr II (Ende) überträgt Mose b. S. ibn Tibbon (u. auch Cod. B.) ولا يلتجأ لادويه besser mit ולא יבחר הרפואות. Eigentlich bedeutet التجأ الى Zuflucht nehmen zu etwas, hebr. wäre deshalb genauer wohl נפנה oder נטה (נִטָּלֵט). Die angezogene Stelle zeigt wiederum, dass M. b. S. Ibn Tibbon nicht der Übersetzer unserer Abhandlung ist.

Kap. II.

8. اذ الصرف. So wird das اذ oft bei Maimon. ohne و (cf. Bezah S. 10) als Conjunktion der inneren Begründung einer allgemein bekannten Wahrheit gebraucht. Vergl. auch das folgende اذ الخمريّة und Fī tadbīr S. 41. اذ ذلك الامر. Auch Chulin, 3, 5 (M. Wohl, Frkf. a/M. 1894). אד הדא אלכלט פי אלבהאים קליל נדא.

9. وهو اوحد ـ المتعيّنين. Das Hebr. gibt wieder: שהיה יחיד ברורו ומגדולי המעיינים יחיד. „ein Einzigartiger" wie das arab. اوحد! Die latein. Übersetzung (cf. auch STEINSCHN. Gifte u. ihre Heilung, VIRCHOW, Archiv Bd. 57, S. 114): Narravit Avenzoar, qui singularis fuit in generatione sua et magnus inter nobiles artis. Das nobilis entspricht der Erklärung DOZY's متعيّن un personnage distingué, considérable, eine hervorragende Persönlichkeit". Das Hebr. המעיינים wie das Arabische متعيّنين scheinen aber mehr zu besagen: „Die feinen Beobachter und guten Kenner". S. MUNK, Le guide des Egarés, Paris 1866, III. S. 175, überträgt המעיינים mit „penseurs". Auch das viel zu nichtssagend! Eine dem متعيّن vollinhaltlich entsprechende Würdigung des Avenzoar gibt Maim. in „Gifte u. ihre Heilung", S. 90 „er war aber der grösste Mann in Erprobung der Heilmittel und derjenige, welcher sich am meisten damit beschäftigte, auch die grösste Fähigkeit dazu besass wegen seines grossen Reichtums und

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

wegen seiner Erudition in der Heilkunst vor allen Anderen".

10. لحينه. Siehe FRIEDL. z. W. „sofort" (לאלתר).

11. وحينئذ. Hier fehlt ein شرب analog dem ואז ישתה im hebr. Codex.

12. الشأم. Der hebr. Cod. überträgt hier ארץ ישראל, auch das folgende באוקי שאמיה ר״ל מארץ ישראל, في الادوية الشاميّة (arab. wohl fälschlich الادويّة): Nach FREYTAG, bezeichnet شأم nicht nur Syrien, sondern auch plaga septentrionalis, contraria regioni meridionali (اليمن). Auch LANE: the name of a certain country (i. e. Syria). And as this country lies on the north of Arabia, الشأم also signifies the nothern region opposed to اليمن. Tatsächlich hat auch Maimonides in seiner Abhandlung über die Gifte: المقالة في ذكر السموم (cf. Cod. Oxf. Hunt. 427) K. II, 4 unter اهل الغرب والشأم die Leute des „Westens und Ostens" verstanden. SYBOLD (Encyclop. d. Islam) hat Recht, wenn er darauf hinweist, dass الشرق mit الشامى identisch ist. Die latein. Übersetzung (nach STEINSCHN. Hebr. Übers. d. M., S. 774) gibt wieder: sicut faciunt viri de actio (oriente?). Das actio vielleicht falsch gelesen für ein alscemia oder alscini, wie AVICENNA, Ven. 1595 zu II, 2. 569, das الشأم lateinisch wiedergibt. Im Index dazu ist Scemi mit es locus quidam! erklärt. Die Gleichsetzung des الشأم mit ארץ ישראל oder auch ארץ צבי findet sich öfters bei Maimonides, cf. Kilajim I, 3, 5 (SAL. BAMBERGER, Frkf. 1891), Challah, IV, 7, 8 u. 9. (SELIG BAMBERGER, Frkf. 1895), Perek Hachelek, S. 16. (HOLZER, Berlin 1901) und Rosch haschanah, IV, 1. (SAL. BAMBERGER, Berlin 1914). In Challah IV, 7 (S. 22, Anm. 67) bespricht BAMBERGER diese Erscheinung ausführlicher. Ebenso ABR. GEIGER im Mose b. Maimon Anm. 49 (A. G. Nachgelassene Schriften, Berlin 1875).

13. وجميع العرب. Der hebr. Cod. überträgt die Stelle: כי כן ראיתי כל הזקנים וההשובים שיעשו בארץ אנדלוס ובארצות המערב לקחת מקליפת ..... „So sehe ich alle Erfahrenen u. Hervorragenden in Andalusien u. in den Ländern des Maghreb es machen, dass sie nehmen von der Schale". Auch die latei-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

nische Wiedergabe bei STEINSCHN. (Hebr. Übers. d. M.) ibidem lautet sic enim vidimus universos nobiles facientes in terra hyspanie et in toto occidente. Similiter utimur corticis. Höchstwahrscheinlich ist eben nicht العرب, sondern الغرب zu lesen! Mit الغرب bezeichnet Maim. das Maghreb, was er sonst auch voll مغرب nennt. Vergleiche die Ausführungen bei FRIEDL. Einleitung S. XVIII, Anm. 1. Gerade im Zusammenhang mit Andalus wird das Maghreb besonders hervorgehoben. Maim. führt allerdings auch Arabie und arabische Sitten an, cf. Kilajim, V, 8 (S. BAMBERGER, Frkf. 1891) ורי אליעזר יקול אן אלערב תתרכה פי אראצֿיהם ..... לא יחרם גיר פי בלאד אלערב, doch gerade die Zusammenstellung von اندلس u. العرب und besonders die La. des hebr. Codex המערב sichern etwas die Richtigkeit der La. الغرب. So kann der hebr. Text für den Sinn ausschlaggebend sein! Hier spielt wieder einmal ein kleines Pünktchen mehr oder weniger eine für die richtige Erkenntnis des Culturhistorischen nicht unbedeutende Rolle! Die besondere Hervorhebung der andalusischen Ärzte zeigt auch Moreh nebuchim I. 42.

14. وصحّ صحّة. Diese Wendung findet sich genau so in der Abhandlung „Über die Gifte" المقاله فى ذكر السموم (Cod. Oxf. Hunt. 427 I, 3) صحّ هذا صحّة لا شكّ فيها.

15. قدر العشر der hebr. Codex liest כשיעור היין, er hat statt العشر, الشراب gelesen.

16. الادوية ist höchstwahrscheinlich verschrieben für الاوفيّة, das in dieser Zusammenstellung bereits in Anfang des K. II vorkommt.

17. درم für درهم, oder als Status construktus mit dem folgenden لسان verbunden? Besser wohl امن اللسان ثور. Cf. Fī tadbīr III. S. 65.

Kap. III.

18. محمل ist hier sicherlich مجمل zu lesen, gerade im Gegensatz zu dem folgenden يفصّل.

19. المرة الصفراء. Vergleiche Fī tadbīr K. I, S. 292 *d*.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Kap. VI.

20. المصندلة, مصندل. DOZY: ayant l'odeur ou le couleur du bois de sandal. Hier dürfte „Sandelholzasche" gemeint sein. Vielleicht wäre hier besser المُصَنْدَل „mit Sandelholz aromatisierte Stoffe" zu lesen.

Kap. VII.

21. لا مدخل. Der gleiche Sinn bei FRIEDL. z. W. לא מדכל להם פי הדא אלנרין „sie haben nichts mit dieser Sache zu schaffen".

Kap. VIII.

22. ريحان. Der hebr. Codex überträgt וזרע הדם. Myrtensamen. Nach den Lexicis wie auch St. H. d. A. 914, hat ريحان die Doppeldeutung: basilicum und Myrte. Vergleiche auch LÖW, Flora der Juden, Wien 1924, S. 80 u. 258; ريحان bedeutet die Duftpflanze kat exochen". An eine Identificierung des ريحان mit Gartenmyrte bei Maim. ist schwer zu glauben, da auch Fī tadbīr II (Ende) شاهسفرم (= ريحان cf. STEINSCH. ibidem) und الآس in einem Satze zugleich figurieren. B. paraphrasiert zu شاهسفرم ועלי הבזיליקון היא אלחבק, ein Beweis, dass ريحان und حبق (siehe STEINSCH. ibidem) als basilicum aufgefasst wurden. Cod. M. überträgt الآس mit ההדם. Auch B. Z. M.: C. wird ريحان u. VIII, i. آس besonders erwähnt! Unser Übertrager hat insofern dem Maim. Unrecht getan, als Maim. آس als הדם „Gartenmyrte" auffasste. Der Verfasser des Cod. B. u. M. (in Fī tadbīr) kann also nicht der Übertrager unserer Abhandlung sein! Dass ريحان übrigens allgemein „Duftpflanze" bedeutet, zeigt schon etwas sein Derivat ريحانيّ, hebr. ריחני, cf. Granada und B. Z. M. (hebr. Cod.) 66, 76, 10. DOZY z. W. basilic-Origan. Au Maghreb est ailleurs myrte, Gl. Esp. 199.

23. ترنجان. DOZY: de citron. St. H. d. A. 384 corongen. meliza = باذرنجبويه Hebr. Cod. überträgt וזרע תרננאן. Siehe Ibn Baitar (Übersetzung Sontheimer), S. 108 u. 109: ترنجان andalusische Bezeichung.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

KAP. IX.

24. يقطين von قطن gebildet. Eine ähnliche Bildung wie das hebr. קטנית. FREYTAG: Planta omnis erecto caule carens, auch so Fr.-arab. Lexicon, Beyrouth, 1888, toute plante sans tige, courge allongée „sich streckender Kürbis". LANE: The plant, that has no ساق, but conventionally applied to the gourd, see سكاج plante rompante. Also „Kriechkürbis". STEINSCH. und LÖW führen das Wort nicht an.

Kap. X.

25. والسفرجل cydonia Hebr. Cod.: החבושים, in XI אלספרנל, in VII adj. ספרנלי und darauf wieder החבושים. Solche Variationen zeigen sich oft bei den hebr. Übersetzern, genau so variieren auch die Übertrager des Fī tadbīr. K. I (Ende) und K. II (Anfang). Dort figuriert neben diesen beiden auch קורו und קווינץ, קורניץ (cydonia). Maim. in Kil. I, 4 identificiert سفرجل mit פרישין! Bei den Übertragern des Fī tadbīr und hier wird regelmässig פירא oder פירש, auch פריש für كمثرم gesetzt! Zu der Gleichsetzung von مشمش und برقوق siehe Hämorrh. VI, 12. Cf. auch Anm. 30 u. 31.

26. الترقى. Der hebr. Cod. fährt fort: אל המוח, es scheint tatsächlich ein الى الدماغ ausgefallen zu sein.

27. كالسفوفات. Der hebr. Cod. überträgt והתרופות כספופ', indem er das Arabische beibehält. Er hätte analog dem استنّ in Granada IV, 2 (אכל אבק) (cf. T. A. S. 53) ein Äquivalent wie כעפר, כאבק bilden können, doch wäre das wohl nicht verständlich genug gewesen.

28. يغثى. DOZY: غثى IV exciter des nausées, Brechreiz bringen. Das Hebr. gibt es mit dem allgemeinen אסתניסות (אסתנם krank, schwach sein) „Schwäche" wieder.

29. خالط. Das Hebr. übersetzt: ואפ' נתערב, als ob خلط ب stehen würde.

Kap. XI.

30. والكمثرى. Das hebr. Cod. hier ausnahmesweise ואלאנאץ, sonst

כמתרא. Ob ein anderer Text vorgelegen hat? Hier stimmt er etwas mit Kilajim I, 4 überein: Die Vulgärbereichnung für כמתרא ist אלאנגאין.

31. الخوخ. Hebr. Cod. אלכוך, וכן אלכוך והם האפרסקים sind also Pfirsiche. Das stimmt überein mit Kilajim I, 4 ופרסקין אלכוך. In 20*d* wird betont, dass خوخ die syrische (palästinensische) Bezeichnung für אנאין (Pflaume) sei. Es ist auffallend, dass eine solche Bemerkung sich nicht bereits in Fī tadbīr (Ende), oder hier und in K. 13 findet! Für die Botanik sind scheinbar zwei Sprachgebiete vorhanden, Maghreb und Egypten einerseits, und Syrien mit Palästina andrerseits. So bezeichnet in Maghreb u. Egypten اجاص, برقوق die Pflaume (cf. Hämorrh. VI, 12) und خوخ die Pfirsiche, in Syrien, bezw. Palästina اجاص die Birne und خوخ die Pflaume! Vergleiche übrigens LÖW, Ar. Pfl. S. 149.

32. مادّة. Hebr. Cod. חומר cf. T. A. Ätiologie.

33. على وجه النصيحة. Hebr. Cod. על דרך העצה, wäre besser על צד העצה. In der entsprechenden Stelle der hebr. Überzung des Fī tadbīr K. II (Ende) wird على جهة النصيحة للناس übertragen: על צד המוסר. Also ein anderer Übertrager!

34. ما هو منصوص فى مقالته تلك. Hebr. Cod. כמו שנכתב במאמרי בהנהגת הבריאות. Darnach weist hier Maim. auf seine eigene Abhandlung Fī tadbīr hin! Unser arabischer Text فى مقالته bezieht es aber auf die Abhandlung des Galen, wie auch aus der Stelle in Fī tadbīr ersichtlich الى حين وضع المقالة, und nicht auf Fī tadbīr selbst! Immerhin bleibt die Lesart des hebr. Codex bemerkenswert.

Kap. XII.

35. هذه الذى. Hier sollte entweder هذا الذى oder هذه التى stehen, entweder ein Fehler des Schreibers, oder gar ein lapsus auf Kosten des Temperamentes des Schriftstellers!

Kap. XIII.

36. الافثيمون Epithymum. Siehe die verschieden Laa. d. W.: St.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

H. d. A. 134. Dozy indentificiert افثيمون mit كشوث, cf. ibidem كشوث. Cuscuta epithymum, comme on lit dans le Gl. Man. عو صنف من الافيتمون, qui ajoute que cette plante est inconnue au Maghrib. Zu كشوث siehe Löw. A. Pfl. 230. Cuscute ist danach ein Gewächs auf dem היזמא Strauch, das als Gärungsstoff verwendet wird.

Kap. XIV.

37. من وقت دون وقت bedeutet wohl: in einer Zeit mehr als in der anderen, d. i. bald mehr, bald weniger. Cf. Caspari III 447, 6. Cf. Al-hidājā ... IV, S. 202 وعو عرض يتهيّأ فى وقت دون وقت, was Judà ibn Tibbon übersetzt: והוא מקרה מזדמן בעת אחת ואין מזדמן בעת אחרת.

Kap. XV.

38. خوخيّة. Eine Nisbebildung von خوخ wie das folgende تمر هندية von تمر هندى.

39. لالقاء? Dieses Wort ist in der Handschrift nicht klar zu lesen!

Kap. XVI.

40. قلبيّة hier im Sinne von „herzstärkend". Der hebr. Codex bildet es genau nach לביים. Cf. Cod. hebr. 280 München: סמים ליביים.

41. بصورتها النوعيّة. Im Hebr. wörtlich nachgebildet: בצורתם המינית. Das folgende لا مجرّد كيفيّتها gut übertragen: לא באיכותם המופשט.

Kap. XVII.

42. ولم يرتفع der hebr. Cod. liest ולא הועילו כלל זה החולי, er las scheinbar arabisch: ولم ينفع اصلا بذلك المرض.

43. فى الغاية. Das Hebr. überträgt fast sklavisch genau החזקים מאר בתכלית. Ebenso sklavisch nachgeahmt das folgende הקרובים מן המזונות. Es ist etwas Wahres daran, dass ein moderner hebr. Schriftsteller viel gewandter oft das Arabische übertragen würde als ein Tibbonide.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

44. فناهيك fehlt im hebr. Codex.

45. تنولت متوالية bedeutet: hinter einander nehmen. Der hebr. Cod. gibt wieder כשילקחו נמשכים. Das جمعة blieb unübersetzt.

Kap. XVIII.

46. قليل بعد قليل. Es muss lauten: قليلا بعد قليل, ebenso falsch K. 21. Dort aber bald darauf richtig قليلا. Also eine Crux des Schreibers! Es scheint als einheitlicher Begriff gefasst zu sein, da auch Cod. P. einmal קליל בעד קליל liest. Die Wendung lautet sonst: قليلا قليلا peu à peu. Sonst sagt Maim. in seinen Arbeiten gern أوّلا أوّلا vergl. Fī tadbīr K. IV.

Überblick.

Maimonides gibt sein eigenes Urteil über die Verordnungen der Aerzte ab, die einen billigt er, die anderen weist er teils ruhig erwägend, teils mit etwas ironischer Beize zurück. Er macht dabei oft den Aerzten (K. 9) aufrichtige Koncessionen, tadelt aber andrerseits (K. 6) die Behandlung nach äusseren Symptomen und wünscht ein entschiedenes Eingehen auf die eigentliche Krankheitsursache. Im Ganzen empfiehlt er dem leichten Hämorrhidarier und an Obstruktion Leidenden allgemeine Hygiene: regelmässige und mässige Gymnastik, periodische Bäder, periodischen Aderlass und Magenleeung, besonders aber zweckdienliche Diät, Meiden aller Drastika und jeder Gewohnheitsstörung mit Ausnahme der Cohabitation, sich darin mit dem Regimen sanitatis voll und ganz deckend. Vor allem abführende Mittel (Aloe, Senna, Rhabarber etc.), magenstärkende, viel stimulierende, appetitanregende, dabei viel Wert auf guten Geschmack und schöne Farbengestaltung legend! Für die Herzunruhe verordnet er Stimulanzen wie Moschus, Kampfer, Stierzungenwein, auch Latwerge mit Jacint, Smaragd, Silber und Gold! Dem Aufsuchen des heissen Klimas widerrät er, als schädlich für die Melancholie. Als massgebende Autoritäten bezeichnet er Galen, Avicenna, Arrazi, besonders Avenzoar. Die Diagnosticierung des Leidens des Sultans (K. 3) zeigt die traditionelle Abhängigkeit des Maim. von seinen Vorgängern. In seiner Darstellung des Hämorrhidalleidens

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

berührt er sich vielfach mit seinen Ausführungen in seiner Specialabhandlung über die „Hämorrhoiden".

Kap. XIX.

47. الكتيم, sonst كتوم in einigen Lexicis.

48. ذرّيّة enfants, posterité. Der Sinn ist nicht ganz klar. Vielleicht liegt ein Schreibfehler vor! Es wäre an دربة „Sachkenntnis" zu denken!

49. نسايطه. Ein dunkles Wort. Vielleicht verschrieben für لبسائطه „seine Grundelemente". Dieses Wort findet sich noch an Ende des Kap.

50. ألّف in der Bedeutung von „componiern", auch so in Hämorrh. IV.

51. طباشير. Nach FREYTAG: medicamentum, quod reperitur in inferiore cannae Indicae parte. Ebenso AVICENNA, II, 616 spodium radices cannavum adustae (im arab. Text hinzugefügt وهذا يكون فى بلاد الهند). Also ASCHE, aus der Wurzel der Canna indica gebrannt. Ähnlich auch STEINSCHN. H. d. A. 1263 concrétion de bambou, spodi. Genauer sagt FREYTAG (Gross. Lexicon): liquor specie sacchari concretus in arundine Indica majore ... in India Saccar Bambu dicitur. Wenig Klarheit bringt LÖW, Aram. Pflanzennamen, 1881, S. 54, das طـ für *βουβώνιον* hält, weil es die Bubonen heilt". Das frz.-arab. Lexicon sagt gar: طباشير craie, Kreide. Auch Ibn Baitar (Sontheimer Übersetzung) fasst طباشير als Bambuszucker und erwähnt seine herzstärkende Kraft (S. 180). Er citiert dabei das in „De viribus cordis" des AVICENNA in der Drogentabelle Gesagte: Spodio inest proprietas confortandi cor et laetificandi.

52. سكر الطبرزد Harter Zucker. Von ihm sagt Ibn al-Baitar II, 152*b* (cf. D. M. Z. Bd. XXIII, S. 193. R. DOZY: Über Sontheimers Übersetzung des Ibn al-Baitar) واصله تبرزد اى انّه صلب ليس برخو ولا ليّن والتبر الفلس بالفارسيّة يريدون انّه نحت من نواحيه بالفلس. (Nach der Übersetzung DOZY's ibib.). „Dieser Zucker heisst eigentlich (im Persischen) Tabarzad. Da er nämlich hart, nicht schlaff und nicht weich ist, und Tabar

im Pers. „Beil" bedeutet, so will man mit diesem Worte ausdrücken, dass diese Art Zucker an den Seiten mit dem Beil behauen wird". Auffallend ist die dort angeführte fehlervolle Übersetzung Sontheimers, Z. B. الفاس die Gegend Elfas!

53. يصير فى قوام. Seltener ist صار in Verbindung mit فى statt الى. Sonst sagt Maim. ويوخذ له قوام cf. Hämorrh. K. IV und Fī tadbīr K. II.

54. اقراص pl. von قرص. DOZY: gâteau, pastilles. Cf. AVIC. V, 1, 8 trochiscus, Pastille. Demnach bedeutet das ff. قرّص „Pastille bereiten".

55. خميرته. Sein Ferment, hier und weiter wohl im Sinne von „treibende Kraft". St. H. d. A. 772 nur خمير, ebenso das folgende والخمير in unserer Abhandlung. In „de cordis viribus" des AVICENNA (siehe Überblick) firmamentum.

56. بُسَّذ. DOZY: corail.

57. الفلنجمشك. DOZY wie AVICENNA فرنجمسك St. H. d. A. 1460 beide Laa. DOZY: „fränkischer Misk!". DOZY scheint darunter das Moschusgewürz verstanden zu haben! St. H. d. A. ibidem (nach AVICENNA) ocimum gariofilatum, also „nelkenduftendes Basilienkraut". Ebenso LÖW, die Flora d. J. S. 275, „fränkischer Moschus", ursprünglich قرنفل بستان Gartennelke. Er zitiert Salmasius Hyl. 144; herba quaedam odorata, quae folengiemusch ab odore muschi dicta est Arabibus, eam Latini interpretes vocarunt ocimum caryophyllatum. Inde sunt et cariophylli flores sic vulgo dicti. Auch in unserer Abhandlung wird فلنجمشك in der Zusammenstellung mit „Ocimumsamen" das ocimum gariofilatum bezeichnen.

58. جدوار. St. H. D. A. 431. Zedoar, filipendola, während درونج (doronicum) ibidem 814 doronic, radix von جدوار ist. Nach DOZY z. درونج gibt es 2 Doronica: 1. von Khorâsân, 2. von Scham (Palästina-Syrien), qui porte aussi le nom جدوار. In unserer Abhandlung folgt hier „römisches doronic, also ein drittes! Nach Ibn al-Baitar (cf. R. DOZY: Über Sontheimers Übersetzung des Ibn al-B.) sind übrigens Zedoar und Antola (vergl. auch Fī tadbīr III) im Form und Wirkung sich sehr ähnlich. Auch AVIC. zu zedoaria macht auf die Ähnlichkeit

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

von zedoaria und durungi! aufmerksam, er hält zedoar für schwächer als durungi! AVICENNA bezeichnet das durungi (z. W.) als frustum lignosum radicale, eine holzige Wurzel, was auch mit der Beschreibung in „Deutsches Apothekerbuch, Stuttg. 1842. S. 268", radix Zedoariae übereinstimmt. Die Zittwer-Gilbwurz, $1\frac{1}{2}$—3 Zoll lange und $\frac{1}{2}$—1 Zoll breite und dicke, halbierte oder geviertelte, längliche Stücke darstellend". Doronic ist also früher vielfach als pars pro toto mit Zedoaria identificiert worden. Die spätere Pharmacie kennt demnach nur radix Zedoariae. Bei Maim. wird immerhin zwischen zedoaria und doronic scharf unterschieden. Es wird, wenn es fehlt, durch zerumbet ersetzt, was auch schon AVIC. z. W. bemerkt: loco ejus ponitur zerumbet.

59. مسحوقا. So lesen beide Codd. statt مسحوق. Es scheint der adverbiale Accusativ als stehendes Beiort festgehalten worden zu sein.

60. اقلّه. Das Suffix geht wohl auf den Zeitbegriff: ستة اشهر zurück.

61. استقصى بلاستقصاء. „Bis zum Aussersten etwas tun", vergl. auch das folgende مستقصى السحق.

62. ويجرى ان hat Bedeutung: „es findet sich oft, dass". Wahrscheinlich ist ein عادة oder ein مجرى zu supplieren, also ein elliptischer Ausdruck. DOZY führt nur an; اجرى عادة introduire un usage.

63. عالج عن, „behandeln, gegen etwas".

64. المالنخوليا صعب. Auffallend ist صعب und nicht الصعبة. Es scheint das Ganze als feststehendes Krankheitsbild und einheitlicher Begriff gefasst zu sein. „Die schwere Melancholie, die manischen Einschlag erhält". Es scheint hier der dem modernen Psychiater geläufige Mischzustand der agitierten Depression angedeutet zu sein. Siehe dazu Westphal im „Lehrbuche der Psychiatrie" von BINSWANGER, Jena 1920, S. 131.

65. سبُعيّ. DOZY: féroce.

66. رمانيا granatapfelartig oder granatapfelfarbig.

67. اليأس. Nachdem man ihn aufgegeben hatte. C. P. liest merkwürdigerweise איאם!

68. امزاج. Der Plural fand sich bei DOZY: le pl. امزاج chez. Alc.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

(Pedro de Alcala, Vocabulista) C. P. אמזנה. Das folgende المزج ist fehlerhaft.

69. ربّ الكدر. Dozy: شراب الكدر. Bait. II, 338. واما شراب الكادى فانّه كادى! كدر c'est le persan cf. sous كادى المعروف بشراب الكدر oder كاذى (Freytag) Pandanus odoratissimus, arbre, qui ressemble au palmier et qui croît dans l'Inde, en Chine et dans le midi de l'Arabie. On se sert de son écorce en guise de papier et il donne une huile comme sous le nom دهن الكدى voyez Gl. Bardroux, Bait. I. 456*b*, II. 337*b*. A. R. 196. Steinschn. hat das Wort nicht. Löw, Flora der Juden, S. 305 als Nr. 11 unter den Palmaceae: Pandanus odoratissimus (kādī, kāḍī). C. P. hat über das כדר zweimal ein נ gesetzt, sodass man für כדר — כנדר lesen müsste. Siehe Überblick!

70. ينقوّم. C. P. liest יתקאום; kann hier nur bedeuten „Consistenz annehmen". Es schafft sich die Medicin eben eigene Termini! Es ist nur dabei bemerkenswert, dass in den übrigen medicinischen Abhandlungen des M. dieser Terminus sich bis jetzt nicht gefunden hat. Sonst wird gesagt: يوخذ لة قوام. Auch hier zeigt sich vielleicht eine vorwärtsschreitende sprachliche Entwickelung.

Überblick.

Unbedingt sollen in der fürstlichen Apotheke zwei Latwerge vorhanden sein, das eine, das Razi verfasst, das andere, das Avicenna componiert hat. Die Composition des Razi findet sich in seinem (1في دفع مضار الاغذية, die des Avicenna in seinem في الادوية القلبيّة. Sie werden wörtlich zitiert! Beide Werke sind im Urtexte noch gar nicht veröffentlicht! Von letzterem existiert nur eine lateinische Übersetzung in dem Canon des Avicenna, Ven. 1595: de viribus cordis. Die in Berlin (Preussische Staatsbibliothek) befindliche arabische Handschrift: (2احكام الادوية القلبيّة ist leider unvollstandig und enthält gerade die letzten Kapitel,

1) München 840 (Brockelmann I. S. 235).

2) Hss. Verzeichnis d. K. Bibl. zur Berlin. W. Ahlwardt 1893. Nro 6359 (236—50).

denen unser Auszug angehört, nicht. Eine sehr schöne und akkurat geschriebene Handschrift traf ich in Gotha [1]) an: كتاب فيه الادوية المفرحة القلبيّة. Mit dieser habe ich unsere Stelle verglichen. Charakteristisch für die Stilistik dieses Schreibers ist die regelmässig syndetische Verbindung der einzelnen Drogen im Recepte, das Auslassen des auch überflüssigen وزن bei Quantitäten, und eine grammatische Inkorrektheit bei der Verbindung der Zahlen 3—10 mit dem Hauptwort. Der Schreiber sagt stets ثلث, اربع, سبع, ثمان ـ دراهم. Statt der getrennten Aufführung des roten und weissen Behenkrautes setzt der Schreiber stets بهمين „beide Behens". Man hat dem Maimonides oft den Vorwurf der laxen Behandlung des Zahlwortes gemacht! Hier zeigt es sich wieder, dass solche Stilfehler auf das Conto des Schreibers und nicht des Autors zu setzen sind, was YAHUDA in seinem Farāid al-qulūb bis zur Evidenz erwiesen hat. — Es kommen auch starke Schreibflüchtigkeiten vor wie الاخر على على خالها statt الاخرى على خالها, زمانيا für زمانا, مسكه für مستكه [2]). Den Fehler des وردت für وزدت hat auch diese Handschrift. Besser als unsere Hs. liest sie: المالنخوليا يقرص, بزر الحبثى statt بزر الخس, الصعب الذى يضرب [3]) regelmässig statt يقرص, sie fügt nach بزر القثاء وزن اربعة ein ترنجبين عشرة در ورد احمر اربع, eine Lesart, die auch die lateinische Wiedergabe hat. Die Hs. stimmt oft mit dem Cod. Poc. überein, so يلقى statt يعمل, das richtige الامزجة statt (الامزاج [4]), مجفف statt يجفف. Eine neue Version bietet die Stelle مسك مسحوق ـ مثقال, in Ms. GOTHA: عنبر سحقا شديدا ويكون جملة الجميع (die lat. Version mit der des Cod. Poc. übereinstimmend). Eine gewisse Schwierigkeit bietet die DROGE رب الكدر „Saft der Pandanus-palme", in Cod. Poc. auch als כנדר zu lesen! Tatsächlich liest Cod. GOTHA كندر. Diese doppelte Lesart gibt auch die lateinische Übersetzung (siehe deutschen Text) wieder. Es ist also ungewiss, ob كدر oder

1) Catalog PERTSCH, Arabica III. N. 1995 (1—38).

2) Cod. Leiden 958 liest من الياقوت الرمانى wie die lat. Übersetzung.

3) Cod. Leiden: مالنخوليا ضعف.

4) Cod. Leiden: المزاج.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

كندر zu lesen ist? Die Schwierigkeit wird dadurch erhöht, dass beide كدر und كندر Bäume sind, und der Saft der Rinde dieser beiden aromatisch ist. Es könnte allerdings bemerkt werden, dass es eher ein „Weihrauchharz" als „Weihrauchsaft" gibt, und dass das übliche Wort dafür صمغ الكندر sei, das tatsächlich immer wieder im Canon des AVICENNA bei der Charakterisierung der DROGE كندر verwendet wird. Dazu kommt noch, dass nach Ibn Baitar (cf. DOZY z. W.) ein شراب الكدر und ein دهن الكدر von der Rinde bereitet wird. Andrerseits ist wieder zu erwägen, dass كندر in der tabellarischen Aufreihung der herzstärkenden Mittel des „de viribus cordis" des AVICENNA namentlich aufgeführt wird, und „die Kraft seiner Rinde nach Dioscorides (cf. Ibn Baitar, Sontheimer, Stuttg. 1842. II Bd. S. 400) dieselbe wie die des Gummi selbst ist". Vielleicht bietet die Mitteilung Baitars ibidem S. 338, dass der كدر Wein in seiner Wirkung dem indischen Weihrauchweine (كندر) sehr ähnele, und sehr oft mit diesem vermischt werde, eine lichtbringende Lösung für die therapeutische Gleichwertigkeit und leichte Vertauschung beider! Die Leidener Handschrift Ms. Or. 958, von Herrn Bibliothekar Pr. C. VAN ARENDONK liebenswürdigst verglichen, und die hebr. Hs. 280 München, lesen ebenfalls nur كندر. Es spricht also viel für die richtigere La. كندر. Cod. GOTHA hat das folgende فخشب nicht, sondern nur فمن „von dem". Die lateinische Übersetzung: si non invenitur, ponatur ligni . . ! — Kulturhistorisch bedeutsam ist die Mitteilung des AVICENNA, dass er „Einige [1]) mit fürstlicher Lebensart an der schweren Melancholie, die sich bis zur Manie steigert, welche wilde Tobsucht ist, behandelt habe". Haben darnach die Fürsten seiner Zeit vielfach an Wahnsinn gelitten, und sollte dieser eine Folge fürstlicher Üppigkeit und Ausschweifung (der lues) gewesen sein? Ein kurz apostrophiertes Sittenbild der Zeit und des Sultanlebens! Merkwürdig ist die Wiedergabe dieser Stelle in der lateinischen Übertragung: „Jam autem cum hac medicina curavimus quosdam [1]) circa principium de melancholia

1) Auch der hebr. Übersetzer (Cod. 280 München) fasst بعض من بجرى als „Einige von denen", und nicht als „Einen" auf.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

vergente ad maniam". Circa principium! Soll das „grundsatzgemäss, in der Hauptsache", bedeuten, oder ist es gar eine Wiedergabe des arab. يجرى مجرى? Vielleicht fehlte in der arabischen Vorlage des Übersetzers das Wort الملوك, oder wollte er absichtlich die Fürsten nicht so stark compromittieren! AVICENNA drückt sich ja selbst etwas vorsichtig aus! — Auch die Krankheitserscheinung الجنون السبعى „die wilde Tobsucht", bietet insofern Schwierigkeit, als der lateinische Übersetzer sie lupinum daemonium nennt! Unter lupinum daemonium ist sicherlich die Wolfs- oder Hundewut zu verstehen, die auch Lycanthropie oder Kynanthropie genannt wird. Hat sich dabei der Übertrager von der wörtlichen Bedeutung des سبعى, dem Adjectiv zu سبع, fera rapax (Lane; of, or relating to an animal of prey) leiten lassen, oder ist er vielleicht nur dem Zeitgeist gefolgt? Möglicherweise bedeutet hier سبعى gar nicht „wolfsartig", sondern allgemein „wild"! Ich habe diesen Terminus in dem Canon des AVICENNA gesucht, aber nicht wieder angetroffen. Nur in dem Capitel über canis und vulpes rabiosus fand ich IV, 6, 4 folgende Stelle über den Biss der Maultiere: فعض صاحبه فجنّ صاحبه جنون الذى يعرض من سائر الكلبى. „Sie beissen ihre Herren, und ihre Herren verfallen in Wahnsinn, der auch von den übrigen Wut-Tieren herrührt". Ob nun dieser Wahnsinn auch daemonium lupinum genannt wird? Auf jeden Fall erscheint mir eine Übertragung jener durch Wolfsbiss erfolgten manischen Erscheinung auf alle manischen Krankheitsbilder im Mittelalter sehr naheliegend, da nach AVICENNA ibidem die betreffenden Krankheitssymptone denen der Lycanthropie sehr ähneln. H. VON ZIEMSEN, Handbuch der Geisteskrankheiten, Leipzig 1878, zeichnet sie S. 106 genauer (Lycanthropen, Cynanthropen) als eine Wahnvorstellung, bei der sich der Patient in einen Wolf verwandelt glaubt, heult und beisst. „Ausserordentlich ausgebildet im Altertume, namentlich bei den phantasiereichen Griechen, trieb diese epidemische Wahnsinnsform besonders im 14—16 Jahrh. im südlichen Europa ihr Unwesen. Heutzutage sehe ich in diesen Unglücklichen Melancholiker mit centraler Perversion der Leiblichkeitsgefühle. Jedenfalls sind auch gewisse religiöse Vorstellungen zur Erklärung der Pathogenese mit einzurechnen". Vergl. auch W. GRIESINGER, Pathol.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Therapie, Braunschweig 1870, S. 81, der einen Fall aus dem Jahre 1541 (ein Mann aus Padua) berichtet. Schon der Talmud (Chagigah 3*b*) kennt die Wolfswut גנדריפום κυνάνθρωπος als eine geistige Aberration und charakterisiert den davon Befallenen genauer: „Er wandelt nachts allein umher" היוצא יחידי בלילה. BERGEL, Die Medicin der Talmudisten, Leipzig 1885, S. 38, sagt zu גנדרפום „Eine aus der Melancholie sich entwickelnde Seelenstörung, welche darin besteht, dass der von ihr Befallene ein Hund oder Wolf zu sein glaubt, das Geschrei dieser Tiere nachahmt und sich in Wäldern oder auf Friedhöfen (Cf. Chagigah ibid) verläuft und um sich beisst". Er citiert auch ZIEMSEN. Es wird wohl nicht zu erweisen sein, ob AVICENNA und sein Nachfahre Maimonides hier wirklich diese so charakterisierte Wahnsinnserkrankung oder ganz allgemein eine Form der manischen Erkrankung gemeint haben! — سكر طبرزد wird hier übrigens mit de zuccaro albissimo übertragen, wie auch im Canon selbst II, 755 bei zuccarum das arabische ابرده الطبرزد وهو الطف, mit frigidius est tabarzet album et subtilius wiedergegeben wird, auch im Moschusrecepte des Rāzi dieser Zucker mit السكر الابيض الطبرزد bezeichnet wird. Stark abweichend ist die Lesart des Cod. Leiden in dem Satze: يتناول الشربة منه مع وزن طسوجين جندبا دستر. Sie liest: مع دانق حلتيث طيب ..., mit einem Danek duftender Asa, eine La., die auch die lateinische Übersetzung in einer Randbemerkung wiedergibt: sumat dosim ejus cum danich vel cum sexta parte 3. i. altit chid? est asse dulcis. طيب bedeutet wohl hier „duftend" und nicht „süss", wie das auch aus AVICENNA selbst z. W. حلتيث hervorgeht: وبالجملة الحلتيث صنفان منتن وطيب ليس بقوى الرائحة, duarum est specierum, quarum una est foetida, alia est odorifera, non fortem habens odorem, eine Lösung zugleich des Rätsels, dass Asa foetida als Gewürz in der Speise gebraucht wird (cf. LÖW, Flora d. Juden. II, S. 453). Auch das Moschusrecept des Abu Bekr Muḥ. ben Zakarijah AR-Rāzi habe ich in der Münchener Handschrift 840 nach gesehen. Sie ist sehr schön und grosstypig geschrieben, besonders charakteristisch durch weitausgezogene, die ganze Seite füllende Kapitel- und Drogenüberschriften, bei denen der Anfangsbuchstabe mit dem folgenden durch einen langgezogenen Haarstrich verbunden ist. Die

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Abhandlung wird dort auch: كتاب فى دفع مضار الاغذية betitelt und ist im Auftrage des Said und Emir Abul-Abbas Aḥmed b. Ali, Herrn und Emirs der Gläubigen verfasst. Der Emir wünscht eine umfassende und erschöpfende Darstellung des Themas, die mit der Erwähnung „der natürlichen Ursachen" beginne und dann die einzelnen Punkte aufzähle, über deren Nutzen alle Theoretiker und Praktiker übereinstimmen [1]). So teilte RĀZI seine Schrift in zwei Teile ein, einen ersten (1—91): „Über die einzelnen und detaillierten Materien" und einen zweiten: „Über die allgemeinen Grundsätze" [2]). Im zweiten Teile S. 32/33 fand ich unser Recept unter der Überschrift: صفة دواء المسك النافع من الخفقان ولا يسخن. Das Recept ist vollständig übereinstimmend, nur fehlt vor dem طبرزد das الابيض, vor اوراق من اوراق, vor عذا العارض. Besonders bemerkenswert in der Einleitung der Schrift sind die gehäuften Eulogieen auf den Emir!

Kap. XX.

71. الجذام. Cf. FRIEDLÄNDER: جذام V devenir lepreux Dal. III, 18. b. 9. (Dalālat al-ḥairin, le guide des égarés par S. MUNK, Paris 1856—66). Die hebr. Übertragung des Sam. b. Juda ibn Tibbon hat ibidem: עד שהצטרע. Also جذام Aussatz! Nach FREYTAG: جُذِمَ correptus fuit seu laboravit lepra aut potius elephantia. جذام morbi genus, elephantia, qua saepe extrema membrorum exeduntur pereuntque relictis albis vestigiis. Darnach جذام lepra oder besser elephantiasis! Frz.-arab. Lexicon z. W.: elephantiasis (sorte de lèpre), also eine Art der Lepra! Variatio delectat! Das Eine erhellt daraus, dass

---

1) بتأليف كتاب فى دفع مضار تام مستقصى وان اميل فيه من ذكر العلل والاسباب التى تخص الفلاسفة الطبيعيين الى ذكر المعانى والنكت الجزوية التى يعم نفعها جميع الناظرين فيها المستعملين لها.

2) واذكر فى الاولى منها الامور الخاصة والجزوية وفى الثانية القوانين العامية الكلية.

lepra und elephantiasis pathologisch etwas Gemeinsames hatten, nämlich das „Verstümmeltsein der Gliedmassen", was eben sprachlich durch جذام, hebr. נֶדֶם zum Ausdruck gelangte. AVICENNA Lov. 1593 (IV. f. 3. 3., IV. f. 7. 2., III. f. 22. 1.) unterscheidet الجذام lepra, داء الفيل elephantia (Fussverdickung), البرص albaras alba (morphea in cute). جذام die lepra, am Rande auch elephantiasis genannt, wird برص, wenn sie die Hautoberfläche ergreift. Man spricht auch von lepra leonina, wenn das Gesicht des Patienten dem Löwen ähnelt, und er so gierig wie der Löwe nach Nahrung greift. In den annotationes dazu wird diese lepra Arabum mit elephantia Graecorum identificiert, und AETIUS citiert, der bei der elephantiasis: leontiasis und satyriasis unterscheidet. Der Name elephantiasis für lepra rührte demnach gar davon her, dass man die Deformation des Gesichtes, das bald den Ausdruck eines Löwen, bald eines Satyrs annahm, mit dem Bilde eines Elefantenkopfes verglich? KATZENELSON (Die rituellen Reinheitsgesetze in der Bibel u. im Talmud, Monatsschrift f. Geschichte u. Wissensch. des Judent., Berlin 1899, 43 Jahrg., S. 99) erwähnt auch die Doppelanwendung der elephantiasis als irrtümliche medicin-geschichtliche Erscheinung! Er behauptet übrigens, dass das Wort lepra gar nicht „Aussatz" bedeute, sondern Schuppenausschlag, dass also auch die LXX u. Vulgata unter lepra nicht Aussatz verstehe, und deshalb צרעת auch nicht Aussatz sei. Der Irrtum rühre daher, dass جذام und برص fälschlich mit lepra statt mit elephantiasis von den mittelalterlichen Übersetzern wiedergegeben sei. KATZENELSON übersieht dabei, dass die mittelalterlichen Übertrager meistens unmittelbar aus dem Hebräischen geschöpft, dort צרעת gefunden haben, das für sie eben mit lepra identisch war! Auf jeden Fall wurde für die Folge an der Identificierung der lepra Arabum mit der elephantiasis Graecorum dogmatisch festgehalten. So sagt HERXHEIMER (Grundlage der patholog. Anatomie, München. 1922, S. 93) beim Artikel lepra (elephantiasis Graecorum). „Sie gehen dann (die Flecken) in prominente Knoten über, welche konfluiern und elephantiasartige Verdickungen herbei-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

führen können". Also elephantiasartige Verdickungen begründen den Namen elephantiasis! Eine neuere Auffassung will in der elephantiasis Graecorum und der lepra Arabum eine Syphiliserkrankung sehen. Vergleiche dazu „Aus einem Briefe des Herrn Consul WETZSTEIN an Prof. FLEISCHMANN (Nachrichten über die Angelegenheiten der D. M. G. 1868, S. 310)". „Zum Kotâl rechnet man nach gemeinem Sprachgebrauch auch zwei Krankheiten, den Aussatz برص und die Syphilis, vom Volke داء الفرنج die „Frankenseuche", von den Gebildeten جذام genannt. Das letztere Wort, welches eigentlich Gliederfrass bedeutet, erhielt diese veränderte Bezeichnung wohl der Grundbedeutung (amputare) seiner Wurzel halber, denn die Syphilis tritt in Syrien sehr zerstörend auf. Der damit Behaftete heisst جذوم pl. جذماء und مجذوم pl. مجاذيم". Das tertium comparationis bleibt eben immer das Bild der Verstümmelung, das bei den verschiedenen Krankheiten namenbildend ist! Auch STICKER (Janus, Sept.—Oktober 1924, S. 394) sagt: Mit der lepra Arabistarum und elephantiasis Graecorum ist Aussatz und Syphilis wechselweise zusammengeworfen worden". In unserer Abhandlung handelt es sich möglicherweise auch um syphilitische Erkrankung! Das wäre ein ganz neues Moment der Beleuchtung der Leiden jener Zeit!

72. المخاطيّة. مخاطيّ muqeux, morveux (arab.-franz. Lexicon).

73. السمنة aliment, qui engraisse (arab.-franz. Lexicon).

74. بالتلقيم. لقم II. DOZY: faire des bouchées de pain, les préparer pour avaler. Damit ist unser „Mästen" gemeint.

75. يعلف. علف I. DOZY: engraisser.

76. مزبلة. DOZY: monceau de terre, Erdklumpen (Schmutz), wohl identisch mit زبل.

77. مرثة. DOZY: saleté, Morast. Das deutsche „Morast" scheinbar von مرث stammend!

78. افتقدب ويفتقد. DOZY: prendre soin de quelqu'un.

79. ملو. DOZY: autant que.

80. حواصلها. DOZY: le pl. حواصل désigne une espèce de fourrure, c'est-à-dire la peau et les plumes de la poche de cet oiseau (pélican). Hier also wohl Kropf.

81. ساعات. Hier zweimal im Sinne von „einigen Stunden". ساعة

bedeutet auch nach FREYTAG: pars quaedam diei et noctis.

82. فلا بأس. In dem folgenden c. ولا بأس الطيب, besser Cod. P. بالطيب! Das Hebr. überträgt es mit אין קפדה בטובות הריח „bedeutet nichts, macht nichts". Mose ibn Tibbon in seiner Übertragung der Abhandlung: „Über die Gifte" (Cod. München 111) gibt arabisches ولا بأس بالعسل (Cod. Oxf. Hunt. 427, Kap. VI) mit והוא צריך אל הדבש und gleich darauf ولا بأس بشراب سكنجبين mit ולא יסתפק מבלתי: Es genügt nicht ohne" wieder. Also variatio delectat!

83. اليمام. Siehe den gleichen Hinweis in „Gifte und ihre Heilung". STEINSCHN. (Virch. Arch. f. pathol. Anatomie 1873, Bd. 57, S. 85). Wahrscheinlich übersetzt St. ibidem ein hebr. סגולה als Äquivalent des arab. خصوصيّة mit specifisch: welche durch specifische Kraft den Verstand klärt (Suppe der Turteltauben). Vergl. auch Fī tadbīr Kap. IV Ende. Dort sind statt يمام – حمام angeführt. Cf. auch Chullin III, 3 (Wohl, Frank. 1894).

84. جدى. Ist الجداء الرضيعة Fī tadbīr K. I plural, oder ist جدى (جدا) generis communis? Die hebr. Übersetzung ibidem: הגדי היונק.

85. خاصّة. Cf. FRIEDLÄNDER z. W. „speciell".

86. استعدّ يستعدّ. Siehe DOZY: se prémunir dans le sens de préparer aussi c. ب. Hebr. Cod. überträgt es: ראוי שיבחר ממנו.

87. الشديد الحمرة. Fehlt im hebr. Cod. bis الشديد المرارة, durch das Homoioteleuton verführt.

88. سادجة. DOZY: سادج azyme, ungesäuert.

89. المصلوقة. DOZY: صلق très souvent pour سلق cuire. Doch bald darauf مسلوقا, السليق. C. P. liest hier אלמסלוקה.

90. المغمومة. DOZY: غمّ cuire dans un huguenot, mettre à l'étuvée (schmoren).

91. المعرّقة. DOZY: عرّق proprement de la viande, qu'on a fait suer, signifie de l'étuvée.

92. اخضر. C. P. liest אלכצרה, das زيادج als feminin. aufgefasst. Überhaupt Vorliebe des C. P. für das feminin,, vergl. das folgende אלורד אלמרבה statt אלמרבי!

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

93. ولا بدّ من. In den medicin. Werken des Maim. meistens so mit Inf. konstruiert, vergl. Haem. I. פאן כאן לא בד מן תנאול, Fī tadbīr II, Ende فان لم يكن بدّ من التدبير u. ff. Dagegen in Dal. Hair. I. 12*b*. Z. 15. פאן לם יכן בד מן אן יכוז צלמי טחורים. Siehe dazu FRIEDLÄNDER z. W., der die Construktion mit من und dem inf. gar nicht anführt.

94. السليق. DOZY: du bouilli.

95. يتهيّأ ان eigentlich: soll bereit sein, dass.....

96. رقيقة. Fehlt im hebr. Codex.

97. سكر وخل. Hebr. Cod. מחומין ודבש, Beim folgenden سكر وخل liest der Cod. מחומין וסוכר ויין.

98. جربنا ذلك. Hebr. Cod. ונסיונו זה statt וְנִסְּינוּ זה.

99. دفوع. Hebr. Cod. ונסה אותו זולתיו פעמים רבות. Hier also دفوع plur. von دفعة (mehrere) Male. Diesen plur. fand ich nicht in den Lexicis. DOZY erwähnt nur بالدفعة souvent, parfois. Hebr. müsste es übrigens genauer heissen: ונסה אותו זולתינו.

100. ويوخذ له قوام. Hebr. Cod. überträgt freier: ויבושל עד שיהיה לו עצמות יפה.

101. ويعقد. Hebr. Cod. nicht genau: ויעשה משקה כתואר המשקים.

102. وانما. Fehlt im hebr. Cod. bis يوخذ. Das Nächste im hebr. Cod. umgestellt!

103. الثلث. Hebr. Cod. einfacher: יותר מג אוקיות.

104. لان السكر. Fehlt im hebr. Cod. bis غذاء فاضل, durch das Homoioteleuton غذاء فاضل verursacht.

105. دوائية. Im C. P. דואייא, beides originelle Weiterbildungen von دواء. Vergl. K. 17 u. Fī tadbīr, Einleitung.

106. بسائله. Hebr. Cod. שפשוטיו, gute Übertragung, zugleich die sprachliche Ähnlichkeit des arab. بسط mit dem hebr. פשט illustrierend.

ÜBERBLICK.

Ständige Speisen sollen Brot, Fleisch und Wein sein. Das über Brot und Fleisch Gesagte findet sich in seinen Grundzügen be-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

reits in Fī tadbīr K. I. Kein ganz feingesiebtes und ganz kleiefreies Mehl soll bei der Brotbereitung, nur zartes, nicht zu fettes Fleisch von jungen Tieren, mit Vorzug Geflügelfleisch, soll zur Mahlzeit verwendet werden. Die Wendung (beim Brote) ويكون ظاهر الملح ظاهر الخمير, im Fī tadbīr K. I. umgekehrt: ظاهر الخمير ظاهر الملح bleibt dunkel. Der hebr. Übertrager ibidem gibt wieder: ויהיה נראה חמוצו ויושם בה מלח כראוי ARENDONK, Leiden, schlägt vor: sodass die Säuerung wie Salz aussieht. — Die Haltung und Fütterung des Geflügels wird sehr eingehend geschildert und entspricht etwas dem fürstlichen Hofe. Das Mästen und Stopfen verbessert scheinbar nicht die Qualität und erleichtert noch weniger die Verdauung. — Die Anweisung über den Wein zeigt viel Anklänge an das bei AVICENNA, I, fen. 3, 2. Angeführte: Et scias etiam, quod ex vinis illud melius, quod inter vetustatem et novitatem est aequale et est clarum, album, quod ad rubedinem trahit, bonum habens odorem, aequalis saporis et quod neque est acre neque dulce. — Bei den übrigen Speisesorten wird viel Wert auf Sommer und Winter, und dabei auf pikante und appetitanregende Zukost und Zubereitung gelegt. Limone, Citrone, Essig, Wein, stets mit Zucker vermischt, sollen die Speise besonders schmackhaft machen. Auch die orientalischen Gewürze dürfen nicht fehlen, selbst beim Braten Rosenwasser, auch Safran soll das Herz erfreuen! Am Spiess gebratene Hühner, mit Wein angefeuchtet, zeigen den verwöhnten Geschmack, wie das Ganze das Bild eines Menus für Feinschmecker ist! Eine besonders stärkende Kost ist der Hydromeltrank. AVICENNA erwähnt ihn auch an verschiedenen Stellen seines Kanons. In I, fen. 2, 3. wird auch dabei des GALEN gedacht: sicut dixit Galenus; quod succus granati calefactos semper fortes efficit et hydromel infrigidatos semper reddit vigorosos (de pulsu, qui provenit ex cibo et potu).

Kap. XXI.

107. يغتذى. Es findet sich so noch dreimal in diesem Kapitel. Wahrscheinlich fehlt der diakritische Punkt, und es soll يغتذى gelesen werden. Es variiert dann mit dem danebenstehenden يتغذى (يتغذا!) von غدى V „am Morgen essen" sonst wird in diesem Kapitel dafür تتاول بالنهار ausführlicher gesagt.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Der hebr.-arab. Cod. P. kann diese Schwierigkeit nicht lösen, da die diakritischen Punkte bei יתנדי und יתנרא regelmässig fehlen. Ganz dieselbe flüchtige Schreibweise und Schwierigkeit bei dem gleichen Worte siehe: A volume of the Book of Precepts by Ḥefeṣ B. Yaṣliaḥ (Arab. Text). B. HALPER, Philadelphia 1915 (Jew. Quaterly Review, Vol. V, N°. 3, S. 439, Anm. I, 20) אלאגדיה. This is اغذية pl. of غذاء, not اغدية pl. of غداء as the latter is restricted to food eating in the morning, that is to say breakfast. In Fī tadbīr I u. II غذاء, تغذاء, اغتذى einmal in der Bedeutung „gespeist werden".

108. جين ذلك eigentlich: während dessen, unterdessen. C. P. liest חיניד. Das folgende اوقتين für اوقتان.

109. اسراع. C. P. liest אסרע חרכה. Vielleicht أسراع als IV Infin. gefasst!

110. ملمسة. DOZY: Touche, pièce de clavier. Klaviertaste, hier auf das Physiologische übertragen „Erregung", gehört demnach als Beitrag zur Terminologie der arabischen Medicin".

111. الحلواء. C. P. אלחלוה wohl nicht allgemein „süsse Früchte". DOZY: حلوة, pl. von حلو, espèce de datte très douce. Bei STEINSCHN. H. d. A., auch bei LÖW: „Die Flora der Juden" nicht gefunden. Nach Löw. Aram. Pflanzennamen, 1881, S. 383 bedeutet حلوة Gezzar anisun = رازيانج شامى syrischer Fenchel. Wohl hier nicht am Platze!

112. ويجد. يجد kann von وجد avoir assez (de bien) und eventuell auch von جدّ s'appliquer (allerdings mit فى) abgeleitet werden! Am besten ist wohl die La. des C. P. יחד = يحدّ limiter.

113. نغم „Leise-singen", auf die Saiten hier bezogen. Möglich wäre auch die La. des C. P. ינם, يغمّ für تغمّ (cf. FRIEDL. zu غمّ étouffer): bis die Saiten gedämpft werden".

114. علّتها ihr Übel. C. P. liest ענהא „aus ihr". Beide Laa. sind möglich!

115. ويشاغله, شاغل siehe DOZY: distraire quelqu. C. P. liest einfacher וישגל.

116. التلحين. C. P. liest ללחין „sofort".

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

117. كان ليس. Siehe diese Construktion CASPARI, 1866, S. 348. Auch B. HALPER, QR. 1915. Vol. V, 3, S. 348: פאמא אן באן ליס קוה נסמהא.

118. بلو, يبالى III mit من statt ب siehe FRIEDL. z. W. „sich kümmern".

119. ويقتقد. DOZY: اقتقد examiner, considérer attentivement (vergl. das hebr. פקד).

120. القارورة. DOZY: urinal, Uringlas, unser deutsche Wort „Karaffe".

121. فجاجة. DOZY: acerbité, acrisie, crudité des humeurs.

122. اوّلى. Mit اوّل in C. P. vertauscht. Das folgende ونيعلم vielleicht für ونيعمل!

123. يعوّل. Siehe FRIEDL. zu عول II *c.* على vorhaben, beabsichtigen.

124. اطراف طيب. FRIEDL. zu طرف führt an: Toh. III, 271, 6. וראשי בשמים אלנבאת אלעטר כלה ויסמונה ראשי בשמים כמא יסמיהא אלנמהור במצר אטראף אלטיב. Die Stelle ist: Ukzin III, 15: „ראשי בשמים sind alle Gewürzpflanzen, und man nennt sie ראשי בשמים, wie auch das Volk in Egypten sie אטראף אלטיב nennt. Es soll wohl bedeuten: Alle starkduftenden Gewürze werden als ר' בשמים „Hauptgewürze" bezeichnet, wie sie das Publikum in Egypten „vorzügliche Gewürze" nennt. Es wäre also nach Maim. اطراف الطيب ein specifisch egyptischer volksmundlicher Ausdruck! Auch sagt die hebr. Übertragung des Commentars: ראשי בשמים ר"ל קצות הבושם, dem קצות genau اطراف wiedergebend! طيب ist übrigens hier collektivisch gebraucht und als plur. gefasst.

125. ملال C. P. liest wohl richtiger ملاك. ملال für ملالا Inf. I von ملّ könnte bedeuten als denom. von ملّة (cf. DOZY II faite une loi) „Gesetz sein", also „Gesetz ist die Bedingung". ملاك „Grundlage der Angelegenheit ist dass". Wäre gar ملأك zu lesen, in dem Sinne „wenn du erfüllst" die Bedingung?

126. كلّ جمعة. Bedeutet hier wohl in Verbindung mit باكرا und dem folgendem ذلك النهار „jeden Freitag" und nicht „jede

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Woche". Ist hier an die Feier des Selamlik bereits gedacht? Vergl. übrigens: MC. zu Pesachim, KRONER, Berlin 1901, V, 1. יום נמיעה.

127. ولا سبيل. Siehe FRIEDL. z. W. فلا سبيل لذلك. Ham. 46, 18: und es ist nicht erlaubt.

128. المنحرفة. DOZY: حرف VII décliner, أنحرف عن الاعتدال signifie s'éloigner du juste milieu, voyez Prol. I. 148, 12 (ou المنحرف est l'opposé de المعتدل). Auch hier عدل und أنحرف zusammengestellt! Eine ähnliche Auffassung siehe Dal. I, 46*a*, wo Maim. das hebr. נחרפת durch das arab. מנחרפה deutlich macht: נחרפת מנאנם ללערבי יעני מנחרפה אי זאילה עז מלכיה אלרק למלכיה אלזונזיה. MUNK: changé. in einem anderen Zustand verwandelt, verändert. Hier wohl unser „abnorm".

129. حمض. C. P. liest حبض. حمض bedeutet: Säuern, حبض tönen, gurren. Beide Laa. sind möglich.

ÜBERBLICK.

Das Kapitel enthält das genaue Tagesprogramm der Lebensweise des Sultans für Winter und Sommer, für den Winter zuerst, da die Uebersendung der Abhandlung gerade in diese Jahreszeit fällt. Dabei werden die beiden Möglichkeiten, die Sitte des Soupers oder der Ausfall desselben ganz besonders berücksichtigt. Die Ordination bestimmt: Frühes Aufstehen, Trinken des Hydromels (bei Durst vorher Oxymel und bei Verschleimung des Urines Zibebenoxymel), Ausreiten ohne Ermüdung, graduell fortschreitende Gymnastik, dann eine Speisesorte, besonders Junghahn, als Dessert Früchte oder Aehnliches, darauf Schlafen, was der Sänger durch einwiegenden Gesang bewirken soll. Nach dem Schlafe eine angenehme, leichte Lektüre oder anregende Unterhaltung. Falls Souper, dann etwas Wein, eine halbe Stunde darauf eine Fleischspeise, dann wieder musikalisches Einschläfern. Fällt das Souper aus, dann Wein, soviel man vertragen kann, ganz nach Gewohnheit etwas anregende Limonade, auch eventuell etwas Geflügelbraten, endlich Eindämmern durch Musik. Bei Stuhlverhärtung soll das Trinken gemässigt, das Souper ausge-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

lassen werden, auch die Gymnastik soll unterbleiben. So soll auch am Tage des Badens die Gymnastik gemildert und darauf sogleich gebadet werden. Dem Bade folge, vergleiche die Ausführung im „Fī tadbīr", der Schlaf sogleich. Für den Coitus sind zwei Zeitpunkte geeignet. Am FREITAG soll die gymnastische Uebung ausfallen! In der Sommerhitze bevorzuge der Sultan das Kühle der Temperatur und der Speisen, Moschusarznei oder Jacintlatwerg, ganz besonders aber den Gerstenschleim entweder vor dem Aufstehen oder vor dem Zubette-gehen. Der Nutzen dieses Schleimes ist sehr gross, was bereits HIPPOKRATES ausspricht. Er ist ein reines Lebenselixir in der Darstellung des Maimonides! Nur bei Stuhlverhärtung hat er zu unterbleiben. — Das Lob des Gerstenschleimes singt auch AVICENNA in hohen Tönen an verschiedenen Stellen seines Canon, ganz besonders in IV, 2, 1. Er sagt von dem كشك الشعير kist hordei: وكشك الشعير نعم الغذاء فانه يجمع الى ثخونته واتصاله ملاسة وزلقا وجلا وترطيبا ولينا... وتسكينا العطش وسرعة نفوذ - وقد كان القدماء يستعملون حيث يحتاج الى تلطيف تدبير الطف من التدبير بالكشك وماءه. In lateinischer Uebertragung: Et kist quidem hordei est bonus cibus ipsum enim aggregat ad glutinationem et digestionem suam et lenitatem et planitiem et lubricitatem et abstersionem et humestationem .... et sedationem sitis et velocitatem penetrationis. — Et antiqui quidem usi sunt, ubi necessaria est subtilitatio regiminis subtilioris regimine. Der Kist Hordei ist eine gute Speise, (nach dem arab. Texte), denn er vereinigt bei seinem Dick- und Festwerden das Flachsein (des Leibes), das Schlüpfrig- und Glattsein, das Feucht- und Weichmachen, das Durstlöschen und schnelle Durchdringen (der Därme). — Die Alten haben sich des Kist bedient, sobald es notwendig wurde, die Anleitung (Gesundheitsanleitung) besonders subtil zu gestalten. Hierbei ist wohl auch an den HIPPOCRATES vornehmlich gedacht! Auch Ibn BAITAR (Sontheimer II, S. 98) erwähnt die medicinische Bedeutung des Gerstenschleims.

Kap. XXII.

130. يقدر ان. Cf. Anm. 5.

131. بـأنـسـه. ب أنـس vivre dans la familiarité de quelq., „eine freundschaftliche Beziehung zu jemandem haben". Also hier

am besten „um freundschaftliches Wohlwollen". Der feine Begriff der „intimen Beziehung zu jemandem" ist besonders im der Wendung أنس s. الى ausgedrückt: s'habituer à quelqu. et devoué familier avec lui. Diesen Begriff mit seinen feinen Nünancierungen wiederzugeben, hat dem hebr. Übertrager immer besondere Schwierigkeiten geboten: Kitab Al-hidāja īlā far. (S. YAHUDA) III, 5. S. 155. ولا يأنس الا اليه Tibbon: ולא ימצא קורת רוח כיאם עמו „Er findet nur bei ihm Wohlbehagen", ibid. III, 9. S. 166. ولم يأنس الى برّهم ולא בטח בגדולתם „Er vertraut nicht auf ihre Grösse", Prolegomena des Kitab Al-hidāja (Monatsschrift f. Gesch. u. Wiss. d. J. 1906, S. 122. S. EPPENSTEIN) اذا أنس الى طبيب סמך עלי רופא „er verlässt sich auf den Arzt", was EPPENST. als ungenau bezeichnet und in והוא כבר התרגל עם הרופא verbessert, „wenn er am den Arzt gewöhnt, mit ihm vertraut ist".

132. يتنقد. Siehe FRIEDL. z. W. نقد VIII c. على tadeln.

133. المتشرعون Theologen. Siehe FRIEDL. z. W. ונאיה קדרה אלמחקק ענדי מן אלמתשרעין. „Die höchste Leistung desjenigen unter den Theologen, der nach Wahrheit sucht, ist nach meiner Meinung.....

134. مسكت. DOZY: سكت عن passer sous silence.

ÜBERBLICK.

Diese mehr religionsphilosopische Betrachtung ist in meiner Specialarbeit: „Der Mediciner Maimonides im Kampfe mit dem Theologen", KRONER, Oberdorf-Bopfingen, 1924, eingehend besprochen und nach ihrer philosophischen wie ethischen Bedeutung gewürdigt worden.

SUPPLEMENT (NACH COD. P.).

135. ערק סום. Sonst عود سوس, cf. Fī tadbīr K. II, S. 30 u. IV, S. 62 u. 65. Auffallenderweise erwähnen St. H. d. A. 1079, LÖW, Ar. Pfl. 378 und seine Flora der Jud. S. 436, nur عرق سوس. Auch Asthma, K. VII (Codex München 280)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

liest ערוק סום נרוד. Der Übertrager ist SAMUEL BENVENISTE. عرق سوس radix liquiritiae. Die hebr. Übertragung kurz ליקריציה, anders in Fī tadbīr K. II (S. 11): M. B. u. Safir Halevi: ריגאליסאה, ריקליציה, רקוליציה.

136. נבאת. סוכר נבאת vielleicht corrumpiert für טברזד, vergl. K. 19. Die hebr. Übersetzung liest סוכר לבן. Auch AVICENNA fasst طبرزد als albissimus, siehe Überblick zum K. 19.

137. דארציני אלציין Chinachina? Der gleiche Terminus findet sich in der Abhandlung des AVICENNA: فى الادوية القلبيّة (Codex Gotha) in unserem K. 19 citierten Recepte دارصينى الصين, das der lateinische Übertrager mit cinnamomi [alitinii] wiedergibt. Auch in der Drogentabelle ibidem beginnt die betreffende Beschreibung: cinnamomum alitinium calidum est in fine secundi. Das alitinium scheint besser altchinium = chinesich zu sein (vgl. LÖW, Flora der Juden, S. 113 دارصينى dar tchini). Auch STEINSCHN. H. d. A. 792 führt دارصينى الصين an, fasst es aber als quinquine. Quinquina bedeutet „chinesiche Rinde", Fieberrinde (fiebervertreibend), vielleicht identisch mit der cortex cedrelae febrifugae, die „Deutsches Apothekerbuch, Stuttg. 1842 als Chinachina von Ostindien bezeichnet. Nach der dortigen Darstellung gibt es übrigens viele als cortices chinae ausgegebene aromatische Rinden. Am einfachsten wäre es ja, دارصينى الصين für „chinesichen Zimmt" zu halten, wie auch Ibn Baitar (S. 404) als ersten und ächten den „chinesichen Zimmt" anführt. Der Terminus bedarf sicher noch genauerer Untersuchung. Zum Schluss entdecke ich bei LÖW (Flora der J. III, S. 260), da ein Index noch fehlt, die Droge „Cinchona", aus türk.-arab. ḳinaḳina, Macl. quinine = kina. LÖW erwähnt den arab. Terminus nicht.

138. צבר אסקוטרי Aloe von Sukutre (Insel). Vergleiche dazu LÖW, Ar. Pfl. S. 426, wo ausgeführt wird, dass صبر seiner appellativen Bedeutung nach jeden bitteren Pflanzensaft wie den der Aloe, des Wermut, des Oleander. des Opuntienkaktus bedeutet. Vergl. auch LÖW, die Flora der Juden II, 150 ff. St. H. d. A. führt صبر اسقوطرى nicht an. AVI-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

CENNA dagegen kennt ihn sehr genau, I, K. 66: aloe — et ejus aliud est succotrinum, aliud arabicum ....., illud quidem melius est, est succotrinum, cujus aqua est sicut aqua croci et odor ejus est sicut odor myrrhae. — Sonst braucht Maimon. in seinen medicin. Werken für Aloe عود und عود هندى. Cf. auch Deutsches Apothekerbuch, Stuttg. 1842: soccotrinische Aloe. Genaueres gibt Ibn Baitar (Sontheimer) II, S. 123.

ÜBERBLICK.

Ähnliche Recepte gegen Husten finden sich auch bei AVICENNA. In einem solcher Recepte (AVIC. V, 2, 5) صفة دواء اخر للسعال figurieren auch: عروق السوس, اصول السوس, رمان الخشخاش, بزر كتان. Bei den Hiera-compositionen (AVIC. V, 1, 3) فى فصد صنعة ايارج فيلاغراوس figurieren ebenfalls: الاذخر, زعفران, صبر اسقوطرى, دارصينى, سليخة, سنبل, حب بلسان.

ABKÜRZUNGEN.

B. Z. M. H. Kroner, Beitrag zur Medicin des XII Jahrh. Oberdorf-Bopfingen. 1906.

Hämorrhoiden. H. Kroner, Die Hämorrhoiden in der Medicin des XII u. XIII Jahrh. Harlem 1911.

Granada. H. Kroner, Eine medicin. Handschrift des Maimonides aus Granada. Leiden 1916.

Fī tadbīr aṣ-ṣiḥḥat. H. Kroner, Gesundheitsanleitung des Maim. für den Sultan Al-Malik al-Afdal. Leiden 1925.

T. A. H. Kroner, Zur Terminologie d. arab. Medicin u. zu ihrem zeitgenössischen hebr. Ausdrucke. Berlin 1921.

Friedländer. I. Friedländer. Arab.-Deutsches Lexicon zum Sprachgebrauch des Maimonides. Frkf. 1902.

St. H. d. A. M. Steinschneider, Heilmittel der Araber. Wien 1897.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

BERICHTIGUNGEN.

EINLEITUNG:

S. 29. Z. 18 v. o. lies شاهسفرم
S. 30. Z. 15 „ „ טסונים

ARABISCHER TEXT.

S. 38. Z. 1 v. u. lies السنا مكى
S. 45. c. „ יכון
S. 46. Z. 6 „ „ r. [ناقت]
S. 46. q. „ אוחרה
S. 46. s. „ בערה
S. 48. Z. 2 v. u. „ فيوخذ
S. 54. Z. 6 v. o. „ وتعاقب
S. 54. Z. 5 v. u. „ ימכן
S. 54. Z. 4 „ „ תרננבין

DEUTSCHER TEXT.

S. 72. Z. 1 v. o. lies seine Beschreibung
S. 72. Z. 9 „ „ Citrusblätter
S. 73. Z. 7 v. u. „ 10 Dr. Rosen
S. 74. (6) „ cum X.
S. 75. Z. 15 v. u. „ darnach
S. 79. Z. 2 v. o. „ unseren
S. 80. Z. 9 „ „ 50 Dr.
S. 81. Z. 10 „ „ Uringlas

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

S. 89. Z. 11 v. o. lies Seybold
S. 90. Z. 9 „ „ Arabien
S. 90. Z. 5 v. u. „ من لسان
S. 91. Z. 1 „ „ Bezeichnung.
S. 96. Z. 14 v. o. „ cannarum
S. 96. Z. 3 v. u. „ ibid.
S. 98. Z. 15 v. o. „ Beiwort
S. 103. Z. 10 v. u. „ الرائحة
S. 104. Z. 16 v. o. „ lépreux
S. 104. (Anm. 1) „ الفلاسفة
S. 106. Z. 6 v. u. „ افتقد ب
S. 108. Z. 5 v. o. „ יבוץ
S. 108. Z. 11 „ „ ויין
S. 108. Z. 10 v. u. „ מג׳
S. 108. Z. 5 „ „ بسائطه
S. 110. Z. 12 v. o. „ حين
S. 111. Z. 8 „ „ deutsches
S. 113. Z. 15 v. u. „ humectationem
S. 114. Z. 8 v. o. „ כי אם
S. 114. Z. 15 „ „ an den
S. 116. Z. 12 „ „ فصل

NACHSCHRIFT.

S. 44 b. في خرابة könnte auch richtig sein, denn خرابة wird hier gleich خربة (Dozy: poulailler, Hühnerstall) gefasst sein!

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Jsr. Zentralkasse
Nr. 4/4

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main